Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 24. November 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 280.

☞ Am morgigen Danksagetage erscheint die „Abendpost" nicht.

Razzien dauern an.

In Dublin werden weitere Haussuchungen, darunter in der Wohnung des Erzbischofs Walsh vorgenommen

Bombenattentat in Cork.

Bei dem Bombenattentat wurden zwei Personen getötet und 16 schwer verletzt. — Debatte über die Lage in Irland soll heute im Unterhause fortgesetzt werden. — Man befürchtet dabei weitere erregte Zwischenfälle.

Dublin, 24. November. Die Anlagen des „Freeman's Journal" wurden heute zu früher Morgenstunde von Truppen durchsucht, die auf Personen fahndeten, die an den kürzlichen Ausschreitungen beteiligt waren. Es wurden jedoch keine verdächtige Personen gefunden und die Eigentümer der Zeitungen versicherten, keiner der Gesuchten sei je bei der Zeitung beschäftigt gewesen.

Haussuchung im erzbischöflichen Palais in Dublin.

London, 24. Nov. Wie aus Dublin gemeldet wird, dauern die Haussuchungen dort an und unter anderem wurde auch eine Haussuchung im Palais des Erzbischofs Walsh vorgenommen und bei dieser Gelegenheit wurde der Kammerdiener des Erzbischofs, ein Mann Namens Kelly, in Haft genommen.

Bombenexplosion in Cork.

Cork, 24. Nov. Gestern abend fand hier in der Patrick Straße eine Bombenexplosion statt, gelegentlich welcher insgesamt 16 Personen verletzt wurden. Zwei der Verletzten sind inzwischen gestorben und der Tod von weiteren zwei steht stündlich zu erwarten.

Irische Frage kommt heute wieder im Unterhaus zur Debatte.

London, 24. Nov. Der vormalige Premierminister und Führer der Opposition Herbert S. Asquith, beabsichtigt heute im Unterhause die Annahme einer von ihm eingereichten Resolution zu beantragen, in welcher die Gewalttätigkeiten gegen die Soldaten, die Polizisten und gegen Zivilpersonen in Irland scharf verurteilt werden. In dem Beschluß wird der Entrüstung ob der Ermordung der Offiziere am Sonntag in Dublin Ausdruck gegeben und das Vorgehen der amtlichen Stellen in Irland scharf verdammt, die versuchen, Verbrechen durch eine Schreckensherrschaft und durch Wiedervergeltungen zu unterdrücken, bei denen Leben und Eigentum völlig unschuldiger Personen auf's Spiel gesetzt werden. Zu gleicher Zeit werden in der Resolution unverzügliche Schritte zur Wiederherstellung des Friedens in Irland verlangt.

Die Regierung hat angedeutet, daß sie nichts dagegen einzuwenden hat, daß es heute zur Debatte über diese Resolution komme, aber man befürchtet allgemein weitere erregte Szenen im Verlaufe dieser Diskussion. Die Debatte über die Lage in Irland war für gestern angesetzt gewesen, jedoch aufgeschoben worden, weil man ähnliche Szenen befürchtete, wie sie sich am Montag abgespielt hatten, als Joseph Devlin zu Worte zu kommen versuchte.

Man erwartet, daß Viscount Grey heute im Oberhause zur irischen Home Rule Vorlage sprechen wird. Wie es heißt haben er und Asquith sich mit Bezug auf die irische Frage geeinigt und werden künftighin zusammenarbeiten. Die Regierung ist ob des Schicksals der Home Rule Vorlage im Oberhause äußerst besorgt, da man dort mit drastischen Amendierungen gedroht hat.

Zehnjähriger Knabe angeblich bajonettiert.

Lady Astor verlangte gestern im Unterhause eine eingehende Untersuchung bezüglich des Berichts, daß gelegentlich der Razzia am Sonntag auf dem Croke Park in Dublin ein zehnjähriger Knabe von Soldaten mit dem Bajonett erstochen worden sei, Sir Hamar Greenwood, der Chefsekretär für Irland gab der Ansicht Ausdruck, diese Behauptung dürfte jedweder Grundlage entbehren.

Angebliche Verschwörungen der Sinn Feiner entdeckt.

London, 24. Nov. Der „Graphic" behauptet heute, daß laut ihm von hochstehender Seite zugegangenen Mitteilung die Beamten des englischen Geheimdienstes eine Verschwörung der Sinn Feiner entdeckt haben, die gegen Personen in London gerichtet ist. Außerdem soll auch kürzlich eine Verschwörung der Sinn Feiner entdeckt worden sein, die auf Eigentumszerstörung in ganz England abzielte, darunter auch die Beschädigung des Schiffskanals in Manchester und der Werfte in Liverpool. In beiden Städten sind sofort die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Das amtliche Organ der Sinn Feiner „The Irish Bulletin" veröffentlicht ein angeblich vom Hauptquartier des irischen Konstablerkorps stammendes Rundschreiben an die Polizeiinspektoren, in welchem die Inspektoren darauf aufmerksam gemacht werden, die Sinn Feiner wollten bei der Verübung von Gewalttaten Frauen verwenden. Die Inspektoren werden angewiesen, dieser Tatsache bei der Vornahme von Untersuchungen eingedenk zu sein.

Friede mit Deutschland.

Senator Knox wird seine diesbezügliche Resolution wieder dem Kongreß vorlegen.

Washington, 24. Nov. Bundessenator Knox von Pennsylvanien kündigte heute an, daß er gelegentlich der bevorstehenden Sitzung des Kongresses seine Resolution, die einen Frieden mit Deutschland vorsieht, wieder einzureichen gedenkt, ungeachtet der Tatsache, daß Präsident Wilson die Resolution seinerzeit mit seinem Veto belegte.

Der Senator deutete zu gleicher Zeit an, er erwarte die Annahme der Resolution erst gelegentlich einer Sondersitzung des Kongresses im kommenden Frühjahr nachdem Senator Harding das Präsidentenamt angetreten hat.

Russische Hetzer unterwegs.

Regierung wird Abgesandte der Dritten Internationale, die auf Revolution hinarbeiten wollen, außer Landes halten.

Washington, 24. Nov. Laut amtlichen hier aus Moskau eingetroffenen Nachrichten ist die russische Sowjetregierung der Ansicht, daß die Zahl der Arbeitslosen in den Ver. Staaten sich bei Ende des Jahres auf an die 5,000,000 belaufen wird und zwei Vertreter der Dritten Internationale sind von Moskau aus hierher gesandt worden, um Sowjets zu organisieren.

Diese Abgeordneten der Dritten Internationale sollen, den Plänen zufolge, anfangs Dezember in den Vereinigten Staaten anlangen und ihre Absicht geht dahin, Ausschüsse unter den Arbeitslosen zu bilden, die zusammen mit der Kommunistenpartei in allen Gewerken Sowjets in's Leben rufen sollen. Das Hauptziel dieser Abgesandten aus Moskau ist, wie es in den hier eingetroffenen Meldungen heißt, die revolutionären Elemente in den Vereinigten Staaten zu vereinigen und eine bewaffnete Revolution herbeizuführen.

Die Absendung der Vertreter der Sowjetregierung nach Amerika erfolgte, wie die Nachrichten besagen, im Einklang mit den Beschlüssen der letzten Konvention der Dritten Internationale in Moskau, in denen verfügt wurde, daß die Internationale Vertreter in allen europäischen und amerikanischen Ländern haben sollte.

Wenn schon hier in Regierungskreisen die Mutmaßungen der Sowjetregierung bezüglich der Zahl der Arbeitslosen des Landes für übertrieben bezeichnet wurden, so werden doch Maßnahmen getroffen, um die Abgesandten der Sowjetregierung aus dem Lande heraus zu halten.

Neue Beweise.

Prohibitionsbeamte machen Beute in McGoverns Hause.

Prohibitionsbeamte durchsuchten gestern die Wohnung von William McGovern, 448 St. James Place, und erbeuteten einen Handkoffer voll Flaschen Schnaps, die, wie man vermutet, nach McGoverns „Liberty Inn" zum Verkauf geschafft werden sollten, sowie drei leere Schnapskisten mit dem Namen und den Nummern des Heitlerschen Schnapses. Damit scheint ein weiterer Beweis dafür erbracht zu sein, daß McGovern einer der Abnehmer der großen Heitlerschen Schnapssendung gewesen ist, die bekanntlich zum großen Teil von anderen den Abnehmern geraubt wurde.

In Chicago Heights haben Prohibitionsbeamte eine Wagenladung Bier und Wein, die dem Großhändler Max Jaffe gehört, beschlagnahmt. Jaffe hatte berichtet, daß bei ihm eingebrochen worden sei.

Die Sechste!

Wieder eine Bombe vor der Wohnung eines Farbigen explodiert.

Vor der Wohnung des farbigen Grundeigentumshändlers Jeß Binga, Nr. 5922 South Park Ave., kam gestern wieder eine Bombe, die sechste ihrer Art, zur Explosion, sie beschädigte das wertvolle Gebäude jedoch nur wenig. Merkwürdigerweise erlitten die angrenzenden, von weißen Personen bewohnten Häuser weit größeren Schaden. In dem Hause von C. A. Bull, Nr. 5916 South Park Ave., wurden durch die Wucht der Explosion mehrere Möbelstücke umgeworfen und zertrümmert, auch wurden verschiedene Löcher in die Seitenwände des Hauses gerissen.

Danksagungstag.

Freundliche Erinnerungen an die gute alte Zeit.

Was der Festbraten kostet.

Von einem Niedergang der Preise nichts zu bemerken. — Publikum wird weiter geschröpft. — Alle Geschäfte, Banken, Aemter und Gerichte geschlossen.

Und so steht denn wieder der große amerikanische Festtag, der Danksagungstag, vor der „Tür". Bereits hat die Vorfeier begonnen, und heute abend werden überall Tanz- und andere Festlichkeiten veranstaltet, wie in jedem Jahr, und wer den Abend erbaulich verbringen will, der pilgere ins Deutsche Theater. In den Läden drängte sich heute bis zu später Stunde die Menge, die Fleischer und Bäcker hielten goldene Ernte, das Publikum ist an diesem Tage trotz aller Einschränkungen doch kauffreudig, und die Preise sind eher höher, als niedriger, trotz aller statistischer Beweise vom Preisniedergang. So kosten der zehnpfündige Puter $5.50 bis $6, gegen $5 vor einem Jahre, Cranberries 20 Cents das Pfund gegen 12, die brave Gans dagegen nur 30 bis 35 Cents gegen 38 und 40 Cents vor einem Jahre, Austern 85 Cents das Quart, 60 vor einem Jahre, Brot 13 statt 15 Cents das Laib, Schwarzbrot ist jedoch noch gerade so teuer wie vor einem Jahre. Aber man feiert auch nur einmal im Jahre den Danksagungstag, so denkt die Masse und bezahlt den Preis, wenn auch die Nahrungsmittelegelehrten voll Empörung ob der Ausbeutung des Publikums sind.

Alle Geschäfte geschlossen.

Die Fabriken, Banken, Gerichte, alle Verwaltungsämter bis auf die nie schließenden, Feuerwehr, Polizei, Gesundheitsamt, sind geschlossen, schon heute mittag machten die meisten Gerichte Schluß, die Großgeschäfte ließen vielfach ebenfalls früher Feierabend eintreten, die ganze Bevölkerung freut sich des einen der wenigen Extrafeiertage, an dem sie aufatmen kann von dem Hasten des Werktages. Die Jugend aber stürzt sich ins Vergnügen, und überall werden am Abend und morgen die Flöten und Geigen zum Tanz aufspielen. Die Fußballspielzeit hat heute ihren offiziellen Abschluß gefunden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, ein Dutzend Menschenleben fordert sie immer. Das Wetter ist trübe, morgen soll uns aber Sonnenschein beschieden sein, und dann dürften die in spätherbstlicher Schönheit lockenden Parks, die Chrysanthemenausstellungen im Garfield und im Lincoln Park die Natur- und Blumenfreunde anlocken.

Die gute alte Zeit.

Einst feierte man den Danksagungstag beim frohen Becherklang. Da hielt jeder Wirt, der was auf sich hielt, am Abend vor dem Feste ein „Raffle" ab. Im Lottospiel winkten feiste Puter und Gänse als Preis, und die Wirtschaften waren von einer fröhlichen Menge gefüllt, manche Brauer ließen auch ein Extrabräu herstellen, und dann begann auch die Saison des „Egg-Nogg", jenes verführerischen Getränkes, das so lieblich schmeckte und doch so gefährlich war. Und am Festtage gab es den hocheleganten Freilunch, Puter mit allen Chikanen, mancherorts auch Gänsebraten, und einen kalten Aufschnitt, der sich sehen lassen konnte. Dazu ein Glas Mosel- oder Rheinwein oder den kalifornischen Traubensaft, oder Kulmbacher, Pilsener usw. mit fettem weißen Schaum. Doch, wozu dem Leser den Vorgeschmack zum Fest verderben durch solche Erinnerungen? Es war einmal — — Guten Appetit allerseits!

Die Kabelkontroverse.

Kriegssekretär Baker widerruft Erlaubnisschein für Legung eines Kabels nach Miama, Fla.

Washington, 24. Nov. Kriegssekretär Baker gab bekannt, daß er einem im vorigen Mai der Western Union Telegraph Company ausgestellten Erlaubnisschein widerrufen hat, demzufolge die Gesellschaft das Recht hatte, gewisse Kabelleitungen in der Bascagne Bai, Miami, Fla., zu legen. Der Erlaubnisschein war vom Distriktsingenieur in Jacksonville, Fla., ausgestellt worden und der Widerruf wurde telegraphisch vom Kriegssekretär verfügt, nachdem Newcomb Carlton, der Präsident der Western Union Telegraph Company in New York, erklärt hatte, seine Gesellschaft habe nicht nur laut einem vom Kongreß angenommenen Gesetz das Recht, Kabel in allen schiffbaren Gewässern zu legen, sondern besitze für die Kabellegung in Miami, die das Marineamt gewaltsam zu verhindern versuche, einen besonderen Erlaubnisschein des Kriegssekretärs.

Die amtlichen Zahlen.

Vom Vorsitzenden der Wahlbehörde, August Lueders, heute verkündet.

Proklamation erlassen.

Im Ganzen 823,368 Stimmen abgegeben. — Im 4., 5. und 8. Kongreßbezirk die Wahl beanstandet. — Righeimers Amtsantritt.

Die Proklamation über das Ergebnis der Novemberwahlen wurde heute vormittag um 11 Uhr von August Lueders, dem Vorsitzenden der städtischen Wahlbehörde, offiziell verlesen. Die meisten neu erwählten Countybeamten, städtische Beamte und Mitglieder der offiziellen Zählungsbehörde hatten sich dazu eingefunden. Das früher bekannt gegebene Resultat der Wahlen wurde durch die offizielle Zählung nicht beeinflußt, nur werden im 4., 5. und 8. Kongreßdistrikte Wahlkonteste angestrengt werden.

Das Ergebnis.

Aus der Proklamation ging hervor, daß am 2. November mehr Stimmen abgegeben wurden, als jemals früher in der Geschichte der Stadt; es stimmten nämlich 511,815 Männer und 308,368 Frauen, zusammen 823,368.

Die höchsten Stimmenzahlen, die für Präsidentschaftswahlmänner abgegeben wurden, waren: Harding und Coolidge, 556,708; Cox und Roosevelt, 184,381; Debs, 48,397; Soz. Arbeiterpartei, 1812; Prohibitionisten, 630; Farmer-Arbeiter, 4438; Einzelsteuer, 176; Hardings Pluralität war 372,327.

Bundessenator McKinley, Rep., erhielt 529,939 Stimmen, und sein demokratischer Gegner Waller 195,540; McKinleys Pluralität, 334,399.

Gouverneur Small vereinigte 450,485 Stimmen auf sich, und James Hamilton Lewis, Demokrat, 313,625; Smalls Pluralität, 136,860.

Für Countyrichter Frank S. Righeimer wurden 468,279 Stimmen abgegeben, und für seinen demokratischen Gegner Bush 282,815; Righeimers Pluralität, 185,464.

Staatsanwalt Crowe erhielt 466,743 Stimmen, Igoe, Dem., dagegen nur 285,954; Crowes Pluralität, 180,789.

Grundbuchführer Joseph F. Haas vereinigte 503,979 Stimmen auf sich; Staatssekretär Louis Emmerson 519,876; und Staatsrechnungsführer Andrew Russell 532,217.

Die Konteste.

Im vierten Kongreßdistrikt kontestiert John Golombiewski, Rep., die Wiederwahl seines demokratischen Gegners John W. Rainey; der erstere erhielt 21,546 Stimmen, der letztere 23,230, also 1684 mehr.

Im fünften Kongreßdistrikt wurden für Adolph J. Sabath 14,374 Stimmen abgegeben, und für John Gartenstein, Rep., 14,076; Sabaths Pluralität, 298.

Im achten Kongreßdistrikt erhielt Stanley Kunz 15,432, und R. Parillo, Rep., 14,627; Kunz' Pluralität, 805.

Die Konteste werden wahrscheinlich erst vor das Kreisgericht und dann vor den Kongreß gebracht werden.

Countyrichter Righeimer wird voraussichtlich am Freitag oder Samstag sein neues Amt antreten. Korporationsanwalt Ettelson entschied heute, daß Countyschreiber Sweitzer den neuen Countyrichter nicht eher vereidigen könne, als bis das von Lowden unterzeichnete Wahlzertifikat eingetroffen sei. Die Wahlproklamation wurde heute nachmittag an Staatssekretär Emmerson abgeschickt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und etwas unbeständig heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur während der Nacht nahe dem Gefrierpunkt. Sanfte nordwestliche Winde.

Illinois: Etwas unbeständig im nördlichen, klar im südlichen Teil heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, doch wird es heute abend in den östlichen und südlichen Teilen etwas unbeständig sein. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, nur wird es im östlichen Teil heute abend etwas unbeständig sein, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana und Nieder-Michigan: Bewölkt heute abend und morgen. Keine Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:23.
Sonnenaufgang, morgen: 6:52.
Monduntergang: 5:01 morgen, früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	41	3 Uhr morgens	39
4 Uhr nachm.	41	4 Uhr morgens	39
5 Uhr nachm.	41	5 Uhr morgens	38
6 Uhr abends	41	6 Uhr morgens	37
7 Uhr abends	41	7 Uhr morgens	38
8 Uhr abends	41	8 Uhr morgens	39
9 Uhr abends	41	9 Uhr morgens	38
10 Uhr abends	40	10 Uhr morgens	38
11 Uhr abends	40	11 Uhr morgens	38
12 Uhr mitternacht	40	12 Uhr mittags	38
1 Uhr morgens	40	1 Uhr nachm.	41
2 Uhr morgens	39	2 Uhr nachm.	42

Lohnte sich.

Aus Harders Lagerhaus Mengen von Wein und Schnaps gestohlen.

Wächter geknebelt.

Er will gehört haben, daß die Beute auf fünf Kraftwagen fortgeschafft wurde. — Ihr Wert auf etwa $50,000 veranschlagt.

Fünf Wagenladungen Whisky und Wein, die angeblich einen Wert von ungefähr $50,000 haben, wurden heute zu früher Morgenstunde von vier Banditen, nachdem sie den Wächter überwältigt hatten, aus Harders Lagerhaus, Nr. 3958 Calumet Avenue, gestohlen. Die Halunken arbeiteten ungefähr 2 Stunden lang und zwangen den Wächter, S. H. Thompson, Nr. 3905 Indiana Avenue, durch Vorhaltung von Revolvern, regelmäßig jede halbe Stunde seine Wachuhren zu stellen. Thompson erklärte der Polizei, daß er sich gegen drei Uhr morgens im dritten Stockwerke auf seinem Rundgang befand, als er plötzlich ein Geräusch hörte. Ehe er sich's versah, sprangen drei Kerle von hinten auf ihn zu, banden und knebelten ihn und zogen ihm einen Sack über das Gesicht.

Während einer der Burschen ihn bewachte begaben die anderen sich nach dem ersten Stockwerke und begannen die Fässer herauszurollen. Er hörte, wie fünf Kraftlastwagen vorfuhren und die Beute davonschafften. Jede halbe Stunde nahm man ihm den Sack vom Gesicht, zog ihm den Knebel aus dem Mund und zwang ihn, seine Wachuhr aufzuziehen.

Schließlich ließ man ihn mit gebundenen Händen und Füßen zurück. Erst nach geraumer Zeit gelang es ihm, sich seiner Fesseln zu entledigen, worauf er dann die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte. Wie später festgestellt wurde, erbrachen die Burschen eine nach einem Gäßchen führende Hintertür. Eine Anzahl zerbrochener Weinflaschen lag auf dem Boden und zeugte davon, daß die Einbrecher dem Schnaps eifrig zusprachen. Der Geschäftsleiter des Lagerhauses J. H. Bell erklärte, daß wenigstens 25 Faß Whisky und verschiedene Faß Wein verschwanden. Wem sie gehören, konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein fetter Happen.

Sechs Detektives hielten heute nachmittag an Adams und Desplaines Straße ein ihnen verdächtig scheinendes Autotruck, auf dem zwei Männer saßen, an und stellten fest, daß die Ladung aus 400 Kisten Schnaps im Werte von $50,000 bestand. Wagen und Lenker wurden zur Desplaines Str.-Wache gebracht, wo die Männer sich als George Egan, 5518 S. Laflin Str., und Ed. O'Donnell, alias Murphy, entpuppten. O'Donnell ist ein der Polizei bekannter „Gunman". Er wohnt 5520 S. Ashland Ave.

Die Untersuchung ergab, daß die beiden den Wagen, welcher der Lekholm Expreß & Van Co. gehört, an Fulton und Union Str. angehalten hatten, als er auf dem Wege von der Bahn zur Sunnybrook Distilling Co. in der inneren Stadt war. Der Lenker, Joe Schmidt, wurde gezwungen, nach 36. Str. und Kedzie Ave. zu fahren, wo die Kerle ihn abwarfen und mit dem Wagen davonfuhren.

Der blasse Neid.

Die Alliierten gestatten Deutschland nicht, Flugzeuge nach Amerika zu senden.

Berlin, 24. Nov. Ungeachtet der Tatsache, daß laut den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles Deutschland seit dem 10. Juli wieder das Recht hat, Flugzeuge zu Handelszwecken zu bauen, hat die interalliierte Kontrollkommission die Absendung von elf aus Aluminium hergestellten Flugzeugen verboten, die von Amerika aus bestellt waren.

Die interalliierte Kommission vertritt den Standpunkt, Deutschland dürfe erst wieder mit der Anfertigung von Flugzeugen beginnen, nachdem der Artikel 201 des Friedensvertrags erfüllt worden ist, der die Auslieferung von Kriegsmaterial verfügt. Die deutsche Regierung wird gegen die Entscheidung der Kontrollkommission protestieren, wie amtlich angekündigt wurde.

Wie die „Berliner Zeitung am Mittag" schreibt, ist es die Absicht der Alliierten, die beschlagnahmten Flugzeuge unter sich zu verteilen.

Stuttgart, Deutschland, 23. Nov. Sollte Deutschland die Beschlagnahme von Zeppelinen am Bodensee und in Nordstern zulassen, so würden die Alliierten zweifelsohne auch Ansprüche auf neue Baupläne und Erfindungen erheben, durch welche die Zeppelinwerke die Verwendung von Flugzeugen zu Handelszwecken bedeutend zu fördern beabsichtigen. So heißt es in einem Artikel, den Dr. Eckener, einer der Ingenieure der Zeppelinwerke, im „Schwäbischen Kurier" veröffentlichte.

Dr. Eckener greift die Beschlagnahmung der Zeppeline durch die Alliierten scharf an und nennt diese Beschlagnahme „nackten Raub".

„Die Entente bezweckt durch dieses Vorgehen," schreibt er, „einzig und allein sich in den Besitz der besten Erzeugnisse deutscher Geschicklichkeit zu setzen und Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht noch mehr zu verkrüppeln, denn diese Luftschiffe sollten einzig und allein zu friedfertigen Zwecken benutzt werden. Die deutsche Regierung sollte unverzüglich Schritte zur Verhütung der Plünderung der deutschen Industrien durch die Entente tun."

Grand Jury klagt an.

„Mike the Pike" und dreißig andere im Anklagezustand.

Polizisten sind darunter.

Generalanwalt Brundage und Bundesanwalt Clyne verlangen in Gesuchen um Einhaltsbefehle die Schließung von 77 Lokalen.

Die große Schnapsschiebung, als deren treibender Geist „Mike de Pike" Heitler gilt, hat heute, nach wochenlanger Untersuchung, zur Erhebung von Anklagen gegen Heitler und dreißig andere im Bundesgericht geführt. Unter den Angeklagten befinden sich Polizeibeamte, Beamte der „Grand Dad" Brennerei in Louisville, Ky., und Schankwirte, die angeblich mit im Bunde waren und die verbotene Ware den Schiebern abnahmen. Eine Anzahl der Abnehmer wurde bekanntlich betrogen, indem nach der Ablieferung der Waare an den Bahngeleisen auf der Südseite Lastwagen, auf denen der Schnaps fortgefahren wurde, angehalten und ihres Inhalts beraubt wurden. Die geschädigten Abnehmer behaupteten, daß hierbei Heitler selbst und Polizeibeamte die Hand im Spiele gehabt hätten.

Die Anklage, welche von den Großgeschworenen bei Richter Landis eingereicht wurde, legt den Angeklagten den Transport von 1000 Kisten Schnaps aus Louisville nach Chicago zur Last. Die Angeklagten sind:

Michael Heitler, Robert Perlman, Mannie Greenberg, die Polizisten Edward Small, Georg Hans, Eugen McCafferey und Morris H. Ginsick, William Gorman, die Beamten der „Grand Dad" Brennerei W. D. Nebelcamp und O. H. Wathem, der Detektivesergeant Timothy Judge, Joseph Galvin, Frank O'Hara, H. P. Wissing, Geo. T. Quinn, William J. Trudel, Grant McCann, James O'Leary, Thomas McLaughlin, Nicholas Ambrosi, Bryan Kane, Patrick Simmons, John H. McGovern, William McGovern, George Callahan, Edward P. Graham, Samuel Block, Samuel J. Cohen, Joseph Marner, H. D. Block und Max Wagman.

Brundage geht vor.

Herr Brundage, der Generalanwalt des Staates, reichte heute im Bundesgericht Klagen auf Einhaltsbefehle gegen 72 Inhaber von Schankwirtschaften, Kabaretten usw. ein, in denen er verlangt, daß ihre Lokale geschlossen werden, weil die Inhaber angeblich das Prohibitionsgesetz übertreten haben.

Fünf ähnliche Anträge stellte auch die Bundesanwaltschaft. Die Beklagten, denen unerlaubter Transport und Verkauf geistiger Getränke zur Last gelegt wird, erhielten schon heute morgen Vorladungen zugestellt und wurden heute nachmittag Richter Landis vorgeführt, um sich zu den Klagen zu äußern.

Besichtigt Panama Kanal.

Senator Harding wird auch, wie es heißt, Vera Cruz einen Besuch abstatten.

Cristobal, Kanalzone, 24. Nov.— Senator Warren G. Harding, der künftige Präsident, plante für heute eine eingehende Besichtigung des Panamakanals. Er beabsichtigte auf einem Minenfeger die Fahrt durch den Kanal zu machen, wobei er von Chester Harding, dem Gouverneur der Kanalzone, begleitet sein wird. Am Abend ist am Ende des Kanals am Stillen Ozean Senator Harding der Gast des Gouverneurs bei einem Bankett, an welches sich ein öffentlicher Empfang anschließt. Am Donnerstag abend ist Senator Harding der Ehrengast bei einem Festmahl, das vom Präsidenten Porras von Panama veranstaltet wird.

Bei seiner gestrigen Ankunft wurde der Dampfer „Parismina", auf welchem Senator Harding die Fahrt hierher gemacht hatte, von Armeeflugzeugen und Tauchbooten begrüßt, die ihn drei Meilen vom Hafen entfernt bewillkommneten und dann hierher geleiteten. Im Hafen hatte sich eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, die dem Senator und dessen Begleitern zujubelte und den offiziellen Willkomm entboten Senator Harding, Brigadegeneral Kennedy und Rear Admiral Johnson.

Polizist verhaftet.

Soll an verschiedenen Einbrüchen und Diebereien teilgenommen haben.

Aus dem Dienst entlassen.

Stellt aber jede Schuld entschieden in Abrede. — Wird mit einem Einbruch in eine Apotheke in Verbindung gebracht.

Vor den Augen seiner Kollegen wurde gestern abend beim Appell der seit dem 1. November der Bezirkswache an Warren Avenue angehörige 29jährige Polizist Wm. Tobin, Nr. 3525 Flournoy Straße, in Haft genommen, und schon heute morgen entließ ihn Polizeichef Charles Fitzmorris unter der Anschuldigung, an verschiedenen Einbrüchen und Diebstählen beteiligt gewesen zu sein, ohne weiteres aus dem Dienst. Seine Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Polizisten Wm. French, welcher als Lehrer für neu auszubildende Polizisten in der Polizeischule tätig ist. Er war durch einen Vortrag, den kürzlich Richter Barrett in der Polizeischule hielt, darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich sogar Polizisten an gewissen Einbrüchen beteiligten, und stellte darauf Nachforschungen an.

Alle seine Bemühungen waren erfolglos, bis er vor wenigen Wochen in einem Straßenbahnwagen eine Unterhaltung mit anhörte, bei der gewisse Bemerkungen fielen, die darauf schließen ließen, daß sich an einem Einbruch in einer Apotheke an Independence Boulevard und Harrison Straße auch ein Polizist beteiligte. Diese Spur verfolgte er dann. Es stellte sich heraus, daß Richter Barrett kürzlich wegen des Einbruchs einen Mann namens Jocko Bond auf fünf Jahre ins Zuchthaus schickte, und daß Bond gewisse Angaben machte, die darauf schließen ließen, daß Tobin bei dem Verbrechen seine Hand im Spiel hatte. French wurde dann von Richter Barrett ersucht, den Fall weiter zu verfolgen, und ermittelte, daß an dem Tage, als der Einbrecher bei der Arbeit ertappt wurde, Tobin von zwei Detektives in einem Gebüsch in der Nähe der Apotheke gesehen wurde. Er gehörte damals noch nicht der Polizei an. Des Weiteren wurde festgestellt, daß Tobin zu der Zeit mit Bond in dem Hause Nr. 6360 Aberdeen Straße zusammenwohnte.

Bei Tobins Verhaftung fand man weder einen Polizeischlüssel noch einen Revolver bei ihm, wohl aber eine Puderquaste und ein schwarzseidenes Taschentuch. Weiter wurde festgestellt, daß er sich damit gerühmt hatte, an verschiedenen dunklen Whiskygeschäften, mit denen Mike De Pike Heitler in Verbindung stand, betätigt gewesen zu sein. Trotzdem aber stellte er jede Schuld auf das Entschiedenste in Abrede.

Stepinas Helfershelfer?

In der Warren Ave.-Wache befindet sich der 18jährige Thomas Hayes, Nr. 1256 S. Kedvale Ave., in Haft. Die Polizei glaubt nämlich genügend Beweismaterial in Händen zu haben, um ihm eine wenigstens indirekte Teilnahme an dem kürzlich vor dem Hause des Hilfspolizeichefs John H. Alcock verübten Raubüberfall nachweisen zu können, bei dem John Bumbaugh, von Alcocks Chauffeur, dem Sergeanten Horace Odell, erschossen und ein zweiter der Banditen namens Charles Stepina alias William Ryan angeschossen wurde. Bekanntlich gelang es Stepina, gestern früh aus dem County Hospital zu entfliehen, wo er unter starker polizeilicher Bewachung — anscheinend ein tötliche verletzter Mann — darniederlag.

Die Verhaftung von Hayes wurde heute früh von dem Detektivsergeanten Patrick Alcock, einem Bruder des ersten Hilfschefs, an Cicero Avenue und Roosevelt Road vorgenommen. In der Wache einem scharfen Verhör unterworfen, leugnete der Häftling ganz energisch, bei dem Raubüberfall zugegen gewesen zu sein oder auch nur die geringste Ahnung zu haben, wo sich Stepina zur Zeit aufhält, obgleich er, wie Sergeant Alcock angibt, zugestehen mußte, daß er Stepina inzwischen gesehen und gesprochen habe. Die Polizei ist überzeugt, daß Hayes viel mehr weiß, als er bisher mitgeteilt hat.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Olympic", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Mystic", der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mystic" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Die Völkerliga.

Abrüstung vorläufig unmöglich, sagt der zuständige Ausschuß.

Bourgeois' Militärpläne.

Sie kommen wiederum bei Besprechung der Abrüstungsfrage zur Erörterung. — Skandinavische Länder sollen Truppen nach Littauen senden.—Länder, die aus Teilen des vormaligen Russischen Reichs gebildet worden, werden vorläufig nicht in die Liga aufgenommen.

Genf, 24. Nov. Die auf der Friedenskonferenz in Versailles von Leon Bourgeois vorgebrachten und damals abgelehnten Pläne, die auf die Schaffung eines internationalen Generalstabs abzielen, wurden gestern wieder im Verlauf einer längeren Erörterung der Frage der Verringerung der Rüstungen zur Sprache gebracht.

Bourgeois vertrat in erster Linie den Standpunkt, eine Abrüstung sei erst möglich, nachdem die Durchführung des Vertrages von Versailles außer Frage stünde. Er behauptete, man bedürfe, um den Vertrag wirksam zu machen, einer militärischen Organisation, wie er sie in Vorschlag gebracht habe.

Aus den Einzelheiten der Debatte, die gestern abend bekannt gegeben worden, geht hervor, daß in dem Komite für Abrüstung die Stimmung vorherrscht, vorläufig sei es unmöglich, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen. Andererseits wies der italienische Delegat Schanzer darauf hin, daß unter den Völkern eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen werden würde, falls nichts mit Bezug auf Abrüstung getan würde.

Es herrscht etliche Ungewißheit über die Aufnahme Luxemburgs und Finnlands in die Liga, aber sie dürften schließlich von der Mehrzahl der Delegaten zum Beitritt eingeladen werden. Das in elfter Stunde eingelaufene Beitrittsgesuch Montenegros ist soweit noch nicht in Erwägung gezogen worden und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Albanien kaum aufgenommen werden dürfte.

Die Versammlung der Liga dürfte sich heute mit dem Protest Deutschlands gegen die Methode der Vergebung der Mandate für die vormaligen deutschen Kolonien beschäftigen. Delegat Millen von Australien setzte es gestern durch, daß der Protest, ehe er an ein Komite geht, zur Besprechung der Versammlung unterbreitet wird.

Amendierungen des Völkerligaabkommens werden, wie beschlossen worden ist, der Versammlung gelegentlich der gegenwärtigen Session nicht unterbreitet werden. Ein Sonderausschuß wird beauftragt werden, gelegentlich der nächsten Session etwaige sich als notwendig erweisende Abänderungen des Abkommens vorzulegen.

Skandinavische Länder werden ersucht werden, kleine Truppenkontingente nach Littauen zu senden, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung während der dort vorzunehmenden Volksabstimmung behilflich zu sein.

Neue Länder, die aus Teilen des vormaligen Russischen Reiches gebildet worden, werden vorläufig nicht in die Liga aufgenommen werden.

Um die Aufnahme Montenegros wurde seitens einer Delegation nachgesucht, die eigens hierhergekommen war. Die Delegaten versicherten, die Montenegriner hätten ihre Verschmelzung mit Serbien niemals anerkannt. Ferner vertritt die Delegation den Standpunkt, Montenegro hätte nie gezwungen werden müssen, um seine Aufnahme in die Völkerliga einzukommen, da es zu den ursprünglichen Verbündeten gehört habe. Infolgedessen hätte Montenegro zu den Gründern der Liga gehören sollen.

In dem Ansuchen der Delegation wird darauf hingewiesen, daß die montenegrinische Regierung niemals aufgehört hat zu existieren, wennschon sie aus ihrem Lande verbannt ist. Es wird schließlich von der Völkerliga verlangt, sie solle die Serben zur Räumung Montenegros zwingen und König Nikolaus wieder auf den montenegrinischen Thron setzen.

Der Rat der Völkerliga beauftragte heute das Generalsekretariat mit der Ausarbeitung einer Depesche, die an alle Mächte gesandt werden soll, um zu ermitteln, welche Macht willens ist, die Unterhandlungen zwischen Armenien und den türkischen Nationalisten zu leiten.

Ministerwechsel in Jugoslawien.

Belgrad, 24. November. Anton Trumbitch hat heute als Minister des Auswärtigen demissioniert. Sein Nachfolger ist Milenko R. Vesnitch, der vormalige Gesandte Jugoslawiens in Frankreich.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"**

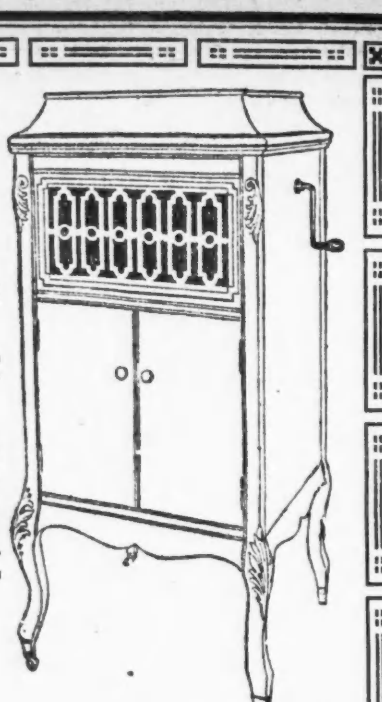
UMI

Lassen Sie keinen weiteren Tag verstreichen

Kaufen Sie Ihren Pathe-Phonographen

Jetzt

Sie können immer noch aus unserer bemerkenswerten Offerte Vorteil ziehen, was bedeutet:



Pathé Records

im Werte von $25

Gratis

mit jeder Pathe-Maschine (1921 Modelle), welche Sie kaufen (kleine Modelle No. 3 und No. 6 ausgen.)

Neben der Ueberlegenheit der Pathe-Maschinen und Pathe Records, welche von den Völkern Europas schon seit 25 Jahren anerkannt wurde, kann die Pathe auch die Tatsache betonen, daß es die einzige Phonographen-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten ist, welche zu jeder Zeit den Versuch gemacht hat, alle die prächtigen Perlen der deutschen Musik, welche jedem Deutschen so sehr ans Herz gewachsen sind, am Leben zu erhalten. Sie finden dieselben in dem umfangreichen Pathe-Repertoire, in überlegener Weise reproduziert, was nur die Pathe von sich sagen kann.

Wählen Sie Ihre Pathe-Maschine heute

und nehmen Sie Pathe Records im Werte von $25 frei nach Hause.

Ihre eigene Auswahl.

Händler, welche deutsche Pathe Records führen:

Chicago, Ill.

John Bakkers, 10900 So. Michigan Ave.
Baß Music Co., 3601 Fullerton Ave.
A. Bastiana, 410 W. Division Str.
Central Piano Co., 202 So. Wabash Ave.
Commonwealth Edison Co., 72 W. Adams Str.
Chorister Phonograph Co., 1605 W. Garfield Blvd.
A. Gozzola, 3411 W. Chicago Ave.
Grand Leader, 2740 W. 22. Str.
A. Kaulal & Son, 3256 W. North Ave.

Chicago, Ill.

Jas. Kosack & Son, 2504 W. 51. Straße.
A. Klimek & Sons, 4512 Milwaukee Ave.
Wm. P. Krause, 4626 Lincoln Ave.
Wm. Lambrecht & Sons, 1956 Milwaukee Ave.
Lincoln Furn. & Rug House, 2639 Lincoln Ave.
National Music Shop, 3405 Roosevelt Blvd.
John Pawlowicz, 3224 So. Halsted Str.
G. B. Wallin, 3247 No. Clark Str.
Prospect Phono Shop, 1610 West 63. Str.
Paul Sigmond, 4160 Wentworth Ave.

Aurora, Ill.

P. G. Harz Drug Co., 12 So. Broadway.

Elgin, Ill.

R. M. Brown, 14 Douglas Ave.

Joliet, Ill.

Lance-Fitzgibbons Co., 308—310 Van Buren Str.

Gary, Ind.

John Slocum, 5th und Adams Str.

Hammond, Ind.

Summers Pharmacy, Hohman Str., nahe State.

Das rote Gut.

Ein Roman aus unseren Tagen von **Otto Frack.**

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(7. Fortsetzung.)

„Ganz richtig," unterbrach ihn Lübbers. „Das hab' ich auch gedacht. Und bis heute ist auch noch nichts vorgekommen — wenigstens so viel ich weiß. Die Leute kommen zur Arbeit und machen auch ihre Arbeit — ja, ja! Alles schön und gut. Es ist dasselbe und doch nicht dasselbe. Das werden Sie bald merken. Die alte Lust ist nicht mehr da — was soll ich sagen — die alte Zucht fehlt — verflucht noch mal! Das fühlt man gleich, wenn sie an die Mütze greifen, man kennt doch seine Pappenheimer! Sie stehen viel herum und stecken die Köpfe zusammen — weiß der Teufel, was sie haben!"

Herr Lübbers geriet allmählich in Hitze und schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Gläser tanzten. Sein Verwalter blieb ganz ruhig und ließ ihn zu Ende reden.

„Man muß vernünftig mit ihnen sprechen," sagte er schließlich „das ist das einzige Mittel. Wenn sie etwas wollen, müssen sie es sagen, daß man sich einigen kann . . ."

„Danach brauchen Sie gar nicht zu fragen, mein Bester," unterbrach ihn der Gutsherr und faßte ihn beim Arm, „das können Sie auch von mir hören. Was sie wollen? Mehr wollen sie natürlich. Weniger Arbeit und höheren Lohn! Womöglich achtstündige Arbeitszeit und doppelte Bezahlung. Wie in der Stadt. Das wollen sie!"

Geo Jaßmund lehnte sich in seinen Stuhl zurück und rief aus vollem Herzen: „Aber das ist ja Unsinn! Das ist auf dem Lande ja unmöglich!"

„Gewiß ist's das! Wie soll die Ernte dabei eingebracht werden! Wie soll das Korn unter Dach und Fach kommen! Das Wetter pfeift auf die achtstündige Arbeitszeit. Das ist warm und kalt, das regnet und weht, das hagelt und schneit, wie's dem Himmel paßt. Aber was scheren sich die Leute darum! Das Volk ist ja zu dumm! Sie fordern, und damit basta!"

„Das muß man ihnen ausreden," fiel Jaßmund ein, „sie müssen doch schließlich einsehen, daß es so nicht geht. Vielleicht kann man ihnen auf andere Weise entgegenkommen."

Der andere lachte hell auf. „Entgegenkommen? Das ist der richtige Weg! Das kennt man ja. Fängt man erst einmal an, dann hat's kein Ende. Wenn man ihnen den kleinen Finger reicht, wollen sie gleich die ganze Hand. Das ist sehr gefährlich!"

„Mag sein, Herr Lübbers. Aber man muß es versuchen. Etwas anderes gibt es doch nicht. Ich glaube, man muß zwischen den alten Leuten und den jungen unterscheiden, wie's überall ist. Wenn es gelingt, die alten Leute zu gewinnen, daß sie bei der Stange bleiben . . ."

„Ganz gewiß! Die alten sind die besten. Ohne Frage. Sie sind dreißig, vierzig Jahre und länger hier und wollen keine Unruhen. Aber die jungen. Sie haben das große Wort und überschreien die andern. Bei uns ist's genau so. Sprechen Sie mit unserm Vogt — Moldt weiß Bescheid. Noch scheinen sie ja auf ihn zu hören, und der Oberschweizer tut auch, was er kann. Aber sie haben die andern gegen sich." Er hob den Arm und drohte mit dem Zeigefinger. „Da ist vor allem der Rademacher, der rotköpfige Kerl, der Kutscher und noch ein paar . . ."

„Der Rademacher?" klang die erstaunte Frage.

„Jawohl. Gerade der! Und das wundert Sie? Der ist rot, sag' ich Ihnen . . .!"

„Und war ein so guter Soldat!" warf Jaßmund in Gedanken verloren dazwischen, „kaltblütig und verwegen bis zur Tollkühnheit!"

„Ach, was . . .! Nun schlägt's dreizehn!"

„Jawohl. Was wahr ist, muß wahr bleiben! Ich hab ihn ja in meiner Kompagnie gehabt. Er war ein etwas wilder Kerl, und man mußte ihm manches zugute halten, weil er gern dumme Streiche machte. Aber sonst — wenn man einen ganzen Mann brauchte, war der Graull immer zur Stelle. Um den ist mir nicht bange. Man muß ihn nur zu nehmen wissen. Ich werde ihn mir einmal kaufen . . ."

„Schön! Tun Sie das! Aber ich versprech mir nicht viel davon — offen gestanden! Ich hab mein Heil ja auch versucht. Aber ich hab nichts aus dem Rotkopf herausbekommen und aus den anderen auch nicht. Hol's der Deubel!"

Der Gutsherr war sehr erbost, aber seinen Verwalter wunderte das nicht. Denn Lübbers verstand es nicht und hatte es nie verstanden, mit den Leuten umzugehen. Er pochte stets auf sein Recht und ließ niemals fünf gerade sein, konnte nicht die kleinste Kleinigkeit übersehen. Er war der Herr auf seinem Grund und Boden, und die anderen hatten sich zu fügen: das war Leitsatz seines Denkens und Handelns. Zwischen ihm und seinen Arbeitern gähnte eine breite Kluft, und darüber gab es keine Brücke. Hier stand er, und drüben standen sie. Er nahm sie nie bei der Hand und zog sie zu sich heran. Sie blieben streng getrennt und abgesondert. Das war der Fehler. Jaßmund hatte es vom ersten Tage an empfunden, aber wie sollte er sich verständlich machen? Er konnte es dem Gutsherrn doch nicht sagen, und wenn er es gesagt hätte, wäre es umsonst gewesen, denn man hätte ihn gar nicht begriffen.

„Ja," fing Lübbers von neuem an, „man hat seinen steifen Aerger. Es ist kein Vergnügen mehr, den Landwirt zu spielen. Was hat man für Scherereien mit diesen Russen gehabt! Zuerst, als sie richtige Kriegsgefangene waren, da ging's ja, da hatte man sie in der Hand, aber nach dem Frieden — da fing's gleich an. Und die Polacken sind auch angesteckt — was glauben Sie wohl! Die Kerls begehren auch auf! Bald paßt ihnen dies nicht, bald das nicht. Es ist, um die Kränke zu kriegen. Wenn das so fortgeht — ich sage Ihnen — ich schmeiße den ganzen Kram hin und zieh wieder in die Stadt. Mag hier wirtschaften, wer will!"

Geo Jaßmund warf ihm einen Blick zu und lächelte. „Jetzt spaßen Sie doch, Herr Lübbers! Sie sehen zu schwarz! So schlimm ist's doch wirklich nicht!"

„Aber ich frage Sie in Dreiteufelsnamen, warum soll ich mir die paar Jahre, die ich hier noch herumkrieche, verbittern und vergällen lassen?! Hab ich ja gar nicht nötig! Wenn man noch wüßte, für wen man sich plagte! Aber wir haben doch bloß den einen Jungen, und der ist ja nicht mit zehn Pferden aufs Land zu bringen . . ."

„Wirklich nicht? Und Sie meinten doch, das würde schon kommen, wenn er erst älter würde . . ."

Lübbers schüttelte betrübt den Kopf. „Kommt aber nicht. Und zwingen wollen wir ihn nicht. Hat ja keinen Zweck. Was man nicht gern tut, soll man lieber lassen. Sie wissen ja, ich habe meine schwere Not mit dem Jungen gehabt. Die Schule hat er ja endlich durchgemacht — mit Hängen und Würgen — und daß er gehörig studiert hat, sieht man ja auch, denn sein Gesicht sieht aus wie ein gehacktes Rindstück. Aber mit dem Arzt wird es nichts — jetzt hat er Schluß gemacht und wird Zahnarzt. Meinetwegen! Unser Haus in der Stadt steht ja leer. Da kann er wohnen — er unten und wir oben — und alles ist in schönster Ordnung . . ."

„Das werden Sie sich noch überlegen, Herr Lübbers. Wenn man so lange auf dem Lande gelebt hat . . ."

Der Gutsherr schlug mit der Hand durch die Luft und erhob sich schwer von seinem Stuhl. „Ach, die paar Jahre! Wenn man ehrlich sein will, so recht heimisch ist man hier doch nicht geworden — Sie wissen schon — ich will nichts weiter sagen. Und dann mein verfluchtes Leiden! Wenn einem was zustößt, man ist wie verraten und verkauft. Stundenlang kann man warten, bis ein Arzt kommt, und wenn es kommt, kann er auch nichts machen. Es ist ein Elend. Da hat man's in der Stadt besser — na, heute geht's ja noch nicht los. Das will gründlich beschlafen sein. — Auf morgen also . . .!"

Nach diesem Abend konnte Geo Jaßmund lange keine Ruhe finden. Als er in seinem Zimmer war, zündete er sich eine Zigarre an und setzte sich ans Fenster. Er machte kein Licht, saß im Dunkel und grübelte vor sich hin. Es war eine helle, sternklare Nacht, und der Gutshof lag still wie ein Friedhof. Alles schlief. —

Was hatte Lübbers gesagt? Er wollte „den ganzen Kram hinschmeißen und in die Stadt zieh'n?" War das Scherz oder Ernst? Er wußte es nicht. Vielleicht spielte er nur mit dem Gedanken, aber er hatte seine Gründe und gute, triftige Gründe.—

Dem jungen Manne fiel es schwer aufs Herz. Eben war er zurückgekehrt und hatte geglaubt, wieder festen Boden unter den Füßen zu fühlen, wieder eine Heimat gefunden zu haben. Und gleich am ersten Tage mußte er erfahren . . . Wenn Lübbers sein Wort wahr machte — was würde aus dem Gut? Und was würde aus ihm?

Mit einem Male war alles wieder ungewiß, und mit trüben Gedanken sah er in die Zukunft . . ."

4. Kapitel.

Was war nur mit den jungen Männern? Was hatten sie nur? Konnten wenige Jahre eine solche Wandlung hervorbringen? Konnte eine kurze Zeit solche Veränderungen schaffen?

Ina von Sell dachte oft darüber nach. Sie stand zuweilen ratlos und verstand es nicht.

Bei ihrem Bruder Wichard fing es an. Er war nicht wiederzuerkennen, war wie ausgewechselt. Aus dem wilden Draufgänger und heillosen Schwerenöter, der seinem Vater manche Sorge bereitet hatte, war ein ruhiger, ernster, fast stiller Mensch geworden. Alle seine Unarten, über die sie sich immer geärgert hatte und über die sie doch wieder lachen mußte, waren wie mit einem Schlage verschwunden. In seiner Sprache hatte er nicht mehr den näselnden Ton, wie er früher bei den jungen Herren üblich war, er gebrauchte nicht mehr die schnoddrigen Ausdrücke und Redensarten, die sie nicht leiden konnte, er trug auch kein Einglas, keinen „Scherben" mehr im Auge, mit dem er, wie sie behauptete, sogar zu Bett ging. Das alles gehörte der Vergangenheit an. Das war vorbei.

Bei Wichard war es schließlich noch begreiflich. Er mußte wohl anders geworden sein. Denn er war schwer verwundet, hatte den Tod leibhaftig vor Augen gesehen. Und das vergißt sich nicht so leicht, vergißt sich vielleicht nie im Leben."

Außerdem mußte er den geliebten Beruf, dem er mit Leib und Seele ergeben war, an den Nagel hängen. Vorläufig konnte er nicht zu Pferd steigen, und wenn er wirklich wieder im Sattel saß — was konnte es helfen? —

Das mußte natürlich ihren Bruder niederdrücken und seine Lebenslust lähmen. Denn seine Zukunft schlug einen anderen Weg ein, wie er vermutet hatte. Das war gewiß betrübend — ach ja — und es tat ihr auch von Herzen leid. —

Aber was war nur mit ihrem Verlobten? Was war Geo widerfahren?

Sie konnten doch eigentlich von Glück sagen. Sie und Geo. Wie viele kamen vor verschlossene Türen, hatten alles verloren und mußten ihr Leben wieder von Grund aus neu aufbauen. Er hatte es besser: er brauchte sich nicht zu bemühen, er rückte in seine alte Stellung wieder ein, und sie waren beisammen wie früher, konnten sich sehen und sprechen, wenn sie wollten. War das nicht schön? Durften sie mehr verlangen? Und doch war er nicht zufrieden oder schien unzufrieden.

Sie stand vor einem Rätsel, denn sie kannte den Grund nicht. Der junge Gutsverwalter hatte verschwiegen, was ihm die frohe Laune nahm und ihm die Stimmung verdarb. Er wollte der Geliebten das Herz nicht unnötig schwer machen, denn er wußte ja nicht, wie die Entscheidung fiel, wußte nicht, ob er blieb oder gehen mußte.

Als sie ihn aber von Herzen bat und wissen wollte, was er mit sich herumtrug, da sprach er rückhaltlos und vertraute ihr seine Sorge an. Sie hatte ja Recht, wenn sie sagte: ich will nicht nur das Angenehme mit Dir teilen, sondern auch das Unangenehme, nicht nur Freud, sondern auch Leid.

Sie saßen auf ihrer alten Bank am Waldrand und sahen über die Felder, die im letzten Abendrot schimmerten. Eine leise Bewegung ging durch das Korn, das schon hoch in Halmen stand. Es war wie eine weite, weite See, die sich im weichen Arm des Windes wiegte.

„Wenn Du es wissen willst, muß ich es Dir sagen," Und er erzählte von dem Vorhaben des Gutsherrn, daß ihm die Verhältnisse nicht mehr behagten und daß er nicht übel Lust hätte, seinen Besitz aufzugeben und dem Land für immer den Rücken zu kehren.

(Fortsetzung folgt.)

* Der 54jährige Dr. Thomas J. Donlon, Nr. 3847 W. Madison Str., starb gestern abend an Verletzungen, welche er gestern Nachmittag erlitt, als er an W. Madison Straße und Hermitage Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde.

Reisebetrachtungen über Großserbien.

Von E. Zehnder.

II.

Bilder aus Semlin und Belgrad.

Bei der Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des neuen Serbenreiches darf man nicht vergessen, daß das Land nun seit bereits einem vollen Jahrzehnt im Zeichen des Mars steht und noch heute nicht zu jener Ruhe gekommen ist, welcher es zur Gesundung des Staatslebens so dringend bedarf. Nur von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wird man in einer Kritik der gegenwärtigen Zustände dem Lande gerecht werden und die teilweise noch chaotischen Verhältnisse richtig würdigen. Die sozialrevolutionären Strömungen, die Serbien durchzucken, tragen natürlich dazu bei, daß die Genesung des kranken Staates nur langsam vorwärts schreitet; wenn überhaupt an eine völlige Wiederherstellung des Wirtschafts- und Staatslebens im bürgerlichen Sinne gedacht werden darf, was heute noch durchaus fragwürdig erscheint.

Immerhin erkennt man überall den Willen, sobald als möglich in friedliche normale Zustände zurückzukehren, sei es dann unter bürgerlicher oder sozialistischer Aegide. Diesen Eindruck erhielt ich sowohl aus Gesprächen mit Vertretern der bürgerlichen Wirtschaftsordnung wie mit deren Gegnern. Ja, Serbien dürfte vielleicht von allen Balkanstaaten am raschesten zu erträglichen Lebensbedingungen gelangen, einmal vermöge seines Charakters als Agrarstaat und andererseits, weil der Produktionswille und die einfachen Ansprüche ans Leben wie eine gesunde Auffassung von Sitte und Recht, Eigenschaften, die beim Durchschnittsserben vorhanden sind, Sicherheit bieten für die Zukunft. Wenn auch im vorigen Artikel die Korruption gestreift werden mußte, so bäumt sich doch das gesunde Volksempfinden gegen solche Erscheinungen auf, zum Unterschiede von jenen Staaten, in welchen auch die Volksseele bereits die Anschauung von der Notwendigkeit der Ausbeutung des Mitmenschen und des Staates zu der ihrigen gemacht hat. Diese Korruption macht sich zum Glück auch nur bei einem Teil der Beamtenschaft geltend, dort aber in schamloser Weise. Daher muß und kann hier einmal eine starke Hand eingreifen.

Wie in jedem anderen Staat, der im Kriege gestanden, machen sich neben der Teuerung vor allem die Verkehrsschwierigkeiten geltend. Bahnhöfe und Rollmaterial bieten ein trostloses Bild der Vernachlässigung, insbesondere die Waggons. Für die Fahrt von Novisad nach Semlin benützte ich die Bahn. Vom jenseitigen Donauufer grüßte die alte, ruhmgekrönte Festung Peterwardein, von vergangener Größe träumend. Nachdem ich von meinen freundlichen Gastgebern Abschied genommen und Novisad bald den Blicken entschwand, versuchte ich, es mir bequem zu machen. Eine hölzerne Bank, wie sie bei uns höchstens in 3. Klasse-Waggons ältesten Typs zu finden ist, eine Art altes, verrostetes Blechgestell zur Aufnahme des Handgepäcks, zwei Fenster, wovon das eine völlig zertrümmert, eine außer Betrieb stehende Gaslampe und eine Bretterwand bildeten die ganze Einrichtung dieses „1. Klasse-Coupés", das für vier Fahrgäste Sitzplätze bot. Die Abteile der übrigen Waggonklassen verfügten dementsprechend über eine weniger „elegante" Inneneinrichtung, d. h. der Unterschied macht sich hier wie in Bulgarien und Rumänien fast nur im Publikumwechsel bemerkbar.

Nach 2½stündiger Fahrt erreicht man das alte Semlin oder Zemun, wie die Serben es nennen. Semlin, das zu Kroatien-Slowenien gehört und gegen 40,000 Einwohner zählt, erweckt den Eindruck einer alten, aber verhältnismäßig gut gepflegten Landstadt. Die vielen Kirchen und Schulen und insbesondere das schöne Hunjadi-Denkmal, das mit seinem mächtigen Adler die Stadt gleichsam zu beschützen scheint, verleihen der Stadt ein interessantes, freundliches Gepräge; auch die Straßen befinden sich noch in einem Zustand, der wenigstens für den Fremdling erträglich genannt werden darf, was man von Belgrad allerdings nicht mehr sagen kann. Semlin besitzt fahrplanmäßigen Bahn- und Schiffsverkehr mit Belgrad. Jede Stunde fährt ein Schiff von Belgrad nach Semlin und umgekehrt. Interessanterweise sind die Lebensverhältnisse in Semlin viel angenehmer und die Preise niedriger als im benachbarten Belgrad. In Schweizer Valuta gerechnet ist es möglich, mit 12—15 Fr. in Semlin gut zu leben, in Belgrad lebt man mit 40 Fr. täglich ein bescheidenes Dasein, da besonders die Hotels, aber auch die Lebensmittel ungerechtfertigt hohe Preise aufweisen. Daher erklärt es sich, daß viele Fremde in Semlin leben und nur von Zeit zu Zeit nach Belgrad hinüberfahren. Eine Eigenheit Semlins bildet der Sonntagsmarkt. Die Kirchen fand ich leer, auch zur Zeit des Hauptgottesdienstes, auf dem Kirchplatz jedoch entwickelt sich ein reges Marktleben. Zu Hunderten stehen die malerisch gekleideten Bäuerinnen, Kroatinen und Sloweninen, da und versuchen ihre Produkte an den Mann zu bringen. Die ganze Stadt findet sich auf dem Sonntagsmarkt ein. Trotz der riesigen Auffuhr von Gemüsen und Obst aller Art erreichen die Preise eine Höhe, daß die Produkte selbst in der Umrechnung viel zu teuer erscheinen. Semlin bereitet dem Fremden, insbesondere dem Sammler, aber auch eine Enttäuschung. In der ganzen Stadt vermag man nicht eine Ansichtskarte aufzutreiben, auch kein Album, von geographischen Karten neueren Ursprungs keine Rede. Auf Befragen nach dieser Absonderlichkeit, da man sonst auf der ganzen Welt, auch im Balkan, Ansichten erhält, erklärten mehrere Ladenbesitzer, daß es sich heute nicht mehr lohne, Karten und Albums herzustellen, trotz dem hochwertigen Dinar.

Semlin verdient im übrigen den Namen einer sauberen und frohen Stadt. Sein kleiner, aber gut gepflegter Stadtpark vermag jeden Abend die plauderlustigen Einwohner anzulocken; in der Stadt aber ertönt an allen Enden und Ecken Musik. In Zemun hört man noch sehr viel deutsch, denn noch ist es nicht allzu lange her, daß dort mehr deutsch gesprochen wurde als serbisch oder kroatisch. Wie in Novisad machte ich auch hier die gleichen Erfahrungen über die Stimmung der Kroaten und Slowenen gegenüber den Serben. Das Streben nach möglichster Autonomie für die Kroaten und Slowenen zeigt sich allgemein und wird im Interesse der Aufrechterhaltung des inneren Friedens nicht ignoriert werden dürfen. Es wäre auch verfehlt, diese Stimmung nur den intellektuellen Kreisen zuschreiben zu wollen; nein sie fußt im Volk, in den breitn Schichten, auch bei den völlig Ungebildeten und Analphabeten; sie ist also im eigentlichen Sinne vox populi.

Und nun hinüber nach Belgrad. Noch lange bleibt das Auge am Hunjadi-Denkmal haften, das auf der Anhöhe thront und als Wahrzeichen der freundlichen Kroatenstadt gilt; dann aber wendet sich der Blick nach vorn, der alten glorreichen Hauptstadt des tapferen Serbenvolkes zu. Die Fahrt auf der Save dauert etwa 20 Minuten. Mit der Savemündung in die Donau befindet man sich auch gleich bei Belgrad, dessen Hafen sich sehr in die Länge zieht, wie übrigens die Stadt selbst. Diese vermag trotz ihrer schönen, erhöhten Lage nicht annähernd wie etwa Budapest auf den Reisenden einzuwirken. Nach einem Aufstieg, der kaum 15 Minuten in Anspruch nimmt, erreicht man das Weichbild. Vorbei an der serbischen Kathedrale, kommt man zur Hauptstraße; zum Bankenviertel. Da reihen sich Bankhäuser und Wechselstuben aneinander, aber der Verkehr ist flau.

Belgrad zählt heute beinahe doppelt so viel Einwohner wie vor dem Krieg, von 80,000 ist die Bevölkerung auf rund 150,000 hinaufgeschnellt, und so braucht man daher nicht speziell noch auf das Wohnungselend aufmerksam zu machen. Ganz Europa leidet unter der Wohnungsnot, aber kaum eine Stadt derart wie Belgrad, außer Budapest. Nur aus dieser Erscheinung lassen sich die unbegreiflich hohen Preise erklären. Das Hauptkontingent der Zugewanderten rekrutiert sich auch hier aus russischen Flüchtlingen, die mit ihren in Sicherheit gebrachten Goldrubeln jeglichen Preisnotierungen standzuhalten vermögen.

Die Hauptstadt des neuen Großstaates macht keinen Anspruch darauf, den verwöhnten Westeuropäer in seinen Ansprüchen auf Komfort und Eleganz befriedigen zu können. Als ich einige französische Soldaten, die zur Donaubewachungsmannschaft gehören, fragte, wie sie sich in Belgrad zurecht fänden, gaben sie mir in nicht mißzuverstehenden Worten zu erkennen, daß sie keinen anderen Wunsch kennen, als so bald als möglich nach Frankreich zurückberufen zu werden. Ihre wenig schmeichelhaften Worte mögen indessen ihren Grund in der antifranzösischen Stimmung Belgrads finden. Allerdings lautete das Urteil englischer Soldaten auch nicht besser als das ihrer französischen Kameraden. Was dem Besucher Belgrads in erster Linie Unbehagen einflößt, sind die Straßen, die wohl gepflastert, aber derart uneben sind, daß man nach einstündiger Wanderung sich in die Unmöglichkeit versetzt sieht, weiter zu gehen; eine Fahrt mit dem Wagen aber, abgesehen von den unsinnigen Fahrpreisen, den Körper noch mehr aus dem Gleichgewicht bringt. Diese Erscheinung gilt nicht nur für das Zentrum, mit Ausnahme der Hauptstraße, und für die Volksviertel, sondern auch für die Quartiere der „oberen Zehntausend". Die serbische Metropole erweckt also eher den Eindruck einer größeren Provinzstadt. An Prunkgebäuden, und diese machen keinen Anspruch auf Luxus, wären nur die Bank, das Hotel Moskwa, das Parlament und das neue Königspalais zu nennen.

Ein Besuch im Thronsaal, der nach unseren Begriffen eher einer älteren Schulhausaula gleicht, überzeugte mich davon, daß die Serben auch hier jeden unnützen Luxus meiden. Schon der Parlamentshof bestätigt diesen Eindruck. Ueppig schießt das Unkraut hervor, leere Lastwagen stehen umher, hemdärmlige Gestalten tauchen da und dort auf, so daß man sich eher in einen Bauernhof versetzt fühlt. Nur die serbische Trikolore und der Königsadler verkünden nach außen dem Fremdling die Wichtigkeit des Ortes. Den gleichen Geist der Einfachheit atmet auch das neue königliche Palais, das direkt an die Hauptstraße stößt und so den König nicht einmal vor dem „Tramgerassel" bewahrt; auch die Frontaussicht ist durch eine hohe Backsteinmauer gehindert. Für ein Volk, das noch solche Einfachheit in der Lebensführung kennt, auch den Ersten des Landes gegenüber, braucht man nicht zu bangen.

Diese Bemerkungen dürfen jedoch nicht zur Ansicht verführen, daß Belgrad gar keine Anziehungspunkte zu bieten vermöchte außer seiner schönen Lage. Schon der Park, dem auch eine Art Wurstelprater en miniature beigegeben ist, zeugt von einem gesunden Schönheitssinn. Uralte Stadtteile, wie das kleine, aber idyllische Türkenviertel mit seiner hübschen verborgenen Moschee vermögen immer wieder Anziehungskraft auszuüben; das Volksleben in seiner primitiven Eigenart wirkt geradezu wohltuend. Der Serbe darf seiner Veranlagung nach eher etwas melancholisch genannt werden, was denn auch in den Volksliedern zum Ausdruck kommt, die einen fast schwermütigen Charakter tragen. Ein gesunder Geist und ein gutmütiges Wesen spricht aus diesen kernigen Volksgestalten; ihre Gastfreundschaft darf wie diejenige des Ungarn sprichwörtlich genannt werden; nur der westeuropäischen „Ueberfeinerung" stellt er sich feindlich entgegen.

Eine interessante Erscheinung des Volkslebens bilden die vielen Bettler, die sich nicht etwa aus armen Kriegskrüppeln, sondern fast nur aus Frauen und Kindern rekrutieren, die heulend, gleichsam einen Schmerzensgesang von sich gebend, am Boden kauern, den Boden küssen und eine Mimik zu spielen wissen, die steinerweichend wirkt. Der Eindruck wird noch gesteigert dadurch, daß sie sich fortwährend bekreuzen. Belgrad scheint auch das Eldorado der Stiefelputzer zu sein; denn so viele Vertreter dieses ehrsamen Handwerkes findet man in ganz Mitteleuropa zusammen nicht wie in Belgrad; man muß auch gestehen, daß sie an Fertigkeit ihre ausländischen Berufskollegen bei weitem übertreffen.

Die Spuren des Krieges sind noch da und dort zu erkennen; die Festung besonders weist noch viele Folgen des Bombardements auf, auch die Kathedrale und andere Gebäude zeigen noch manchen Halb- oder Volltreffer. Wie erfolgreich aber die Kriegsfolgen überwunden werden, geht daraus hervor, daß man hier, von den Bettlern abgesehen, keine Not im eigentlichen Sinne des Wortes findet. Wenn auch die Preise verhältnismäßig höher sind als in jedem anderen Staat, so bestehen doch derartige Verdienstmöglichkeiten, daß jeder Arbeitswillige sein Auskommen finden kann. Das ist ein Umstand, der Serbien rascher zur Konsolidierung bringen dürfte als einen anderen Oststaat.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit **allerersten Ranges.**

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: **Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein** oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.

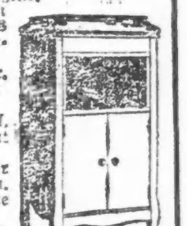
Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

ag22sonmomi*

Achtung: Neue Sendung von deutschen Records eingetroffen. Lieder, Märsche und Tänze.



1. Schön ist die Jugend.
2. Zwei dunkle Augen
3. Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen.
4. Frisch und munter.
5. Bei der schönen Meisterin.
6. Weißt du, Mutterl, was ich geträumt hab'.
7. Du, du liegst mir im Herzen.
8. Leb wohl, du kleine Gasse.
9. Hochzeit am Land.
10. Die Arbeit hoch!
11. Der fesche Seppel.
12. Mina Polka.
13. Blaue Augen, Walzer.
14. O Tannenbaum.
15. Stille Nacht, heilige Nacht.
16. Ihr Kinderlein kommet.
17. Der Waisenbub.
18. Puppchen du bist mein Augenstern.
19. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
20. Maderl, ruck ruck ruck an meine grüne Seit.

Die besten Columbia Sprechmaschinen zu Fabrikpreisen; Bar oder Abzahlung.

J. M. Cooper, 335 W. North Ave.

Telephon Diversey 2799.

Offen abends bis 10 Uhr, auch Sonntags.

nb21sonmifr*

Vom Grundeigentumsmarkt.

George Huber kauft seinem Sohn Kraftwagenremise.—Neuestes Familienhotel.

George Huber, 4259 Nord Ashland Ave., hat die bislang gepachtete Kraftwagenremise Green Front Garage, 5043 Broadway, Grund 50 bei 235 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $77,500 von A. L. Howard gekauft, für seinen Sohn Harold, wird aber die geschäftliche Aufsicht beibehalten.

Das sechzehn Wohnungen von sechs und sieben Zimmern enthaltende Gebäude an der Nordostecke des Montrose Boulevard und der Malden Straße, Grund 103 bei 114 Fuß, mit $63,000 belastet, ist zu $88,000 von Louis J. Victor an die Industrial Hotel and Supply Co. verkauft worden, welche es in Wohnungen von einem und zwei Zimmern umbauen und diese möbliert vermieten will. Ferner ist das 42 Wohnungen enthaltende Gebäude 4720 bis 32 Racine Ave., Grund 139 bei 158 Fuß, mit $120,000 belastet, zu $128,500 von A. G. Halos an Henry W. Drucker verkauft worden; Halos hatte es unlängst zu angeblich $150,000 von Anna M. Heier erstanden. Im Gerichtsverkauf hat Laura Simmons von Otto S. Hansen das Achtzehnfamilienhaus 2111 bis 17 Eaton Straße, Grund 87 bei 77 Fuß, mit $27,500 belastet, zu $48,035 entstanden und dann an Emma M. Wirich übertragen. Das Zinshaus 714 bis 726 Waveland Ave., 36 Wohnungen, Grund 74 bei 200 Fuß, mit $95,000 belastet, ist zu $132,000 von Frau Adele Williams an William C. Tackett verkauft worden.

Zu $85,000 hat Etta M. Klein an Bernhard Weinstein das dreistöckige Geschäftshaus auf der Westseite der Halsted Straße, 246 Fuß südlich von der 12., Grund 72 bei 100 Fuß, verkauft.

Die Hernreich Mercantile Co. hat das einstöckige Gebäude 430 und 432 Süd State-Straße auf fünf Jahre zu jährlich $8500 gepachtet; allmählich geht die Verwandlung der State Straße, südlich von Van Buren, in eine Geschäftsstraße voran.

Ueberfahren und dann beraubt?

Tötlich verletzter Mann von etwa 60 Jahren aufgefunden.

Im Eingang des Hauses Nr. 826 S. Wabash Avenue wurde gestern ein ungefähr 60jähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, mit schweren Verletzungen aufgefunden. Er wurde eilends nach dem Countyhospital gebracht, wo die ihn behandelnden Aerzte erklärten, daß keine Aussicht vorhanden sei, ihn am Leben erhalten zu können. Er erlitt Arm- und Beinbrüche sowie auch einen Schädelbruch. Die Polizei ist der festen Ueberzeugung, daß der Mann von einem Kraftwagen überfahren und dann von dem Lenker in den Eingang des Hauses geschleppt wurde. Der Verletzte trug weder einen Hut noch hatte er einen Rock oder eine Weste an. In seinen Hosentaschen befand sich kein Geld. Die mit der Aufarbeitung des Falles beauftragten Detektives glauben, daß ein vorübergehender Landstreicher ihn ausplünderte.

6-Fuß Anwalt sah wie ein Kürbis aus.

„Ich krümmte mich oft vor Schmerzen in meinem Magen und war gelb wie ein Kürbis, ehe ich Mayr's Wonderful Remedy nahm, das vor 10 Jahren mein Leben rettete. Meine Freunde hatten alle Hoffnung auf meine Genesung aufgegeben, da die besten Aerzte mir nicht halfen. Erfreue mich jetzt der besten Gesundheit." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung mildert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und inneren Krankheiten, mit Einschluß der Blinddarmentzündung, verursacht. Eine Dosis wird Euch überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken. Anzeige

Bruchleidende

Tragt kein Bruchband

Frei — Probe Plapao

Stuarts Plapao Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbst anhaltend gemacht sind, um die Teile sicher am Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen od. Stahlriemen — können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen die Beckenknochen drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Samt — leicht anzubringen — billig. Genesungsprozeß ist natürlich, also kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Kupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse: Plapao Laboratories, Block 3528, St. Louis, Mo.

Name ....

Adresse ....

Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

jl15do,cow*

Forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werte. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medizinen. Es mag seine Nachahmungen haben, aber nichts kann seine Stelle einnehmen.

Es verbessert das Blut — Es fördert die Verdauung
Es reguliert den Magen — Es wirkt auf die Leber
Es wirkt auf die Nieren — Es beruhigt das Nervensystem
Es nährt, stärkt und belebt

Kurz gesagt, es ist ein Heilmittel im besten Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern dem Publikum direkt geliefert von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

RICE

(REIS)

Reis mit Schinkensauce übergossen

BRATE ein Stück Schinken. Koche dann eine Schüssel voll Reis, dass die Körnchen alle separat dastehen. Dann begiesse den Reis mit der Schinkensauce; lasse sie über die weichen Flocken allmählich sickern. Der Reis wird dann durch den Schinken recht schmackhaft. So erhält man eine feine Speise die unvergesslich bleibt.

Reis ist Gemüse. Mit Fleisch, Fisch oder Geflügel kostet er grossartig. Suppen und geschmortes Fleisch mit Reis werden halt viel wohlschmeckender. Essen Sie ja nur Reis täglich—genau wie Kartoffeln—mit Sauce oder Butter. Reis ist das allerbeste Nahrungsmittel. Die amerikanische Sorte ist weltberühmt.

Kein anderes Nahrungsmittel kann so schmackhaft serviert werden. Reis kann man in mehr als dreihundert verschiedenen Weisen zubereiten. Versuchen Sie ihn mal mit Zucker und Sahne zum Frühstück.

Reis erspart Geld. Es ist das sparsamste Nahrungsmittel. Eine Tasse davon genügt für eine Familie von fünf. Es ist unnötig Reis je zu verschwenden. Bleibt etwas übrig, mache man daraus eine der vielen schmackhaften Speisen.

Reis erhält die Gesundheit. Er verleiht dauernde Energie, stärkt fortwährend, und nährt. Reis wird in einer Stunde verdaut. Verdauung von Reis findet schneller und leichter als irgend eine andere Speise statt.

Folgendes ist ein ächtes Rezept vom Süden

Wasche den Reis tüchtig durch ein Sieb. Benutze dazu ein tiefes Porzellan. Oder Agat-Kochgeschirr. Zu vier Tassen kochend Wasser füge einen Teelöffel Salz hinzu. Dann eine Tasse gewaschenen Reis, und zwar langsam genug, damit das Wasser zu kochen fortfährt. Zuweilen hebe den Reis mit einer Gabel, und schüttle ein wenig den Kochtopf, damit keine Körner daran stecken bleiben. Aber—und dies ist sehr wichtig—*niemals den Reis umrühren!* Lasse ihn zwanzig Minuten lang kochen. Dann giesse das Wasser ab, falls etwas davon noch übrig bleibt; setze ihn in einen offenen Kochofen, wo er zuletzt aufpufft, ohne anzubrennen. Jedes Körnchen schwillt dann separat auf, wird weich, und ist wohlschmeckend. Lesen Sie ein gutes Kochbuch worin weitere ausgezeichnete Reisrezepte angegeben sind.

ASSOCIATED RICE MILLERS OF AMERICA, Inc., New Orleans, La.

EAT RICE (ESSEN SIE REIS)

Jetzt ist die beste Gelegenheit

Eure Weihnachtsplatten zu kaufen, ehe der Ansturm zu groß wird. Darum kauft jetzt, so lange noch Vorrat ist.

O Tannenbaum, o Tannenbaum, gesungen von Helene Gerhardt und Max Bloch, $1.00. — Stille Nacht heilige Nacht, Chorgesang; Ihr Kinderlein kommet, Chorgesang, $1.00. Lobe den Herrn, Männerquartett; Auf, auf mein Herz, gesungen von Louis Bauer, $1.00. Du bist das Märchen meines Lebens, Gesang; Vom Seit sind die Geigen berauscht, Gesang, $1. Ein Herz und ein Sinn, Orchester; Kärntner Madeln Marsch, Orchester, $1.00. — Cuba Moon, Fox Trott; In Old Manila, Fox Trott mit Gesang, $1.00.

Verlangt unseren freien Katalog von Maschinen und Schallplatten. Derselbe wird auf Wunsch monatlich frei zugesandt. Postaufträge von Maschinen und Schallplatten werden pünktlich ausgeführt. Victrolas und Grafonolas gegen Bar oder Abzahlung. 60 Tage wird für Bar gerechnet. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Neue Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

A. Schlesinger.

644 W. North Ave., Chicago, Jll.

Telephon: Lincoln 359.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr.

23oksasomi*

Schweine

Irgendwohin abgeliefert.

Beste Qualität zu den niedrigsten Preisen.

19½c geschlachtet, 14c lebend.

Telephon: Pullman 2129.

Bodnar Bros.

11,820 S. Peoria Str., Chicago

17novmisonimt

Weihnachts-Aufträge

zur Ueberraschung für unsere Liebe in Deutschland senden Sie Ihre Photographie.

E. Schmidt (Stafford Nachfolger.)

Photograph

754 Fullerton Avenue.

Phone Lincoln 3507. 29novmison*

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

ok23sasonmi*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

15il*9

Leset die „Sonntagpost".

Small besucht Lowden.

Eine ganze Reihe staatlicher Beamter soll Resignation eingeschickt haben.

Der neuerwählte Gouverneur Len Small weilt zurzeit in Springfield, um mit Gouverneur Lowden über Angelegenheiten, die mit seinem Amtsantritt zu tun haben, zu konferieren. Er wurde von einer Anzahl von Amterjägern bestürmt, gab jedoch bekannt, er werde noch keine Ernennungen in Betracht ziehen. Es heißt, Gouverneur Lowden habe die Resignation verschiedener Beamten in Händen, von denen er Small in Kenntnis setzen werde. U. a. sollen resigniert haben der Direktor für Handel und Gewerbe, William P. Boys; Finanzdirektor Omar H. Wright und der Direktor für öffentliche Arbeiten, Frank L. Bennett. Auch sollen James H. Wilkerson, Frank H. Funk und P. J. Lucey, Mitglieder der Lowden'schen Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen, bereits resigniert haben.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Höhere Raten.

Für Anbringung eines neuen Telephons künftig $3.50 zu bezahlen.

Die Kommission, die während der letzten Woche in Springfield tagte, bestimmte gestern, daß die Telephongesellschaft $3.50 für die Installierung eines neuen Telephons oder für die Verbindung eines alten, das seit 60 Tagen oder länger nicht im Gebrauch war, verlangen dürfe. Wenn ein Kunde in eine Wohnung zieht, in dem sich bereits ein Telephon befindet, und wenn dieses innerhalb von 60 Tagen verbunden wird, so darf dafür nichts von der Gesellschaft verbunden werden.

Unter einer im Jahre 1918 getroffenen Anordnung durfte die Gesellschaft $1.50 für die Aenderung eines Namens im Telephonbuche berechnen; diese Forderung wurde von der Kommission verboten.

Harry Miller Richterkandidat.

Im Rathause ging heute das Gerücht, daß der ehemalige Stadtanwalt Harry Miller, der vor kurzem zugunsten von Louis Piquett resignierte, im nächsten Sommer von der Thompson'schen Faktion als Richterkandidat aufgestellt werde. Ebenso wird Edward S. Day als Richterkandidat genannt, jedoch heißt es, daß er bis zum nächsten Sommer einer der Assistenten des neuerwählten Staatsanwalts Robert E. Crowe sein werde. Day und Crowe arbeiteten zusammen unter dem verstorbenen Staatsanwalt John E. Waymann. Day ist einer der führenden Republikaner der 25. Ward.

Ließ sich betören.

Der Tränen einer Frau wegen wollte S. Kroll Räuber beschützen.

Am Abend des 15. November wurde der im Hause 2503 New England Avenue wohnhafte Stanley Kroll an Madison und Aberdeen Straße von drei Männern überfallen und um $11 beraubt. Am nächsten Morgen identifizierte er Michael May, George Ryan und Frank Riley als die Täter, die auf seine Aussagen hin auch den Großgeschworenen überwiesen wurden.

Gestern, als Kroll vor den Großgeschworenen vernommen wurde, schien er seine Absicht, als Kläger gegen die drei Männer aufzutreten, plötzlich geändert zu haben. Er gab ausweichende Antworten, wollte die Angeklagten nicht erkennen und versuchte den Anschein zu erwecken, als leide er an Gedächtnisschwäche. So auffällig war sein Verhalten, daß Hilfsstaatsanwalt Hodges sofort erkannte, daß etwas faul war im Staate Dänemark.

„Herr Kroll," sagte der Beamte, „sie brauchen vorläufig keine weiteren Fragen zu beantworten. Wir senden Sie jetzt in ein Nebenzimmer, dort können Sie über die Angelegenheit nachdenken, besonders über den Eid, den sie vor wenigen Minuten ablegten und durch den Sie sich verpflichteten, die volle Wahrheit zu sagen."

Kurze Zeit später schon war Kroll bereit, alle an ihn gerichteten Fragen der Wahrheit gemäß zu beantworten. Auf dem Wege nach dem Kriminalgerichtsgebäude, sagte er, sei er von Frau Nellie May, 719 Aberdeen Straße, angesprochen und betört worden. Die Frau habe mit ihm geliebäugelt und ihn eingeladen, eine Wirtschaft zu besuchen.

„Sie hat wunderbare Augen," sagte Kroll, „und als sie mir unter Tränen mitteilte, daß die drei Männer, welche mich überfielen, Verwandte von ihr seien, konnte ich ihren Bitten, sie vor Bestrafung zu schützen, nicht widerstehen." Gleichzeitig überreichte Kroll dem Hilfsstaatsanwalt $25, die ihm, wie er sagte, von Frau May als Zeichen ihres Dankes eingehändigt wurden.

Ryan, Riley und May wurden in Anklagezustand versetzt. Auch für die Frau dürfte die Angelegenheit noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Kampfbeschlüsse der Irländer.

Ver. Staaten sollen von England Schuld einfordern; Boykott britischer Waren.

Dem seit vier Jahren in seinem Heim 6311 Nord Paulina Straße bettlägerigen Oberst Ricard O'Sullivan Burke, Führer des Jenieraufstandes im Jahre 1868, eine Heimstätte für seine alten Tage zu kaufen und die Märtyrer jenes irischen Freiheitskampfes, Allen, Larkin und O'Brien, welche in Manchester gehängt wurden, zu ehren, hielten die Ver. Irischen Gesellschaften in der Orchesterhalle gestern abend eine Massenversammlung ab, deren Vorsitzer Kreisrichter Barrett und deren Hauptredner Pfarrer Francis X. McCabe, ehemals Präsident der De Paul Universität, jetzt in Kansas City, war. Zum Kampf fordern die unter großer Begeisterung gefaßten Beschlüsse auf, welche Englands vampyrartige Aussaugung des Lebensblutes zahlloser kleiner Völker, in Kleinasien und Egypten, die Tyrannei in Indien und Irland schildern, mit amerikanischem Geld. Deshalb wird die Bundesregierung aufgefordert, die Rückzahlung des Darlehens von fünf Milliarden Dollars und der Milliarde Zinsen von England zu verlangen, Geld, das jetzt die Bürger der Ver. Staaten durch Steuern aufbringen müssen. „Wir fordern, daß unsere Regierung die diplomatischen und Handelsbeziehungen mit dem britischen Reich einstellt," heißt es weiter, „bis jene Regierung die Vorschriften der Menschlichkeit und des Christentums einhält und bis sie den Gewalttaten der „Black and Tans" Einhalt tut, deren Motto ist: „Laßt keinen Unschuldigen entkommen!" Auch wird die Anerkennung der irischen Republik gefordert. Engel, nicht „Hunnen" seien die „Preußen" in Belgien gewesen, über deren Greuel die Briten sich so entrüstet hätten, im Vergleich zu den Engländern. In Irland sei kein englischer Offizier ermordet worden, die Hingerichteten seien von Geschworenen zum Tode verurteilt und jedem sei das Todesurteil vorher verlesen worden, sagte Pfarrer McCabe. Zurzeit noch würden unschuldige Frauen und Kinder in Irland ermordet, und die Regierung in Washington besitze nicht den Mut zum Protest.

In einer anderen Versammlung erließen 4000 Freunde der irischen Sache einen Aufruf an die Frauen Chicagos, englischen Tee, Gewürze usw. zu „boykotten".

Endlich erwischt.

John Doughty, der langgesuchte Privatsekretär des verschwundenen Theaterbesitzers A. J. Small, dingfest gemacht.

Portland, Ore., 24. Nov. Den Behörden ist es endlich gelungen, John Doughty, den vormaligen Privatsekretär des seit Juni verschwundenen Theaterbesitzers und Millionärs Ambrose J. Small aus Toronto, Kanada, aufzufinden, und in Haft zu nehmen. Seine Festnahme erfolgte in Oregon City, wo er in einer Papierfabrik beschäftigt war.

Der Verhaftete hat zugestanden, $100,000 in kanadischen Siegesbonds gestohlen zu haben, die Small gehörten, weiß jedoch seiner Versicherung zufolge nicht, was aus Small geworden ist. Die Bonds hat Doughty seinen Angaben zufolge in Chicago versteckt und will sie den Beamten, wenn er mit ihnen auf seinem Transport nach Toronto durch Chicago kommt, ausliefern.

Die Mordmaschinen.

Eine Reihe von tötlichen Unfällen von ihnen verursacht.

An Sheldon und Lake Str. geriet Frau Mary Clark, Nr. 751 Nord Dearborn Str., unter die Räder eines von Thomas Novotoing, Nr. 2652 Washburne Ave., gelenkten Lastautos und wurde auf der Stelle getötet.

Am Montag wurde der Nr. 826 Nord Avers Ave. wohnhafte Edward Fitzgibbons von dem Kraftwagen von Charles Scholz, Nr. 1423 Nord Artesian Ave., überfahren. An den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist er jetzt gestorben.

Auch Michael McShale, Nr. 1026 W. Erie Str., erlag den Folgen eines Autounfalles; T. J. Howe, Nr. 4818 Washington Boulevard, hatte ihn mit seinem Kraftwagen am Samstag überfahren.

Unter der Anklage des Totschlags in Haft genommen wurde Joseph Tarenkie, ein Chauffeur in Diensten der Asiago Cheese Co., Nr. 507 N. Wells Str., nachdem er mit seinem Lastauto Leopold Pinkus, Nr. 417 Roslyn Place, überfuhr und derart verletzte, daß dieser kurz darauf den Geist aufgab.

Die Premierkonferenz.

Außer der griechischen wird auch die russische Frage zur Erörterung gelangen.

London, 24. Nov. Gelegentlich der bevorstehenden Zusammenkunft des englischen und des französischen Premierministers werden außer der Lage in Griechenland auch die Beziehungen Frankreichs und Englands zur russischen Sowjetregierung zur Erörterung gelangen. In amtlichen Kreisen wurde erklärt, vor der Zusammenkunft würde keine offizielle Erklärung bezüglich der Stellungnahme zu der gegenwärtigen Lage in Griechenland erfolgen.

Wann diese Zusammenkunft stattfinden wird, ist soweit noch nicht definitiv bestimmt worden.

Abgesandter Hardings?

Senator Medill McCormick angeblich beauftragt, europäische Mächte über Ansichten Hardings bezüglich der Völkerliga aufzuklären.

Paris, 24. Nov. Wie dem „Echo de Paris" aus Genf gemeldet wird, kommt der amerikanische Bundessenator Medill McCormick von Illinois, der gestern die Ozeanreise auf der „Atlantic" antrat, nach Europa, um den verschiedenen Regierungen Aufschluß über die Ansichten des Senators Harding über die Völkerliga zu geben.

In der Depesche heißt es, der Zweck der Europareise des Senators McCormick sei gestern gelegentlich der Sitzung der Versammlung der Völkerliga erörtert worden.

Chicagoer Große Oper.

„Le Chemineau" von Xavier Leroux übte keine große Anziehungskraft aus

Manche Opern werden aufgeführt, weil es sich die Verleger kontraktlich ausbedingen; sonst würden sie den Direktoren die Opern nicht überlassen, die Kasse machen; auch erleben manche Opernwerke Aufführungen, weil ein „Star" sich einbildet, in einer Rolle darin großen Erfolg zu haben. Wieder werden manche Opern gegeben, weil einige Abonnenten dies verlangen. Schlecht bestellt muß es um den Direktor sein, der sich nach dem Kassenrapport richten muß und nicht nach der Güte und dem Wert der Opern, die aufgeführt werden. Direktor Johnson wird vielleicht dieselbe Taktik einschlagen, wie Maurice Grau seinerzeit, als er „Hänsel und Gretel" im Metropolitan Opera House neu aufführte. Er hatte persönlich keine sehr große Vorliebe für das Werk Humperdincks, aber als Geschäftsmann gab er es oft, weil es dem Publikum gefiel.

Bei „Le Chemineau" von Xaver Leroux wird, glaube ich, das Gegenteil eintreten. Die Direktion war willig, die Oper in den Spielplan aufzunehmen, wird sie aber wahrscheinlich wegen Gleichgiltigkeit des Publikums nicht allzu oft ansetzen, denn der maßgebende Richter ist schließlich doch das Publikum.

Daß die Oper keine Anziehungskraft besaß, ist schade, denn die Aufführung war eine künstlerische. Sangen doch Fräulein Gall (Toinette), Dufranne (Wanderer) und Baklanoff (Francois) die drei Hauptrollen wie im vorigen Jahre.

Neu waren Fräulein Maxwell als Aline, Fräulein Pascova als Catherine und der französische Tenor Paillard als Toinet, die ihre Aufgaben zufriedenstellend erledigten.

Am Dirigentenpult saß der neuengagierte französische Kapellmeister Herr Henri Morin, welcher sich gern gut eingeführt hat. Es ist etwas Eigenartiges an seinem Taktschlagen, freilich müssen wir noch andere Opern von ihm dirigiert sehen, aber das kann nach seiner gestrigen Leistung schon gesagt werden, daß er kein konventioneller Taktschläger ist.

Adolf Muehlmann.

* * *

Heute abend wird „Andrea Chenier" mit den Damen Raisa und Van Gordon und den Herren Johnson und Ruffo gegeben. Dirigieren wird Herr Marinuzzi. Für morgen abend ist „La Boheme" angesetzt; in den Hauptpartien werden die Damen Macbeth und Francis und die Herren Hislop, Rimini, Lazzari und Trevisan auftreten. Herr Marinuzzi wird auch diese Vorstellung leiten.

* Aus Protest gegen Entleerung ihrer Kleiderschränke, soweit sie nicht verschlossen waren und des Verlustes vielfach wertvoller Ueberzieher usw. hielten 200 Schüler der Deerfield-Shields-Hochschule in Highland Park gestern einen Protestumzug ab und nahmen die Studien erst wieder auf, nachdem der Schulvorsteher ihnen Ersatz des Schadens versprochen hatte.

Keine Furcht jetzt vor Unverdaulichkeit

Eine Masse Leute scheinen sich jetzt wohler zu befinden bei einer Kost, die Unverdaulichkeit hervorrief, ehe sie Stuart's Dyspepsia Tablets kennen lernten.

Wenn der Magen versäuert ist, mit Blähungen und Sodbrennen infolge von Unverdaulichkeit oder Dyspepsia, kann man Heilung finden durch eine oder zwei Stuart's Dys-

pepsia Tablets. Kaut sie einfach, kein heißes Wasser oder irgend etwas anderes zur Füllung eines Magens, der vielleicht schon zu sehr überladen ist.

Diese Tablets versehen den Magen mit der Alkaline-Wirkung, die das ist, was den versäuerten Zustand aufhebt. Sie enthalten auch Pancreatin, um die stärkehaltigen Nährmittel, wie Kartoffeln, Reis, Hafergrütze, weißes Mehl verdauen zu helfen.

Besorgt Euch eine 60 Cents-Schachtel Stuart's Dyspepsia Tablets, haltet sie immer bei der Hand und habt dann keine Furcht vor Unverdaulichkeit oder Dyspepsia.

Die Tatsache, daß diese Tablets überall in den Vereinigten Staaten und Kanada zu verkaufen sind, zeigt, daß sie allgemein als eine wirksame Hilfe anerkannt sind, wenn der dyspeptische Magen etwas Nachhilfe braucht.

Anzeige

Bekämpft jene Schmerzen im Kreuz!

Versagt Euer Rücken? Werdet Ihr gequält von einem dumpfen, nagenden Kreuzschmerz und plötzlicher, stechender Pein? Seid Ihr nach der geringsten Anstrengung müde, elend, „vollständig fertig"? Fühlt Ihr gerade so, als könne es nicht so weiter gehen? Dann seid Ihr es Euch selbst schuldig, auszufinden, was verkehrt ist, und keine Zeit zu verlieren, es zu bessern. Vielleicht sind es Eure Nieren, Ueberarbeitung, Erkältungen, Schüttelfrost, unzureichende Ruhe und die Sorge und Hast des jetzigen täglichen Lebens wirken dahin, die Nieren zu schwächen und langsamer arbeiten zu lassen. Kreuzschmerzen mit jenem matten Gefühl „gänzlichen Ausgespieltseins" sind das erste Warnungszeichen. Kopfschmerzen und Schwindelanfälle mögen gleichfalls hinzutreten und vielleicht irgendwelche lästige Unregelmäßigkeit der Nieren. Erlangt Eure Gesundheit wieder, ehe das Leiden ernstlich wird! Helft den überarbeiteten Nieren mit Doan's Kidney Pills und unterstützt die Medizin durch vorsichtige Lebensweise. Doan's habend Tausenden Gesundheit gebracht. Sie sollten auch Euch helfen. Fragt Euren Nachbar!

Leset was diese Leute sagen:

Thomas Straße.

Frau Augusta Mehlhorn, 1838 Thomas Str., sagt: „Oftmals brauchte ich Hilfe, wenn ich mich aus einer gebückten Stellung aufzurichten versuchte. Mein Kreuz versagte völlig und ich sah die Dinge um mich sich drehen, als wenn ich schwindlig wäre. Meine Nieren arbeiteten nicht richtig, namentlich wenn ich erkältet war. So oft ich diese Anfälle herannahen fühlte, nahm ich einige Doan's Kidney Pills und sie halfen mir schnell."

Fast drei Jahre später sagte Frau Mehlhorn: „Sobald meine Nieren außer Ordnung geraten, nehme ich einige Doan's Kidney Pillen und sie beseitigen bald meine Beschwerden. In den letzten Jahren stören mich meine Nieren wenig und ich gebe Doan's Kredit dafür, daß sie mich in guter Gesundheit erhielten."

S. Evans Avenue.

Frank Speidel, ein Maler, der sich zur Ruhe gesetzt hat, 6425 S. Evans Ave., sagt: „Ich kann kaum beschreiben, wie ich an Rückenschmerzen litt. Wenn ich etwas aufheben wollte, spürte ich einen scharfen Schmerz in meinem Kreuz und ich mußte mich Zoll für Zoll aufrichten. Häufig schlief ich nachts nicht gut und meine Ruhe war deshalb unterbrochen. Ich mußte drei- oder viermal nachts aufstehen, um meine Nierenabsonderungen abzulassen. Schwindelanfälle befielen mich und alles drehte sich im Kreise. Ein Freund riet mir, Doans Kidney Pills zu versuchen, weshalb ich mir eine Schachtel besorgte. Als ich ungefähr die halbe Schachtel genommen hatte, spürte ich Besserung, und diese eine Schachtel befreite mich von dem Anfall."

Bissell Straße.

Frau Joseph Hasl, 1814 Bissell Str., sagt: „Ich hatte eine scharfe Pein vom Kreuz bis zu den Schultern. Ich konnte mich nicht sehr gut bewegen und meine Nieren arbeiteten unregelmäßig, viele Störungen verursachend. Ich hatte schreckliche Schmerzen in meinem Hinterkopf und ich konnte kaum meinen Kopf nach der einen oder der anderen Seite drehen. Ich hörte von Doan's Kidney Pills und schickte nach einer Schachtel. Es dauerte nicht lange, bis ich viel besser fühlte. Meine Nieren arbeiteten regelmäßiger und mit meinem Rücken wurde es besser. Doan's taten mir riesig gut."

Vincennes Ave. (Chicago Heights).

Wm. H. Siebert, Friedensrichter, 1633 Vincennes Ave., Chicago Heights, sagte: „Als erstes Symptom von Nierenbeschwerden bekam ich vor etwa drei Jahren Rückenschmerzen. Ich hatte eine beständige Pein in meinem Kreuz und sie machte mich elend. Ich hatte oft Stiche in meinem Rücken, wenn ich mich bückte und wenn ich morgens aufstand, war ich niedergeschlagen und alles erschien mir wie in einem Nebel und ich fühlte verwirrt. Meine Nieren arbeiteten sehr unregelmäßig. Ein Familienmitglied sagte mir, ich sollte mir Doans Kidney Pills besorgen und ich begann sie zu gebrauchen. Ich fühlte bald besser und ich brauchte nur vier Schachteln im Ganzen, um meine Heilung zu vollenden."

Kein Paket von Doan's Kidney Pills ist echt, ohne daß es die Ahornblatt-Schutzmarke und die Unterschrift Jas. Doan trägt.

DOAN'S Kidney Pills

Jeder Apotheker hat Doan's, 60c die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., Fabr.

Ist Eure Gesundheit $1 wert?

Die echte Kräutermedizin Herbatone wirkt auf Magen, Leber und Nieren, reinigt sie, macht den Stuhl regulär und bringt neue Kraft in Euren Körper. Preis $1.00.

Jetzt ist die Zeit, Euch gegen Erkältungen, Influenza, Lungenentzündung und andere Winterleiden zu schützen. Diese Medizin, nur aus Kräutern hergestellt, tut es.

Während der großen Influenza-Epidemie schrieb uns die Service Drug Co., Boswell, Okla., wie folgt: „Wir haben Herbatone als vorzügliches Verhütungsmittel gegen die spanische Flu (Influenza) gefunden."

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt von uns. Nehmt keine Nachahmung.

Spez. für Rheumatismusleidende

Herbatone, zusammen mit unserem Mittel Rayol (schmerzstillendes Mittel) haben einige anscheinend hoffnungslose Fälle geheilt. Rayol ist nur für äußerlichen Gebrauch. Preis 75 Cents.

Bringt diese Anzeige und $1.25 nach unserer Office und wir geben Euch eine Flasche Herbatone und eine Tube Rayol dafür. Preis sonst überall $1.75.

ACME MEDICINE COMPANY

189 N. Clark Str., Chicago. Etabl. 1906.

nv16didoson*

SANTAL CAPSULES MIDY

Lindert Blasenkatarrh in 24 Stunden

Jede Kapsel trägt den Namen MIDY

Vermeidet Nachahmungen.

25mzdo1ja

Machen Euch Eure Augen Beschwerden?

Ihr braucht vielleicht Gläser. Ich tue alle Arbeit selbst, untersuche die Augen und schleife Linsen.

O. H. Bersch, O. D.

früher Mgr. Opt. Dept. C. D. Peacock, Inc.

Optometrist und Optiker,

2326 Leland Ave. Tel. Ravenswood 3469.

Stunden 9 bis 6; offen abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.

nv7sondido3mt

Constanza -- S. S. Canada

14,000 Tonnen Schnelldampfer

Ab New York: 18. Dezember

Andrang groß, meldet Euch bald an.

New York nach Varna . . $145 und $5 Tax.

New York nach Constanza . $145 und $5 Tax.

Nähere Auskunft erteilt der nächste Schiffsagent oder direkt

K. W. Kempf

Generalagent der „Fabre Linie".

Seit 1892 — 120 N. La Salle Straße.

Telephon: Main 4491.

Offen von 9—6 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr.

ok30,nv1,3,6,10,13,17,20,24,27

Frisch von Oregon

Gepreßt und gepackt— um ihn frisch zu halten

Besteht darauf u. erhaltet ihn

Alle guten Groceries, Delikatessenstores oder Apotheken haben es oder werden es für Euch besorgen.

PURITAN MALT EXTRACT CO

Chicago, Jll.

nv19,22,24,26

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1181

okdmiison*

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
325 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.............2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos.......$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada.........$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 325 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.............2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 280.

Danksagung —

Wieder einmal Danksagungstag — morgen! Wieder einmal forderte der Präsident der Vereinigten Staaten das Volk auf, am letzten Donnerstag des November alle Arbeit — so weit dies möglich — ruhen zu lassen und den Tag der Würdigung der großen Segnungen, die ihm wurden und der demutvollen Danksagung zu widmen.

Wieder, wie in allen früheren Jahren wird es viele geben, die, hart getroffen von persönlichen Verlusten, Krankheit und Leid, in der Aufforderung zur Danksagung eine „starke Zumutung" sehen werden — eine Zumutung, die sie grollend ablehnen, weil sie meinen, persönlich keinerlei Ursache zum Danksagen zu haben und ihr individuelles Fühlen und Denken so stark ist, daß sie einen Unterschied zwischen persönlicher Danksagung und nationaler Danksagungspflicht nicht zu erkennen vermögen, oder nicht machen wollen.

Und wieder wird es, wie in früheren Jahren, nicht wenige geben, die auch bestreiten werden, daß für das Volk als Ganzes Grund zu demütiger Danksagung vorliege; die spöttisch und hohnvoll auf alle wirklichen und eingebildeten Schäden hinweisen und sagen werden, Grund zu zorniger Klage habe das Volk, nicht Grund zu demutvoller Danksagung.

Es wird aber auch diesmal, wie in allen früheren Jahren, allem persönlichen Kummer und Leid und aller Unzufriedenheit, Tadelsucht und Nörgelei zum Trotz, der Danksagungstag vom ganzen Volke begangen werden in der „empfohlenen Weise."

Ueberall im ganzen weiten Lande und wo immer das Sternenbanner weht, wird man die gewohnte Arbeit, so weit dies irgend möglich, ruhen lassen und den Tag begehen in gehöriger Würdigung der guten Gaben Gottes — des braungerösteten Truthahns, der guten gebratenen Gans, der schmackhaften Ente oder des bescheideneren Huhns mit dem Zubehör von Gemüse und Frucht, süßen Leckereien und einigem „Trinkbaren", sofern solches noch im Keller oder irgendwie zu beschaffen ist.

Wie in früheren Jahren wird auch der Danksagungstag 1920 neben den Tafelfreuden der geselligen Unterhaltung und dem Vergnügen irgendwelcher anderer Art gewidmet sein, und wie früher so wird man auch diesmal hier und da und dort Zeit und Lust finden zu kurzer ernsterer Betrachtung.

Diejenigen, die sich diese „Mühe" machen werden, werden diejenigen sein, die den Feiertag am besten genießen und wirklichen Vorteil davon haben werden, während vielen von den Anderen nichts davon verbleiben mag, als etwa ein verstauchter Magen und erhöhte Unzufriedenheit und Unlust zur Arbeit am nächsten Tage.

Denn „bei Lichte besehen" ist die an das Volk ergangene Aufforderung zum Danksagen sehr gut begründet: Wer nicht unvernünftige Forderungen stellt, nicht eigensinnig nur immer die Kehrseite der Lage und Verhältnisse betrachtet und mit kindlicher Ungeduld die Abstellung aller Schäden und Mängel, das Wiedergutmachen aller Fehler und Mißgriffe „sofort oder noch schneller" verlangt, der wird nach einigem Ueberdenken der Entwickelung der letzten zwölf Monate und der derzeitigen Lage zu der Erkenntnis kommen müssen, daß es uns als Volk verhältnismäßig sehr gut geht und das seit dem letzten Danksagungstage verflossene Jahr in der inneren und äußeren Politik eine Entwickelung brachte, die Gutes in Aussicht stellt — erhoffen läßt, daß viel Unrecht gemildert und so weit wie möglich wieder gut gemacht werden wird, und Recht und Gerechtigkeit wieder mehr als es der Fall war und noch ist, zu Ansehen und Macht gelangen werden.

Wer zurückschaut auf die verflossenen zwölf Monate und ihre Ereignisse, und die Lage von heute mit der vor zwölf Monaten vergleicht, der wird auch in wirtschaftlicher Hinsicht der nächsten Zukunft vertrauensvoll entgegen sehen lernen, trotzdem es offensichtlich und unbestreitbar ist, daß eine wirtschaftliche Depression einsetzte. Denn vor einem Jahre um diese Zeit befand sich das wirtschaftliche Amerika in einem Taumel und Rausch, dessen Ende nicht absehbar war, der aber, davon hielt ein jeder sich überzeugt, zu einem umso ernsteren Zustand würde führen müssen, je länger er andauern würde.

Heute ist der Rausch verflogen und die Ernüchterung hat eingesetzt. Sie bringt Kopfschmerzen mit sich und legt Beschränkungen auf; verlangt Opfer und macht Sorge, aber sie scheuchte auch Sorgen. In der jüngsten Zeit ist es klar geworden, daß Amerika von „bolschewistischen" oder sonstigen Umsturz-Lehren nichts zu fürchten hat; daß der Kern des amerikanischen Volkes durchaus gesund blieb in der Kriegszeit mit ihrer Hysterie und der folgenden Periode wirtschaftlicher Berauschtheit, und — daß Dank dem und der dem zu dankenden Einsicht und Erkenntnis und Würdigung der Lage der Ernüchterungs- und Wiederanpassungsprozeß sich viel schneller und unter viel geringeren Opfern vollziehen wird, als man vor einem Jahre irgendwie für möglich gehalten hätte; als man noch vor ein paar Monaten zu hoffen wagte.

Der Danksagungstag 1920 steht unter dem Zeichen der Besserung — des Aufstiegs. Ueberall, auf allen Gebieten, in der Politik, der inneren wie der äußeren, und auf dem wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete machen sich Zeichen der Erkenntnis bemerkbar: der Erkenntnis von Pflicht und Recht und damit der eigenen Macht und Kraft, und der Erkenntnis der Wahrheit und der Forderungen der Gerechtigkeit.

Wer sich die Mühe gibt, die jüngsten politischen Ereignisse im In- und Auslande und die jüngste wirtschaftliche Entwickelung zurückschauend zu prüfen, der wird, sofern er unbefangen urteilt und nicht Wunder erwartet und verlangt, jenes schnell erkennen und aus seiner Danksagungsbetrachtung frohe Hoffnung und freudige Zuversicht schöpfen.

Der wird der Zukunft mutvoll und vertrauensvoll entgegensehen und wie morgen so auch an allen folgenden Tagen seinem Geschick dafür danken, daß es ihn ein Teil werden ließ des amerikanischen Volkes. — —

Glossen zu Tagesgesprächen.

Von den vier- bis fünfhundert Personen, die bei der Razzia der Polizei am vergangenen Samstag verhaftet worden waren und am Montag dem Richter vorgeführt wurden, hat man die meisten wieder ohne Weiteres laufen lassen. Nur sieben Spielhöllenbesitzern wurde eine kleine Geldstrafe, das nach dem Gesetz zulässige Minimum, auferlegt. Einige wenige andere Fälle werden das Gericht noch einmal beschäftigen, da die Verhandlung über sie aus diesem oder jenem Grunde vertagt werden mußte. Das große Publikum blickt diesem Schauspiel verständnislos zu. Es fühlt, daß da irgend etwas nicht in Ordnung ist. Wenn die Polizei Hunderte von Verhaftungen vornimmt, das Gericht die Verhafteten aber nicht in Strafe nimmt, sondern schlankweg wieder in Freiheit setzt, so sind bloß zwei Möglichkeiten vorhanden: entweder die Verhaftungen wurden zu Unrecht vorgenommen, oder das Gericht hat bei der Aburteilung der Fälle alle Augen zugedrückt. Beide Möglichkeiten sind nicht darnach angetan, beruhigend auf das Publikum zu wirken. Denn die eine würde die übrigens von allzuviel Reklame begleitete Treibjagd des neuen Polizeichefs auf die Chicagoer Verbrecherbanden als wirkungsloses Abschießen blinder Knallpatronen hinstellen, die andere aber bedenkliche Schlüsse auf die Handhabung unserer Rechtspflege ziehen lassen. Nur zielbewußtes Zusammengehen der Justiz- und Polizeibehörden kann zum Ziele führen und Chicago von der Plage des Verbrechertums befreien.

* * *

Die „Coroner's Jury" hat die vier jungen Burschen, die in vergangener Woche zwei angetrunkene Frauenspersonen nach dem Grant Park verschleppt hatten, um sie dort am Seeufer ungestört mit ihren Zudringlichkeiten zu belästigen und zu mißhandeln, und dann, als sie nichts mehr mit ihnen anzufangen wußten, im Zustande sinnloser Trunkenheit am Schauplatz ihrer Schandtat schutzlos der tötenden Kälte der Novembernacht preiszugeben, mit Fug und Recht für den Tod der Frauen verantwortlich gemacht. Mag das verfehlte Leben der Frauenspersonen auch von keinem besonderen Wert für ihre Mitmenschen mehr gewesen sein, so war die Handlungsweise der Burschen doch unverantwortlich und zeugt von einer bedenklichen Gemütsrohheit. Der Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl ist überhaupt bei der jüngeren Generation in rascher Zunahme begriffen, und es würde gar nichts schaden, wenn ihr dieser Sinn wieder etwas geschärft würde. Damit sollte naturgemäß in der Schule der Anfang gemacht werden.

Die jungen Burschen in diesem besonderen Falle stammen, wie es heißt, aus guten Familien. Es wäre äußerst lehrreich, zu untersuchen, wie sie dazu kamen, die guten Lehren, die man ihnen doch wahrscheinlich von hause mitgegeben hat, zu vergessen. Ueber den Grad ihres Verschuldens wird im Einzelnen der zu erwartende Prozeß Aufklärung geben. Aber selbst wenn es sich in ihm herausstellen sollte, daß keiner von ihnen für den Tod der Frauen strafrechtlich verantwortlich gehalten werden kann, so bleibt die moralische Schuld immer noch die gleiche. Alle Ausreden nützen da nichts. Die Burschen waren alt genug zu wissen, was sie taten. Ihr späteres Verhalten zeugt von ihrem Schuldbewußtsein. Reicht das Strafrecht für derartige Fälle nicht aus, so sollten der Bürgerschaft andere Mittel zu Gebote stehen, die moralisch Verirrten wieder auf den Pfad der Tugend zurückzuführen.

* * *

Die Stadt Chicago besitzt eine Abfallverwertungsanlage, die in den sechs Jahren, während deren sie die Stadt selbst betrieben hat, ein Defizit von einer runden Million erwirtschaftet hat. Anderwärts hat die Methode der Abfallverwertung einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß ein beträchtlicher Nutzen daraus entspringt. Der Abfall besteht zumeist aus Nahrungsmittelresten, Kehricht, Scherben, Lumpen und Asche und häuft sich in Großstädten wie Chicago in ungeheuren Mengen an. Seine Beseitigung ist eine dringende hygienische Forderung, eine Pflicht jeder städtischen Gemeinde. In diesen täglich zusammengefahrenen Abfallbergen befindet sich eine große Masse von Stoffen, die für alle möglichen Zwecke verwertbar sind. Die Nahrungsmittelreste animalischer wie vegetabilischer Natur lassen sich zum Teil noch als Schweinefutter verwenden, die Knochen werden zermahlen, Scherben, Lumpen, Metall der Industrie zugeführt. Neuerdings gewinnt man auch Brennmaterial aus dem Müll, verarbeitet die Asche und Schlacke zu Pflasterungsmaterial, künstlichen Steinen, Zement, benützt die Verbrennungsgase zum Heizen von Dampfkesseln, zur Erzeugung von Elektrizität und gewinnt Teerstoffe aus dem Material, die in der Industrie vielfältige Verwendung finden. Diese Vielseitigkeit der Nutzbarkeit städtischen Abfalls sollte der Stadt, betriebe sie die Anlage in rationeller Weise, erkleckliche Einnahmen bringen, anstatt sie mit Ausgaben zu belasten. Warum verpflichtet die Stadt nicht einen auf der Höhe stehenden Fachmann zur Umwandlung des irrationellen Betriebes in einen rationalen? Es besteht nach der Ansicht von Sachverständigen keine Veranlassung, die Ausbeutung dieser Einnahmequelle privatem Unternehmertum zu überlassen, zumal unter Zahlung eines erheblichen jährlichen Zuschusses, wie er vor dem Jahr 1914 üblich gewesen ist. Wenn der Betrieb aber einer Privatgesellschaft anvertraut werden soll, so verpachte man ihn dem Meistbietenden. Man wird dann vermutlich erstaunt sein, zu sehen, welche Summen aus den Abfallbergen Chicagos herausgewirtschaftet werden können.

Amerikanische Pressestimmen

Die Einwanderung.

„Aus Washington kommt die betrübende Nachricht, daß sogleich beim Wiederzusammentreten des Kongresses eine Gesetzvorlage eingebracht werden wird, für einige Jahre Amerikas Tore gegen die Einwanderung zu verschließen. Die Vorlage wird von dem Immigrations-Komite des Repräsentantenhauses eingebracht werden, welches im Laufe der letzten Monate die Probleme der Einwanderung studiert hat. Die Gründe für die in Aussicht genommenen Gesetze sind wohlbekannt. Die „American Federation of Labor" ist dafür, weil sie das Hineinströmen billiger Arbeitskräfte fürchtet. Die „Patrioten" sind für die Gesetzvorlage eingenommen, weil sie aus allgemeinen Gründen die Ausländer hassen und ebenso sind es gewisse Gruppen von Arbeitgebern, weil unter den neuen Einwanderern radikale Tendenzen vorherrschen.

Es ist nicht besonders wichtig, diese Argumente jetzt zu diskutieren; sie sind ebenso wie die Gegengründe allgemein bekannt. Das Problem wird alljährlich diskutiert, wenn immer ein Versuch wiederholt wird, Amerikas Tore zu verschließen.

Im gegenwärtigen Augenblicke die Einwanderung zu beschränken, wäre das schrecklichste Unglück, welches Millionen von Juden am anderen Ufer des Ozeans befallen könnte, die in ihrem eigenen Blute ertränkt werden. Die Judenmassakres nehmen kein Ende und die herübergelangenden Berichte lassen erkennen, daß diese noch für längere Zeit noch kein Ende nehmen werden, daß die polnischen Behörden entschlossen sind, die dort lebenden Millionen von Juden entweder zu vernichten oder zu zerstreuen. Falls die Juden in Polen keinen Zufluchtsort haben werden, dann ist ihr Todesurteil gesprochen. Sie haben keinen anderen als Amerika. Die anderen europäischen Länder haben lange zurück bereits ihre Tore geschlossen, einfach darum, weil diese nicht einmal für ihre eigene Bevölkerung genug Lebensmittel haben. So ist Amerika die einzige Hoffnung der Juden — und nach Amerika flieht ein jeder Jude, der die Möglichkeit hat, sich aus der polnischen Hölle zu retten.

Die Juden in Amerika müssen ihre ganze Macht und ihren ganzen Einfluß aufbieten, die öffentliche Meinung gegen ein solches Gesetz in Harnisch zu bringen. Die Gesetzvorlage muß im Namen der höchsten Moral und der Gerechtigkeit bekämpft werden, welche über die wirtschaftlichen Interessen gewisser Klassen gestellt werden müssen, selbst wenn es wahr sein sollte, daß die Einwanderung diese Interessen schädigen würde. In den amerikanischen Einwanderungsgesetzen sind stets gewisse Ausnahmefälle vorgesehen werden. Das Gesetz ist gewöhnlich gegen politische Flüchtlinge oder gegen die ihrer Religion wegen Verfolgten bedeutend milder. Die aus Polen entfliehenden Juden befinden sich nun in einem weit schrecklicheren Zustande und sind mehr als die vorher erwähnten Klassen zu ausnahmsweiser Behandlung und außergewöhnlicher Hilfeleistung berechtigt; sie werden nicht allein ihrer Religion wegen oder aus politischen oder Rassengründen verfolgt, sondern sie sind auch die Opfer der schrecklichsten Verschwörung, die je gegen ein Volk in irgend einem Lande zu irgend einer Zeit ausgeheckt wurde.

Jetzt darf nicht länger gezaudert werden; das Problem ist zu ernst, als das noch eine Minute länger gezögert werden dürfte. Die Juden Amerikas müssen ihren Kampf unmittelbar nach der Eröffnung des Kongresses beginnen, womöglich noch bevor die Vorlage des Komites zur Lesung gelangt. Es mag zu spät werden, wenn damit gewartet wird, bis die Presse die öffentliche Meinung zu Gunsten der Vorlage umgestimmt hat oder die „American Federation of Labor" ihre Propaganda verbreitet und die Stimmen der verschiedenen Gruppen im Kongresse gewonnen hat. Von der ganzen Arbeit, welche die Juden Amerikas für die Errettung ihrer unglücklichen Brüder in Polen tun, ist dies der wichtigste Teil und als solcher erfordert er die ganze Energie und den ganzen Einfluß, welchen die amerikanischen Juden besitzen, um ihre europäischen Brüder zu retten."

„Jewish Daily Forward." (Soz.)

Körner und Spreu.

Für den Danksagungstag.

Laßt uns dankbar sein am heut'gen Tage,
Heute töne Jubel, schweige Klage.
Ist auch alles nicht nach Wunsch bestellt,
Fehlt's doch nicht an Nahrung, nicht an Geld,
Not zu lindern in der Welt des Grauens,
Im gebeugten deutschen Heimatlande,
Das zu uns aufblickt voll des Vertrauens,
Da es arm und schwach in seiner Schande.
Reich und glücklich ist, wer hilft den Armen
Und die höchste Tugend heißt: Erbarmen.

Ja, laßt uns lachen und jubeln trotz allen Ungemachs, mögen düstere Wolken auch noch am Himmel hängen und die freundliche Sonne verhüllen.

Der Nacht folgt der Tag, die Sonne wird wieder aus den Wolken treten und strahlen über ein glücklicheres Geschlecht, als wir es in den letzten bitteren Jahren gewesen sind.

*

Laßt uns Gott danken für alles Gute, was er uns beschert. Und für die Leiden, die er in seiner Allweisheit gesandt uns zu läutern — zu veredeln. Ewiges Glück erschlafft, Leiden und Feindschaft kräftigt. Laßt uns dies erkennen und auch für das Ueble dankbar sein, das uns widerfahren ist.

*

Laßt uns nicht vergessen, daß unser reiches und freies Land, unser trotz allem reiches und freies Land, unser aller Schutz und Schirm ist gegen die Tyrannei der Despoten, die Klassenherrschaft der Kaiserreiche und die Unterdrückung der Poebelherrschaft. Laßt uns Gott danken, daß wir Bürger des freiesten Landes der Erde sind.

*

Und laßt uns schließlich nicht vergessen, daß der Reichere und Glücklichere gegenüber dem Aermeren und Unglücklicheren Pflichten hat. Unsere, der Amerikaner deutscher und österreichischer und ungarischer Abstammung, höchste und dringendste Pflicht ist die Heimathilfe. Wir können nicht sagen wie der blutige Kain: „Bin ich meines Bruders Hüter?" Denn wir sind unserer Brüder Hüter. Auch von uns wird Rechenschaft gefordert werden am Tage des Jüngsten Gerichtes über das Blut eines jeden armen deutschen Kindes, das verschmachtend vom Todesengel geküßt wurde, über jeder deutsche Mutter, die verzweifelt zum Allmächtigen schrie, als sie ihren Säugling nicht stillen konnte.

*

Laßt uns Gott danken für alles Gute und der Unglücklichen im alten Heimatlande nicht vergessen.

(Für die „Abendpost.")

Plauderei aus dem pazifischen Nordwesten.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." — Das wuchernde Unkraut, welches die Hetzpresse gesät, nicht so leicht auszujäten. — Pionier-Seitengewehr Beweis für „hunnische Scheußlichkeiten". — Vom „Kaiser" der Wandelbilder-Theater im Nordwesten. — Bürgermeister Baker von Portland gehört zu den Vögeln, die das eig'ne Nest beschmutzen. — Kampagne gegen deutsche Spielsachen, aber .... — Zum Kapitel „Hilfswerk". — Noch ein Opfer des Weltkrieges. — Ehemaliger deutscher Lehrer begeht Selbstmord. — A la König Wiswamitra. — Ein Fremdling im Staate Oregon.

Portland, Ore., 17. Nov. 1920.

„Nun brat' mir aber mal einer 'nen Storch, und die Beene recht knusperig!" Was für eine Art Propaganda ist gegenwärtig im Gange? Vor mir liegen die „Abendpost" vom 13. d. Mts. und der „Seattle Post-Intelligencer", letztere eine rabiate deutschfeindliche Zeitung, die mir ein Freund erst dieser Tage zuschickte. In der „Abendpost" berichtet der „Körner & Spreu"-Kollege, daß die „Emporia, Kans., Gazette" feierlichst erklärt hat, den Namen „Hun" nicht mehr benutzen zu wollen und der Herr Leitartikler des „Post Intelligencer" gibt in einem längeren „Editorial" eine ähnliche Erklärung ab. In anderen Zeitungen des Landes sollen sich gleiche Auslassungen über die Abschaffung des lieben, trauten Wortes „Hun" befunden haben — hm, eigentlich recht schade, wir hatten uns schon so daran gewöhnt, daß wir, d. h. die Hunnen in Seattle, Empora, Kans., und eben den andern Städten nun mißvergnügt die lehrreichen (Sie können hier getrost leerreichen setzen, verehrter Herr Setzer) Blätter beiseite legen und sagen werden: „Na, die deutschen Pehpers glichen wir doch besser, denn ieber diese Wische hier könne mer uns nu nich mal mehr erzeiten, aenniehau." Bei uns in Portland aber — ja, das ist ganz was anderes. Nehmen wir zum „Bleistift" die deutsche Möbelfirma Jenning & Son. In deren Schaufenstern prangt gegenwärtig eine große Ausstellung von Kriegstrophäen, welche unsere braven Jungen auf den blutigen Schlachtfeldern „irgendwo" in Frankreich erbeutet haben. Da finden Sie die üblichen Helme, Monturstücke, Revolver, Säbel, Gewehre, Patronentaschen, Gürtel, Rangabzeichen, diverse Orden, die man entweder Toten abgerissen oder Gefangenen, na — sagen wir „abgenomen" hat, usw. usw. Alles ist hübsch etikettiert und mit Erklärungen versehen. In der Mitte prangt ein Pionier-Seitengewehr, wahrscheinlich als piece der resistance. Ich brauche Ihnen nicht weiter zu erklären, wie solch ein Pionier-Seitengewehr aussieht. Jeder, der Soldat war, weiß, daß die eine Seite dieses Seitengewehrs gezähnt ist, damit man damit Holz sägen kann. Unter diesem an und für sich ganz unschuldigen Seitengewehr befindet sich eine besonders große Karte, auf der der erschauernde Beschauer lesen kann: „Bajonett eines preußischen Offiziers und wieder ein Beweis hunnischer Scheußlichkeiten." Und im Geiste sehen die Frauen, Männer und Kinder, wie auf diesem Pionier-Seitengewehr sich unschuldige belgische Kinder zu Tode wanden. Brrrrrrr.

Ferner: Hier und in Seattle spielen die Herren Jensen und von Herberg als Wandelbilder-Magnaten bedeutende Rollen. Sie kontrollieren eine Reihe großer Theater und erst dieser Tage endete in beiden Städten einer der langwierigsten Streits, den die Musiker-Union vielleicht je zu verzeichnen hatte. Die Streitfrage war, wieviel Musiker die Firma in ihren verschiedenen Theatern anzustellen hatte. Ein Kompromiß hat die häßliche Angelegenheit endlich aus der Welt geschafft. Bis dahin zogen tagtäglich Paraden mit aufreizenden Plakaten durch die Straßen der Städte des Nordwestens, in denen Theater dieser Firma sich befinden und das Gemeinste war wohl die Lektüre, welche veröffentlicht und verbreitet wurde und aus dem Hauptquartier der Musiker-Union kam, zu der doch so viele Männer deutschen Blutes gehören. Da hieß es z. B. „Von Herberg prahlt mit seinem „von" und von seinen speichelleckerischen Angestellten läßt er sich mit Vorliebe „Kaiser" titulieren. Aber nicht zufrieden damit, hat der Magnat mit dem Hunnen-Namen auch seinen Landsitz bei Kent, Wash., „Lodge von Heim" getauft". Solche und ähnliche widerwärtigen Dinge wurden en masse verbreitet, und da hier eine Ordinanz existiert, welche es verbietet, daß bei einem Streik derartige Zettel auf der Straße verteilt werden, mietete die Union sich eines schönen Tages ein Flugzeug und von diesem aus wurde Portland stundenlang mit etwa 50,000 solcher Zettel bombardiert. Alle Versuche der Polizei, den modernen Zettelverteiler zu eruieren, blieben erfolglos. Ferner: Die Portländer Vereinigung von Restaurateuren hielt vor wenigen Tagen im Hotel Benson ihr übliches Jahresbankett ab. Mehr als 50 Prozent der Mitglieder dieser Vereinigung sind Hunen, manche offenkundig, manche nicht, wie z. B. Herr Henry Thiele, Steward des Benson Hotels, der krampfhaft behauptet, daß er aus Frankreich stammt, obwohl seine Wiege (aber, bitte, verraten Sie es ja niemandem) im schönen Hannover stand. Viel schöne Reden wurden gehalten, Hauptredner war unser rühmlichst bekannter Bürgermeister George Baker. Ein intimer Freund von mir hat den seligen Vater dieses Herrn Baker sehr gut gekannt — beide gehörten der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr Portlands an — und der alte Herr soll sehr gut deutsch gesprochen haben, denn die Bakers stammten aus Pennsylvanien und ehemals „spellten" sie ihren Namen ganz einfach Becker. Der Herr Baker hielt also eine fulminante Rede über einen anwesenden Politiker und hob besonders hervor, wie dieser als mutiger Vaterlandsverteidiger (?) „drüben" gewesen sei und seinen Körper den Kugeln der „Hunnen" als Zielscheibe preisgegeben habe. Falls Sie nun glauben, daß ich Ihnen jetzt berichten werde, daß mindestens die Hälfte der anwesenden Amerikaner deutscher Abkunft aufgesprungen sei, um gegen dies häßliche Wort, das nun, zwei Jahre nach dem Waffenstillstand, genau so überflüssig ist wie der Flaschenöffner am Schlüsselbund, energisch zu protestieren und die andere Hälfte der „Hunnen" aufzufordern, den Festsaal zu verlassen, dann, vielliebe Abendpostleser, sind Sie auf dem bewußten Holzwege. Nicht ein einziger rührte sich. Nichts geschah, im Gegenteil, sie stimmten noch mit ein in den rauschenden Applaus, der die hochpatriotischen Worte des edlen Bürgermeisters Baker, einstmals Becker, belohnte. Und wenn man diese Leute Hunnen nennt, dann schadet es ihnen gar nichts, im Gegenteil, der Ausdruck ist noch viel zu gut, denn die Hunnen, die wirklichen, die einst unter Attila eine Welt in Angst und Schrecken versetzten, die hätten kaum geklatscht, wenn man sie mit irgend welchen Kosenamen belegt hätte. Pfui über diese ekelhafte Sucht, unter dem fadenscheinigen Deckmantel des Patriotismus den verwerflichen Rassenhaß weiter zu schüren und bei jeder Gelegenheit zur lodernden Flamme anzufachen!

Und wo man hinschaut — Lug und Trug. Sehen wir uns z. B. heute die Schaufenster der großen Departement-Läden an, zu deren Besitzer Leute gehören, die Meier heißen und Lippman und Wortman (Wertman), zumeist deutsche Juden, die noch deutsch sprechen, deren ältere Familienangehörige kaum der englischen Sprache mächtig sind. Schon sieht man in den Schaufenstern Weihnachtsdekorationen und das wunderbarste Spielzeug, das Sie sich denken können. Ein Blick genügt, um zu erkennen, daß diese Prachtstücke nicht in Amerika gemacht sind. Es gibt nur ein Land der Welt, wo so etwas hergestellt werden kann, und das ist Deutschland. Aber was lesen wir im heutigen Abendblatt? „Amerikanische Kinder brauchen nicht mehr mit den verhaßten „Made in Germany" Spielsachen zu spielen. Alles, von der einfachsten Puppe bis hinauf zum kostbarsten Spielzeug, ist hier im Lande angefertigt worden, und die Verkäufer sind sogar angewiesen worden, die Kunden aufzufordern, nur hier gemachte Spielsachen zu kaufen." Na, wer es glaubt wird selig. Wenn wir für jedes „in Amerika hergestellte", in Wirklichkeit aber aus dem Hunnenlande stammende Spielzeug, mit dem heuer amerikanische Kinder zu Weihnachten beschenkt werden, nur ein paar Cents bekämen, könnten wir vielleicht tausende und abertausende Hunnenkinder am Leben erhalten.

* * *

Weil ich gerade dies Thema berührt habe, will ich Ihnen auch mitteilen, daß es doch noch wirklich opferfreudige Deutschamerikaner gibt. Kürzlich war der bekannte Methodistenbischof J. L. Nuelsen bei uns und hat einen wunderbaren, herzergreifenden Vortrag über die Not der Kinder draußen gehalten. Bischof Nuelsen agitiert für das Internationale Kinderhilfskomite in der Schweiz, welches die Errichtung von Erholungsheimen für unterernährte deutsche und österreichische Kinder plant. Er errang einen Riesenerfolg mit seinem Vortrag, und hier wie im Nachbarstaate Seattle laufen Gaben reichlich ein. Aber was sind die paar hundert Dollar, die man bisher gesammelt hat, im Vergleich zu der Gabe des Deutschamerikanertums von Anaheim, Californien? Wie Bischof Nuelsen soeben dem Pastor Schumann, welcher die Gaben des Nordwestens in Empfang nimmt, telegraphiert hat, sprach er in Anaheim vor einem begeisterten Publikum, und als er geendet, beschloß die Versammlung, ein ganzes Heim zu stiften. Man verpflichtete sich, $30,000 aufzubringen, und als Bischof Nuelsen am selben Abend nach Los Angeles weiterfuhr, hatte er schon $16,000 in bar in der Tasche. Und hier sammeln wir nun schon seit Aufhebung der Blockade und haben es erst auf lumpige $3,000 gebracht. Je näher die „gnadenbringende" Weihnachtszeit aber kommt, desto williger und hilfsbereiter scheinen die Menschen zu werden. Letzten Sonntag veranstaltete der kürzlich gegründete Verein für Einzelhilfe in der Turnhalle eine Theatervorstellung, die vor total ausverkauftem Hause stattfand, und schon jetzt ist ersichtlich, daß der Reingewinn mehr als $1000 betragen wird; der vor einer Woche von den österreichischen Frauen veranstaltete Basar brachte einen Reingewinn von $750, und ein Konzert des Original-Hilfswerks mehr als $500. In speziell gemieteten Räumen türmen Kleider, Bett- und Leibwäsche sich zu Bergen empor, und wenn in wenigen Tagen der Dampfer „Eelbeck" von hier nach Hamburg abdampfen wird dürfte er ein großes Kargo von Liebesgaben mitnehmen, damit wenigstens etwas Weihnachtsglanz drüben verbreitet werden kann.

* * *

In dem friedlichen Pe Ell, einer kleinen Ortschaft in Washington, ist eine furchtbare Fehde entbrannt. Der Stadtrat nahm nämlich kürzlich eine Ordinanz an, derzufolge es nicht mehr erlaubt werden sollte, daß irgendwelche Viecher, namentlich aber Kühe der Ortsbewohner auf den Straßen Pe Ells frei umherliefen und weideten. Kaum war die Ordinanz in Kraft getreten, da wurde sie von den Kuhbesitzern für „bull" erklärt und diese gründete eine Partei, die nun für die Stadtratwahl am 7. Dezember ein regelrechtes Kuhticket aufgestellt hat, um den nicht „kuhlanten" Bürgermeister und seine aus drei Stadträten und einem Schatzmeister bestehende „Kuhorte" zu schlagen. Die Herren Adam Mueller und M. C. Weese wie auch Harry Crisman und S. J. Kotula sind die Kuhkandidaten. Hoffen wir, daß wir diesen Tapferen nach der Wahl nicht die Heineschen Verse zu widmen brauchen, die da lauten: „O König Wiswamitra, o, welch' ein Ochs bist du, daß du soviel kämpfest und büßest, und alles für eine Kuh."

* * *

Tagesgespräch ist hier noch ein „Erdbebchen", — denn so muß man es nennen, — welches sich kürzlich nach Portland verirrte. Kurz nach Mitternacht wurde es 15 Sekunden lang verspürt. Mauern knacksten, Bilder fingen an zu pendeln und Geschirr klirrte. Eine Panik gab es nicht. Materialschaden wurde auch nicht angerichtet. Ihr Korrespondenzler kann Ihnen leider nicht mehr davon berichten, denn er schlummert, wenn er überhaupt schon um Mitternacht in die Federn gekrochen ist, sofort den Schlaf des Gerechten und wenn er wach ist, dann muß es schon ein Erdbeben à la San Francisco sein, um ihn wirklich erschüttern zu können und — an jenem Morgen hat er leider schon geschlafen.

Max Lucke.

Eingesandt.

Herr Arnold Aleksandrowicz, ein sehr talentierter Wiener Dichter, der sich aber aus der in seinem Gedichte ersichtlichen Gründen der kaufmännischen Betätigung zugewandt hat, sandte uns vor einiger Zeit das nachfolgende Gedicht, das sich wohl auf das europäische Publikum bezieht, aber auch hierzulande nicht ohne Interesse sein dürfte.

Für die unter „Eingesandt" veröffentlichen Beiträge über nimmt die Schriftleitung von „K. & S." keine Verantwortung.

Ich handle nicht.

Von Arnold Aleksandrowicz, Wien.

(Nach der Melodie „Ich grolle nicht" von Heinrich Heine zu singen.)

Ich handle nicht, — und wenn das Herz auch bricht,
Nein, P. T. Publikum, ich handle nicht.
Wie du auch lockst mit Diamantenpracht,
Ich dringe nicht in Deines Geistes Nacht —
Nein, P. T. Publikum, ich handle nicht.

Ich handle wohl—mit Wachsen und Benzol,
Mit Schuhwichs, Seife, Mehl und Kunerol —
Doch nicht mit dem, was die geheime Kraft
In Schmerzensstunden meiner Seel' entrafft.
Ich handle nicht — und daran tu' ich wohl.

Unser Briefkasten.

Max L., Portland, Ore. — Besten Dank, geschätzter Kollege. Aber warum versagen Sie sich der Sie bewundernden deutschen Leserwelt in Amerika nun so vollständig? Lassen Sie man doch die Leute schwatzen und halten Sie sich lieber an das Urteil von Kennern. Sie haben Ihr Können bewiesen — warum das Licht unter den Scheffel stellen? „K. & S." würde etwaige Einsendungen mit Handkuß annehmen.

Dr. Julius von B., Forest Park: Es wird einige Zeit nehmen, bis in der Angelegenheit Ihres uns übermittelten Dramas „Der Herrgottsschnitzer" etwas Definitives unternommen werden kann. Also bitte um etwas Geduld!

Frau Dora H., Johnson Str.: „Der Löwe von Florenz" ist ein sehr bekanntes Gedicht der deutschen Literatur. Wir würden weniger Bekanntes vorziehen. Bitte, versuchen Sie es nochmals!

Carl F. M.: Ihr Gedicht „Freiheitsbegierde" ist in der Form nicht einwandfrei und folgt daher zurück.

Weltschmerz.

Von A. Nathan, Montreal.

Ich fühle mich gehasset und verachtet
Von einem Menschen, der mir teuer ist,
Dem Hasses Wut die Augen hält umnachtet,
Weil ich ein Jude bin und er ein Christ.

Ist denn die Welt auf Vorurteil erbaut,
Daß solches sich begeben mag auf Erden
Daß jeder seinem Stamme nur vertraut
Und wird es niemals, niemals besser werden?

Doch klage will darum ich ferner nicht
Und schweigend mich ins harte Los ergeben;
Dem Feind, der jetzt verächtlich von mir spricht,
Will ich den ungerechten Haß vergeben;
Verletzt und blutend soll dies Herz nun leben—
Denn ach, fern ist noch der Erkenntnis Licht.

Doch wüßtest du, wie sehr ich durch dich leide,
Vielleicht wärst wen'ger grausam du zu mir....
Doch ewig trennt dein Vorurteil uns beide
Und niemals naht mein Klagelied sich Dir.

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Berlin, am 22. Okt. 1920.

Wir haben uns so sachte daran gewöhnen können, daß unser Leben — in seinem weitesten Umfange genommen — wunderliche Blasen treibt, und wir haben uns so allgemein auch das Staunen abgewöhnt. Schließlich werden die Sinne eben doch stumpf, wenn allzu vieles auf sie einstürmt; der Aufnahmefähigkeit unserer Nerven sind Grenzen gesetzt. Welcher Segen in dieser Beschränkung liegt, haben wir alle im Kriege erfahren, sonst hätte kein Einziger die mehr als vier Jahre lang währende dauernde Wiederholung seiner Schrecken zu überstehen vermocht. Gleichwohl geschehen immer noch Dinge, die uns aus unserem Gleichmut aufstören; darunter rechne ich die Fehdeerklärung eines Naturwissenschaftlers an die Feuerbestattung, die gerade in den letzten Jahren in Deutschland ganz außerordentlich an Anhängern gewonnen hat. Der neueste Gegner der Kremierung ist Carl Ludwig Schleich, der seinen Standpunkt in einer besonderen Schrift, „Das Problem des Todes" (Berlin, Ernst Rowohlt), darlegt.

Schleich geht davon aus, daß Tod und Verwesung die Entstehungsursache des neuen, jeweis höheren Lebens sind. Nach ihm ist der Tod nur scheinbar ein Ende, in Wahrheit jedoch Entwicklung. Der allgemeine Steigerungsprozeß, den der Tod garantiert, muß — nach Schleich — die Fortentwicklung der Ursubstanz des Aethers, der sogenannten Materie, zur höchsten Geistigkeit mittels ewigen Keimtausches und wechselseitiger Befruchtung aller Lebensformen muß — nach Schleich — durch Eingriff des Feuers gehemmt und aufgehalten werden. Die durch lange Entwicklung im Einzelindividuum heraufgeführte Phase des Aufstieges wird vernichtet, ist dahin und kann ihren Mosaiksteinchenanteil an dem gewaltigen Lebensgebilde nicht erfüllen. Keiner kann wissen, so meint der Gelehrte, wie wichtig seine Zellen für das Gesamtkunstwerk des Lebens sein werden; und vom menschlichen Mosaikbilde wissen wir, daß das Fehlen auch geringster Steinchen ein ganzes Werk entwerten können, wenn solche Steinchen unersetzlich sind.

Es bleibt dem Menschen nach Schleich nichts anderes übrig, als das unbekannte Mandat, das uns allen die Natur gegeben, mit „ewig strebendem Bemühen" zu erfüllen; und diese Anschauung, wonach der Heldenkampf des Lebens als Sonderrhythmus dem Rhythmus allen Lebens durch den Persönlichkeitstod übermittelt wird, legt uns Menschen die Verpflichtung auf, ein Leben möglichst rein von Schuld und in jenem Einklang mit dem Rhythmus der Natur zu führen, dessen Bestehen uns ein sogenanntes gutes Gewissen verbürgt. Es besteht ein Postulat mit der Unverwesbarkeit unserer Zellen, der Natur unsere Keime möglichst schuldlos und unbefleckt zurückzugeben. Diese Verpflitung fällt freilich weg, wenn wir unseren Leib verbrennen lassen.

Schleich erklärt die Leichenverbrennung für einen schweren Kulturmißbrauch: er sieht darin einen gewaltigen Eingriff in die Okonomie des Lebens und in der Vernichtung und Annullierung unserer körperlichen Chromosomunsterblichkeit ein Uebertrumpfen der Idee des Todes. Gleichwohl erklärt er es für ausgeschlossen, daß die metaphysische Seele, die unseren Leib erst gebildet hat, die plastische Idee, der jedes Lebewesen seinen Aufbau und seine Existenz verdankt, etwa verbrennbar sein könnte! Der Tod, so sagt er weiter, ist dem irregeleiteten, von materialistischer Weltanschauung arg verführten Menschen- und Kulturgeist noch lange nicht radikal genug; er will die Leiber noch toter machen, als der Vorgang des Sterbens dies beabsichtigt.

Unter dem Vorwand der größeren Hygiene und der reineren Aesthetik der Vernichtung durch die Flamme vollzieht der Mensch nach Schleich gleichsam einen Materialeinbruch in die Physiologie des Todes, „wie er von unserem Standpunkte von der Heiligkeit und Unantastbarkeit des Lebensmaterials gar nicht fürwitziger und überklüger ausgegrübelt werden konnte." Der Mensch wirft sich mit offenen Armen und Augen der dunklen, pessimistischen Idee der Verwesung und Vernichtung erhabener Lebensgedanken entgegen. Das ewig wiederkehrende Gespenst des von den Maden und Würmern im Grabe Zerfressenwerdens führte diesem Mißbrauch des Feuers immer neue Anhänger zu.

Gegen diese Argumentierung des Naturwissenschaftlers lassen sich unschwer allerlei Gegengründe anführen. Wenn Schleich als Metaphysiker urteilt und als solcher die Leichenverbrennung als dem Sinn des Daseins zuwider verdammt, so macht er sich einer bösen Ungerechtigkeit gegenüber all den Völkern schuldig, die im Laufe der Geschichte auftraten und die Leichenverbrennung als Teil ihres Mythos ansahen und befolgten. Vom philosophischen Standpunkte aus ist seine Stellung darum vollkommen unhaltbar, denn die ewige Weltmacht, heiße sie nun Schicksal oder Gott oder wie immer Menschenzungen sie nennen wollen, würde nicht als erste Bedingung anzunehmende Vollkommenheit besitzen, wollte sie uns spätere Menschen, die wir die Beerdigung pflegen, bevorzugen und Tausende, Millionen anderer Menschen von der Entwicklung, die Schleich auf Grund der Beisetzung und Verwesung predigt, ausnehmen. Auch alle jene würden nicht mehr für die Entwicklung in Frage kommen, die den Tod in den Flammen infolge eines Unglücksfalles finden oder ihn im Kriege gefunden haben.

Schleich setzt überraschender Weise das Feuer gleich einer außerhalb des natürlichen Geschehens stehenden Macht; er übersieht, daß Verwesung, rein physikalisch betrachtet, doch auch nur ein Verbrennungsprozeß ist. Er vergißt ganz und gar das oberste Grundgesetz der modernen Naturerkenntnis, daß nichts in der Welt verloren geht. Diesem letzteren Einwand versucht er allerdings zu begegnen, indem er behauptet, es blieben nur die Urelemente übrig: Salze, Kohlenstoffe und Gase. Und bei der Verwesung? Bleiben denn da etwa die Zellen erhalten, denen Schleich so großes Gewicht beimißt? Seine Beweisführung kann nicht als richtig und durchschlagend anerkannt werden; die Geschichte selber widerspricht den Behauptungen des Naturwissenschaftlers. Tausende von Jahren hat die Menschheit ihre Toten verbrannt, und die Entwicklung ist doch nicht stehen geblieben, wie sie es notwendigerweise hätte tun müssen, wenn Schleich recht hätte. Die Erdbestattung des menschlichen Leichnams ist verhältnismäßig sehr jungen Datums und hat sich eigentlich erst durch das Christentum wirklich durchgesetzt. Wessen religiöses Empfinden sich gegen die Kremierung wendet, dessen Gefühle sollen geschont werden, weil sich gegen sie nicht ankämpfen läßt; wissenschaftliche Gründe lassen sich wider die Feuerbestattung nicht vorbringen, mindestens hat Schleich sie nicht vorgebracht. Seine Argumentierung ist brüchig und zerfällt beim bloßen Anfassen.

Leset die „Sonntagpost".

UMI

Räumungsverkauf von holländ. Blumenzwiebeln

Solange der Vorrat reicht:

Hyazinthen, 60c das Dutzend; Kaiserkron Tulpen, 40c das Dutzend; einfache und doppelte Tulpen, 40c das Dutzend; Narzissen, 60c das Dutzend.

Für den Danksagungs-Tag:

Frische Nüsse, Feigen, Datteln; Himbeersaft, Apfelmost, Zwetschenmus; süße und bittere geschälte Mandeln; reine Gewürze, Vanillabohnen, Cardamon; Emmenthaler Schweizer Käse; Gruyere-, Rocquefort-, Camembert-Käse; Norweg. Anchovis, Appetit Sild, Rollmops, Bismarck Häringe.

Weihnachts-Pakete nach der alten Heimat!

Macht Eure Bestellungen jetzt; wir garantieren pünktliche und gewissenhafte Ausführung. Zögert nicht! Helft weiter.

Original Angostura Bitters.

Weissen Kleeblüten-Honig

5 Pfund..........$1.85; 10 Pfund ....$3.50 die Kanne.

Henry Schoellkopf Sons

Import -- Delikatessen -- Export

309 und 311 West Randolph Str.

Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.

24augdidoton*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Sophia Deterding

nach schwerem Leiden am 23. November selig im Herrn entschlafen ist. Gattin des verstorb. Fred Deterding und Mutter der verstorb. Frau Anna Thorpe u. Louis Deterding. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Nov., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6122 Bishop Str., nach der St. Martini-Kirche, an 51. und Marshfield Ave., von da nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau L. A. Hagemann, Frau Frank Jaeger, Emma und Fred Deterding, Kinder. Ernest Bergmeier, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Dominic Wilhelm

am Montag, den 22. November, im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. November 1920, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3350 Clifton Ave., mit Automobiles nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Wilhelm, geb. Gnabach, Gattin. Dominic Wilhelm, Jr., Frau Rose Granger, Frau H. Gallert, Joseph Wilhelm, Francis Wilhelm, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Frank A. Hecht

am 22. November im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. November, um 11 Uhr vorm., vom Trauerhause 2952 Lake Shore Drive, nach dem Rosehill Friedhof. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen

Clara K. Hecht, Gattin; Frank A. Hecht Jr., Sohn. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johann Kramp

am 23. November sanft entschlafen ist. Die Leichenfeier findet statt am Freitag, den 26. Nov., um 1:30 nachm., in der Bestattungskapelle 1935 W. 35. Str. Beerdigung auf Bethania. Tief betrauert von:

Bertha Kramp, geb. Block, Gattin. Leo, Frank, Max, Charles Kramp, Söhne. Frau Fred Reichert, Tochter. Nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersohn. — Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Dora Wehrmeister, geb. Rosenow,

im Alter von 68 Jahren in ihrem Heim in Desplaines, Ill., gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 26. Nov., um 1 Uhr nachm., im Town of Main Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Wehrmeister, Gatte. August, Hattie, Nibbie und Lillian Blume, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Amalie Wegner

Gattin des verstorb. Emil F. Wegner, am 24. November gestorben ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2852 Arlington Str., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Otto, Herman, Emil und Elsie Wegner. mifr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Bertha Ihle

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Nov., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3534 Greenview Ave., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Alfred und Lydia Ihle.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Katherine Van Meverdem, geb. Kremer,

im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Begräbnis Freitag, den 26. Nov., um 9:30 vormittags, von Rubers Leichenkapelle, 2938 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Johanna Miller, geb. Wandersee,

Gattin des verstorb. Henry Miller, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4353 W. Van Buren Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles H., Theresa und Louise C. Miller, Kinder.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68

1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

1aasamonti*

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PURELY VEGETABLE COMPOSITION PILLS

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc. 90-92 Beekman Str., New York City.

m31mi11o

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Harold E. Roeschlein,

Bruder der verst. Bertha Roeschlein, in Antioch, Ill., im Alter von 11 Jahren am 23. November sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. November, um 2 Uhr nachm., von Greins Kapelle, 2110 Irving Park Boulevard, aus nach dem Memorial Park Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christopher J. und Anna Roeschlein, geb. Kirschenbauer, Eltern. Frau Eva Zeis, Dorothy, Louise und Elsa, Schwestern, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwester

Anna Dostert, geb. Gotto,

Gattin des verst. Jacob Dostert, im Alter von 72 Jahren am 22. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. November, um 8:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2119 Belle Plaine Ave., nach der St. Benedicts Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob, Obert, Ferdinand und Joseph, Söhne. Frau Katherine Leonard, Schwester. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere gute Mutter

Mary Katherina Bregenzer, geb. Palzkill,

am 22. November im Alter von 31 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Nov., um 11 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3837 N. Seeley Ave., nach der St. Benedicts Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael D. Bregenzer, Gatte. Gerard, Eugene, Margaret und Michael jun., Kinder. Nebst Verwandten.

Mineral Point, Wis., Zeitungen bitte zu kopieren. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Anna Spang, geb. Schneiffer,

(Tochter der verst. John u. Anna Schneiffer) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Nov., um 10 Uhr morgens, von 2110 West 22. Place aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Spang, Gatte. Catherine, Tochter. Frank Schneiffer, Bruder.

Wegen Auskunft Canal 742 und 174 aufzurufen.

Todesanzeige.

Tyroler und Voralberger Kranken Unt.-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Dominikus Wilhelm

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3350 N. Clifton Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Engelbert Gabl, Präsident. Frank Foerg, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Großvater und Bruder

Theodore Huth

am 23. November 1920 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. November, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5065 So. Lowe Ave., nach mit Autos nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Huth, Gattin. Frau Carolina Bode, Carl und Henry Huth, Kinder. Frau Minnie Hansen, Schwester; nebst fünf Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Peter Windhauser

am 23. November im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 26. Nov., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2519 73. Ave., Elmwood Park, Ill., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kate Windhauser, geb. Elek, Gattin. Elisabeth Windhauser, Mutter. Anna Jacoby, Schwester. Anna Elek, Schwägerin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Carolina Knie

am 23. Nov. 1920 im Alter von 64 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Nov., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5048 N. Lockwood Str., nach der Our Lady of Victory Kirche, von da nach dem St. Adalbert-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Knie, Gatte. Carl und Edward Knie, Söhne. Aloisa Schopper, Schwester. Anna Knie, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Dominicus Wilhelm

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Nov., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3350 Clifton Ave., nach dem Montrose-Gottesacker.

Otto Welti, Präsident. John Rabey, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Joseph Wilhelm

am 22. November im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Nov., um 3 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Montrose-Friedhof.

Otto Ritt, Freund.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Gross Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien- Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330.

Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

1a11sondido*

Am morgigen Danksagetage erscheint die „Abendpost" nicht.

American Skat Club.

Aus dem Turnier des American Skat Club sind die folgenden Spieler als Sieger hervorgegangen: 1., Emil Berthold, 21—1, 19 gewonnene Spiele; 2., Ernst Heß, 775 Punkte; 3., F. M. Young, Kreuzsolo gegen 6; 4., Gus. Tannert, 21—2, 19 gewonnene Spiele; 5., C. A. Slater, 718 Punkte; 6., F. C. Pretzel, hohes Spiel, 140, 667 Pt.; 7., Albert Streger, Kreuzturnee gegen 9; 8., Ph. Lindner, 22—3, 19 gewonnene Spiele; 9., B. Jacobs, 708 Punkte; 10., H. Beule, Schippensolo gegen 5, 196 Pt.; 11., Geo. Zeitler, 19—1, 18 gewonnene Spiele; 12., H. Schulz, 687 Punkte; 13., A. Schippnick, hohes Spiel, 140, 446; 14., F. W. Lorenz, Kreuzturnee gegen 5.

Auskunft erbeten.

Gesucht wird Frau M. A. Johnson, geb. Heinemann, die etwa 20 Jahre lang in 207 Lake View Ave., North Halsted Station, Chicago, gewohnt hat. Freunde und Bekannte der Dame werden gebeten, ihre Adresse an das Central Relief Committee, 120 East 16th Street, New York, N. Y., einzusenden, da wichtige Nachrichten für sie eingetroffen sind.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Heppe

am 23. November sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. November, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2480 Orchard Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frank Froehling, Geo. H. Heppe und Wm. H. Heppe, Kinder.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Trauer gedenke ich des Todestages meines geliebten Gatten

Severin Lay,

gestorben am 25. November 1919.

Schon ist ein Jahr vorüber
In Trauer und in Schmerz,
Es scheint mir fast unmöglich,
So weh ist mir ums Herz.
Gibt's noch ein größeres Unglück,
Als dieses, was mich traf,
Der Schmerz um dich wird nie vergehen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin Justina Lay.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Anna Ritterhoff,

welche heute vor zwei Jahren, am 24. Nov. 1918, gestorben ist.

Sanfte Ruh' sei ewig dein.
Nie sollst du vergessen sein;
Stets bist du in unserem Sinn,
Bis auch wir folgen mit Freude dahin.

Gewidmet von deiner geliebten Mutter und Schwester.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die schönen Kranzspenden und Beteiligung am Begräbnis unserer Nichte Mary Werner.

Katherina Kohlmayer, Tante. Michael Kohlmayer, Onkel.

Grabsteine

Außergewöhnlich billige Preise, erstklassige Arbeit und ehrliche deutsche Bedienung garantiert.

Western Monument Works

Jos. Hoeller, Prop.

1202 W. Madison Str.

Telephon Monroe 3403.

Offen täglich bis 8 — Sonntags 10 bis 5.

fo2bofasondi3mi

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Dienstag, den 23., u. Mittwoch, den 24. Nov.:

„Die rote Robe".

Donnerstag, den 25. Nov. (Danksagungstag)

Spezial-Matinee 2:45:

Die Raschhoffs.

von Sudermann. — Abends 8:15:

Zigeunerliebe.

Operette von Lehar.

Freitag, den 26., Sonnabend, den 27. Nov., abends, Sonntag, den 28. Nov., Matinee und abend: „Zigeunerliebe". dimi

Großer Herbst-Ball

arrangiert vom

Oldenburger Frauen-Verein

am Samstag, 27. Nov. 1920, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Tickets 35c die Person, an der Kasse 50c, Kriegssteuer eingeschlossen. Anfang 8 Uhr abends.

KONZERT

veranstaltet vom

Teutonia Männerchor

in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., am Sonntag, den 28. November 1920. Anfang 7:30 abend. Eintritt 50c die Person.

21,24,27nov

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C. APPEL

Restaurant — Deutsche Küche

Alle Sorten Getränke.

Jeden Sonntag nachmittag Konzert

nvdsasonmi*

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

713—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchner Küche.

Schützt die Kinder!

Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht. Dr. Baker's Honeydew Balsam heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit. Hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei

Triumph Drug Co.

1635 N. Wells Str., Chicago.

nv24mifrmo*

Wegen Verlassens der Stadt verkaufe für halben Preis:

1 Saisonbillet für die Oper (Parkett).

1 Saisonbillet für das deutsche Theater (Parkett).

1 Billet für 2 Orpheum Bühnen, giltig f. 5 Monate (Vaudeville).

Auskunft erteilt W. B. F., 1620 N. La Salle Str.

Telephon Diversey 1615.

Selbstverwaltung.

Konstitutioneller Konvent gesteht sie der Stadt Chicago zu.

Weitgehende Sonderrechte.

Verwerfung der Initiative und des Referendums dürfte aber die ganze neue Konstitution zu Fall bringen. — Die Abstimmung.

Vollständige Selbstverwaltung wird der Stadt Chicago in der neuen Staatsverfassung zugesichert, die vom konstitutionellen Konvent in Springfield zusammengestellt wird und den Wählern des Staates im nächsten Jahre zur Abstimmung unterbreitet werden soll. In dem betreffenden, gestern gutgeheißenen Paragraphen, heißt es wie folgt:

„Der Stadt Chicago wird hiermit volle und absolute Gewalt gegeben, ihre Korporations- und sonstigen städtischen Angelegenheiten selbst zu verwalten, jedoch ist sie dabei bestehenden und künftigen Gesetzen unterworfen. Dieses Recht der Selbstverwaltung soll liberal ausgelegt werden und soll nicht etwa deshalb verweigert werden, weil es in dieser Verfassung oder in bestehenden und künftigen Gesetzen nicht im Einzelnen spezifiziert ist."

In dem Paragraphen heißt es weiter, Chicago sei nicht länger durch das Städte- und Dörfergesetz oder das Kommissionsverwaltungs-Gesetz gebunden, es sei denn, daß die Stadt sich freiwillig diesen Gesetzen unterwerfe; sie könne völlig frei handeln und einen Charterkonvent einberufen, falls sie dies wünsche. Der Charterkonvent, der sich aus erwählten Delegaten zusammensetzen müsse, könne irgendeine Regierungsform schaffen, die vom Stadtrat gutgeheißen sei, sie müsse aber späterhin dem Volke zur Begutachtung unterbreitet werden. Auch darf die Stadt das County Cook ihrer Jurisdiktion unterstellen und öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen betreiben.

Initiative und Referendum.

So günstig der Selbstverwaltungs-Paragraph für Chicago ist, so ungünstig ist es für die neue Verfassung, daß „Initiative" und „Referendum" nicht darin aufgenommen wurden. Nachdem die „Initiative" bereits vorgestern von den Reaktionären des konstitutionellen Konvents abgeschlachtet worden, wurde gestern auch das „Referendum" mit 44 gegen 19 Stimmen abgewiesen, wie in den späteren Ausgaben der gestrigen „Abendpost" bereits zu lesen war. Allgemein hieß es, daß damit die Aussichten, daß die neue Verfassung vom Volke angenommen würde, absolut geschwunden seien. Der Kongreßabgeordnete M. A. Michaelson, der als Vertreter der Thompsonschen Faktion in Springfield weilte, erklärte offen, daß diese geschlossen gegen die neue Verfassung stimmen würde.

Unmittelbar nachdem das „Referendum" abgewiesen war, stellte Michaelson einen Antrag auf Vertagung, da der Konvent seinen Zweck verfehlt habe, jedoch ging der Antrag nicht durch. Dafür stimmten nur Corcoran, Froel, Canshow, Jarusi, Kunde, Lohman, Michaelson, Pincus, Potts und Wolff.

Douglas Sutherland war derjenige, der am Schärfsten gegen „Initiative" und „Referendum" argumentierte, und zwar mit der Begründung, die republikanische Regierungsform habe darunter zu leiden; jedoch war es kein Geheimnis, daß der eigentliche Grund derjenige war, daß die großen Korporationen des Staates dagegen sind.

Die endgiltige Abstimmung über „Initiative" und „Referendum" hatte folgendes Resultat:

Dafür:

Baldwin, Carlstrom, Clarke, Corcoran, E. H. Dupee, Elting, Frole, Ganschow, Jarussi, Kunde, Latchford, Lohman, McEwen, Michaelson, O'Brien, Pincus, Potts, Scanlan, Träger, Whitman, Wolff — 21.

Dagegen — Barr, Brewster, Carey, Cooley, Corlett, Cruden, Dawes, De Young, Dove, Dunlap, G. A. Dupuy, Fifer, Fyfe, Gale, Gee, Gilb, Goodyear, Gray, Green, Hamill, Hogan, Hollenbeck, Hull, Ireland, Jack, Jarman, L. C. Johnson, W. A. Johnson, Kerrick, Lill, Lindley, McGuire, Meinert, Mighell, Miller, Mills, Moore, Nichols, Paddock, Parker, Rinaker, Shanahan, Shaw, Sutherland, Taft, Tanner, Todd, Trautmann, Wall, Warren, Wilson, Präsident Woodward. —52.

Keine Gnade für Jack Johnson.

Washington, 24. November. Der Chicagoer Anwalt Elisha Scott versuchte heute beim Begnadigungsanwalt Turner ein Gesuch um die Begnadigung des farbigen Faustkämpfers Jack Johnson einzureichen, der zur Zeit einen Straftermin wegen Verletzung des Manngesetzes in Leavenworth verbüßt. Seitens des Justizdepartements wurde jedoch die Unterbreitung des Gesuchs nicht gestattet, da Johnson noch nicht lange genug gesessen hat, um zu einer Begnadigung berechtigt zu sein.

Sozialistenkongreß aufgeschoben.

Bern, Schweiz, 24. Nov. Der hier anberaumt gewesene internationale Sozialistenkongreß ist bis nach dem 1. Januar aufgeschoben worden. In der Zwischenzeit findet eine Präliminarkonferenz zwischen den deutschen und schweizerischen Sozialisten statt.

Personal-Nachrichten.

— Dr. Filipp Kreisel, welcher seit 35 Jahren hier als Arzt tätig gewesen ist, ist im Alter von 62 Jahren in seiner Wohnung im „Lessing Annex" an der Surf Str. gestorben, betrauert von der Witwe und zwei Kindern. Die auf seinen Wunsch von Dr. Carl Wagner und Dr. Burmeister in Gegenwart verschiedener anderer Kollegen des Verstorbenen vorgenommene Obduktion ergab, daß Dr. Kreisel an einem Herzleiden gestorben ist, von dem er vergeblich bei den Doktoren Mayo, Rochester, Minn., und Dr. Kraus in Wien Heilung gesucht hatte.

Große Aufregung in Zion City.

Vierzehnjähriger Negerjunge soll sich an 55jähriger Frau vergangen haben.

In Zion City herrscht große Aufregung. Man befürchtet, daß es zu offenen Feindseligkeiten zwischen der weißen und der farbigen Bevölkerung kommen wird, und die Behörden bieten alles auf, um die Bevölkerung zu beruhigen. Der 14jährige Scott Garner, ein über sein Alter entwickelter farbiger Bursche, wird beschuldigt und soll auch angeblich bereits eingestanden haben, die 55jährige, halbinvalide Frau John Mason, während sie sich allein in ihrer Wohnung befand, tätlich angegriffen zu haben. Der Zustand der Frau ist ein recht ernster, und Polizeichef Theodor Becker befürchtet, falls sie etwa an den Folgen der Aufregung sterben sollte, das Schlimmste. Es ist in Aussicht genommen, den jugendlichen Unhold in das Countygefängnis nach Waukegan zu bringen und ihm sobald als möglich den Prozeß zu machen.

Aus Vereinskreisen.

Da gestern abend die Wahl eines neuen Chormeisters auf dem Programm stand, hatten sich die Sänger des Gesangverein Harmonie sehr zahlreich zu der Versammlung in der Lincoln Turnhalle eingefunden; es fiel die Wahl des neuen Chormeisters auf Herrn Karl Reckzeh. Da der in der letzten Versammlung erwählte Sekretär das Amt ablehnte, wurde Sänger Paul Bardolph an seiner Stelle erwählt. Als Vergnügungskomite für das laufende Jahr wurden Paul Bardolph, Otto Cummerow, E. Fischer, Philipp Walger und Wm. Ziegler ernannt. Als die Geschäfte des Vereins erledigt waren, fand eine imposante Abschiedsfeier zu Ehren seines nach der alten Heimat übersiedelnden aktiven Mitgliedes, Herrn Paul Brüheim, statt. Mit einer kernigen Ansprache eröffnete der Präsident, Herr Bruno Knecht, den Reigen der Abschiedswünsche; darauf folgten ernste und heitere Chorlieder unter Leitung des ausscheidenden langjährigen Chormeisters Hrn. Henry v. Oppen und komische Vorträge des Mitgliedes Herrn Emil Dicks. Ein vom Vereinssekretär ausgearbeitetes Abschiedsschreiben wurde dem Scheidenden zum Andenken überreicht, welcher für die ihm erwiesene Ehre herzlich dankte. In seiner Heimat in Thüringen wird sich Herr Brüheim mit seiner Gattin niederlassen.

Heilte seine Hämorrhoiden

Jetzt 88 Jahre alt, arbeitet aber im Schmiedegeschäft und fühlt jünger, seit die Hämorrhoiden verschwunden.

Der älteste tätige Schmied in Michigan schlägt noch immer auf seinen Amboß im Städtchen Homer — dank meiner inneren Methode der Behandlung von Hämorrhoiden.

Herr Jacob Lyon, Homer, Mich.

Ich wünschte, Ihr könntet ihn sprechen hören über seine vielen Erfahrungen mit Einreibungsmitteln, Salben, Dilators usw., ehe er meine Methode versuchte. Hier ist ein Brief, den wir gerade von ihm empfingen:

Herr E. R. Page, Marshall, Mich.

Geehrter Herr! Ich möchte Sie wissen lassen, was Ihre Behandlung für mich getan hat. Ich litt an Hämorrhoiden seit vielen Jahren und gebrauchte alle möglichen Mittel und alle Arten Behandlungen, erzielte aber keine Heilung, bis ich Ihre Behandlung versuchte. Und jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich bin 88 Jahre alt und der älteste tätige Schmied in Michigan. Ich fühle jünger an Jahren, seit meine Hämorrhoiden verschwunden sind. Ich werde Ihre Behandlung sicherlich allen denen empfehlen, von denen ich weiß, daß sie auf die gleiche Weise leiden. Sie können von meinem Brief jeden beliebigen Gebrauch machen und ich hoffe, er wird andere veranlassen, dieses wundervolle Heilmittel zu versuchen.

Hochachtend:

J. L. Lyon.

Es gibt tausende an Hämorrhoiden leidende Personen, welche noch nie die einzig vernünftige Art der Behandlung dieser versucht haben. Laßt Euch nicht schneiden. Werft kein Geld fort für unnütze Salben, Einreibemittel, Dilators usw., sondern schickt heute nach einer freien Probe meiner inneren Methode der Heilung von Hämorrhoiden.

Ganz gleich ob Euer Fall ein veralteter oder erst kürzlich entwickelter ist — ob er gelegentlich auftritt oder dauernd ist — Ihr solltet nach dieser freien Probebehandlung senden.

Ganz gleich, wo Ihr lebt, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode prompt davon befreien.

Dieses liberale Anerbieten einer freien Behandlung ist zu wichtig für Euch, als daß Ihr es nur einen einzigen Tag unbeachtet laßt. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon — doch tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel.

E. R. Page

562 B Page Bldg., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

....

....

....

nov10e.o.mi10t

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

(Für die „Abendpost".)

Davenport, 22. Nov. 1920.

Henry Wolters, gebürtig aus Deutschland, ist im Scott County Hospital im Alter von 77 Jahren gestorben.

Der Blumenverkauf in den verschiedenen Parks zum Besten der Krankenwärterinnen brachte $150 ein. Ein weiterer Verkauf findet Mittwoch statt.

Der amerikanische Schweizerverein beschloß, einen Neujahrsball in seiner Halle abzuhalten.

Moline, 22. Nov. 1920.

Der Turntag des Ober Mississippi Turnbezirks wird in Moline stattfinden.

Chicago Singverein.

Liederkonzert am Samstag, 3. Dezember, im Lincoln Club.

Am Samstag, dem 3. Dezember, nicht, wie irrtümlich gemeldet, Freitag, abends 8 Uhr, findet im Chicago Lincoln Club ein Liederkonzert des Singvereins statt. Die Zusammenstellung des Programms weist eine Auslese schönster Lieder und Gesänge auf, die dem Besucher einen großen Genuß versprechen. Als Solisten nehmen an diesem Konzert die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Illing-Schmitt (Sopran) und das gleichfalls hervorragende Fritz Renk-Streichquartett teil.

Am Sonntag, dem 1. Mai 1921, nachmittags um 3 Uhr, wird der Chicago Singverein im Medinah Temple sein großes Schlußkonzert der Saison 1920—21 geben. Mit diesem Konzert wird der Verein unter der Führerschaft seines verdienstvollen Meisters Wilhelm Boeppler zum ersten Male wieder vor die breiteren Massen des kunstliebenden hiesigen Publikums treten. Gar mancher wird dieses musikalische Ereignis mit Freuden begrüßen, denn während der Jahre der politischen Krise ist es vielen versagt geblieben, des Genusses der Singvereinskonzerte teilhaftig zu werden, da diese, dem Geist der Zeit Rechnung tragend, einen mehr intimen Charakter annahmen. Wie stets bei seinen Konzerten, hat sich der Singverein für den 1. Mai eine seinem künstlerischen Können gemäße hohe Aufgabe gestellt: „Die Jahreszeiten" von Haydn.

Morgen Danksagungs Table d'hote Hotel Randolph (Bismarck)

Bank schließt Türen.

Die niedrigen Getreidepreise angeblich für die Zahlungseinstellung verantwortlich.

Champaign, Ill., 24. November. Die Privatbank von Pearl Wiggins und C. B. Wiggins in Homer, Ill., hat die Zahlungen eingestellt. Wie die Eigentümer der Bank behaupten, wurden sie durch die niedrigen Getreidepreise zu diesem Schritt gezwungen. Die Farmer halten infolge der niedrigen Preise ihr Getreide zurück und sind infolgedessen außer Stande, ihre Hypotheken einzulösen, mit denen die Bank jetzt festsitzt. Wie es heißt, sollen die Passiva der Bank die Aktiva um $280,000 übersteigen. Zu den Kunden der Bank gehören die reichsten und angesehensten Farmer von Champaign County. Ein Farmer hatte, als die Zahlungseinstellung erfolgte, ein Guthaben von $43,000 bei der Bank.

Schlimmer Winter in Budapest.

Washington, 24. Nov. In Budapest dürfte es mit Bezug auf Lebensmittel in diesem Winter noch schlimmer als im vorigjährigen Winter bestellt sein. So berichtet James G. Pedlow, der Kommissär des Amerikanischen Roten Kreuzes in Ungarn, dem hiesigen Hauptquartier des Roten Kreuzes. Die ungarische Weizenernte ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben und dieses bedeutet einen Ausfall an Brotstoffen, sodaß die Brotverteilung nach wie vor auf Brotkarten hin erfolgen muß. Die größten Entbehrungen stehen dem Mittelstand bevor, dessen Einkünfte während des laufenden Jahres stetig abgenommen haben.

Netter Seelenhirte.

Harrisburg, Va., 24. Nov. Der Methodistenprediger R. D. Edwards wurde im Bundesgericht wegen Bigamie und wegen Verletzung des Mann-Gesetzes zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Edwards war im verflossenen August mit Ruth Bailey aus Staunton, Va., durchgebrannt und hatte sie geheiratet, obschon er bereits eine Frau und zwei Kinder hatte.

— In der Parish Kohlengrube in der Nähe von Jasper, Ala., sind bei einer Explosion schlagender Wetter sechs Grubenarbeiter ums Leben gekommen.

— In Paterson, N. J., hat der 75 Jahre alte Armenhäusler Victor Oddy in einem plötzlichen Tobsuchtsanfall den 90 Jahre alten Armenhäusler John De Block mit einem Blechheimer erschlagen und zwei andere Insassen des Armenhauses schwer verwundet.

— Das Sonntagsschulgebäude neben der geschichtlichen Plymouth-Kirche in Brooklyn ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden und hierbei wurden viele wertvolle Manuskripte und Andenken vernichtet, die von dem verstorbenen Henry Ward Beecher, während seiner langjährigen Tätigkeit als Seelsorger der Plymouth-Kirche verfaßt und gesammelt worden waren.

FINKS FOOD DRAFTS 15 25 40

Mit nächster Post

geben wir Ihre Weihnachtsaufträge f.

Liebesgaben

an unser Lagerhaus in Hamburg weiter.

Die Weiterbeförderung von daselbst erfolgt in kürzester Zeit, und die Zustellung an den Empfänger erfolgt als

Wertpakete in bester Qualität voll versichert, frei ins Haus abgeliefert, zollfrei und ohne jede Zollschererei, mit teilweise deutschem Gewicht und ohne Gewichtseinbuße auf dem Ozeantransport.

Diese wichtigen Punkte haben uns unseren großen Kundenkreis verschafft.

Verlangen Sie unsere Preislisten für 48 verschiedene Sorten Lebensmittel, die wir in Hamburg auf Lager führen, und deren Auswahl Sie Ihren Verwandten und Freunden überlassen können, wenn Sie Ihnen

FINKS FOOD DRAFTS

In Beträgen v. $10, $15, $25 u. $40

übersenden.

Kabel-Orders in 10—12 Tagen abgeliefert.

A. Fink & Sons Food Co., Inc.

305 Broadway, nahe City Hall, New York

Newark, N. J. Office: 128—130 Springfield Avenue.

Generalvertreter für Chicago:

KURT BRONISCH

189 N. Clark Straße, Zimmer 407, Chicago.

Tel.: State 7469

son,mi

Hoover bringt $200,000 auf.

Bei einem Festessen im Blackstone Hotel wird diese Summe gezeichnet.

Für das hungernde Europa.

Mehr als 3,500,000 Waisen von Amerikas Wohltätigkeit abhängig. — Verpflegung bis nächsten Herbst kostet $23,000,000.

Der frühere Nahrungsmitteldirektor Herbert Hoover hat die Gründung eines Ausschusses angeregt, dessen Aufgabe es sein wird, dafür zu sorgen, daß die hungernden und notleidenden Völker Europas auch in Zukunft von Amerika aus mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Diesem Ausschusse werden Mitglieder des Roten Kreuzes, der Quäker, der Knights of Columbus und der Young Mens' Christian Association angehören, sowie bekannte Geschäftsleute. Das für das Unternehmen nötige Geld wird durch Einzelbeiträge und durch die Veranstaltung von Festlichkeiten aufgebracht werden.

Der Anfang hiermit wurde gestern abend gemacht mit einem Festessen, welches der frühere Vizepräsident der Getreidekommission, Howard B. Jackson, im Blackstone Hotel gab und an dem sich Herbert Hoover nebst Gemahlin und etwa 300 geladene Gäste beteiligten. Der Erfolg war ein recht erfreulicher. Zweihunderttausend Dollars wurden aufgebracht. Julius Rosenwald zeichnete $50,000.

Erklärt den Zweck.

Herr Hoover legte seine Ansichten, wie folgt, dar:

„In Europa gibt es gegenwärtig 3,500,000 Waisenkinder. Sie sind in etwa 3000 Anstalten untergebracht, die ihre Tore schließen müßten, wenn die Unterstützung, welche sie von Amerika erhalten, aufhören würde. Zur Zeit des Waffenstillstandes wurde von Amerikanern für 200,000 Kinder in Belgien und für 600,000 im nördlichen Frankreich gesorgt. Auch Finland, Polen, Littauen, Oesterreich, Deutschland, Serbien, Rumänien, Ungarn, Armenien und die Tschecho-Slovakei wurden später in dieses System eingeschlossen. Inzwischen ist die übernommene Bürde, da die Ernten der beiden Jahre 1919 und 1920 gut ausfielen, leichter geworden und sie wird im kommenden Jahre noch leichter sein. Es ist keine fortdauernde Anforderung, die an die amerikanische Wohltätigkeit gestellt wird. Es handelt sich um eine zeitweilige Unterstützung, einen Notfall.

Es wird $23,000,000 kosten, um die Kinder bis zum nächsten Herbst zu beköstigen. Können wir sie bis dahin erhalten, dann werden sie am Leben bleiben, wenn nicht, dann werden sie elend zu Grunde gehen. Ich für meinen Teil würde die amerikanische Flagge lieber von Kindern in Europa geliebt und geehrt wissen, als ihre Farben auf irgend einer Zitadelle des Sieges flattern sehen. Ich bin kein Bettler, aber nachdem ich dem amerikanischen Volke sieben Jahre gedient habe, glaube ich das Recht beanspruchen zu dürfen, es um Hilfe anzugehen."

Die Beiträge.

Julius H. Barnes antwortete mit einem Beitrag von $10,000 und der nächste Redner, Julius Rosenwald, sprach kurz und bündig: „Chicago sollte eine halbe Million Dollars aufbringen," sagte er. „Ich zeichne $50,000." Noch mehrere Gäste zeichneten je $10,000 und dann trat eine Pause in der Gebefreudigkeit ein. Charles G. Dawes ergriff das Wort und bald flossen die Gaben wieder reichlich. Fünfzehn Minuten später schon konnte bekannt gegeben werden, daß die erkleckliche Summe von $200,000 beisammen war.

Eugene Byfeld zeichnete $5000 unter der Bedingung, daß das Geld seiner Vaterstadt Budapest, die zu stolz sei, um zu betteln, zugute kommt.

Verein Deutsche Presse.

Hält am heutigen Mittwochabend eine Familienunterhaltung ab.

Der Verein Deutsche Presse wird am heutigen Mittwoch abend, dem Vorabend des Danksagungstages, im Chicago Lincoln Club, Nord Clark Str. und Germania Place, eine Abendunterhaltung für seine Mitglieder, deren Damen und eingeladene Gäste veranstalten. Der Vergnügungsausschuß hat sich bemüht, durch Heranziehung eines Redners, der einen kurzen Vortrag halten wird, und mehrerer Künstler ein fesselndes Programm zusammenzustellen und glaubt den Teilnehmern einen recht genußreichen Abend versprechen zu können. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der musikalische Teil des Unterhaltungsprogramms ist von Herrn Martin Ballmann zusammengestellt worden und lautet:

Piano-Vorträge von Frau Cora Freitag:
a) Prelude ....Barbour
b) Camenoi Ostrow (russische Klosterszene) ....Rubinstein

Cellosolo von Prof. A. B. Cerny:
a) Cantilene aus dem Cellokonzert, ...Goltermann
b) Gavotte elegante..................Lee

Gesangsoli von Frl. Ingrid Arneson:
a) Arie aus der Oper „Der Freischütz" ....C. M. von Weber
b) Wiegenlied ....Brahms
Frau Cora Freitag am Klavier.

Violinsoli von Fritz Renk:
a) Nocturno ....Chopin-Sarasate
b) Der Nußbaum..................Schumann

Klaviersoli von Frau Cora Freitag:
a) Nocturno ....Schumann
b) Hexentanz ....McDowell

Künstler-Trio: Herren Fritz Renk, Violine; Prof. A. B. Cerny, Cello; Herbert Peters, Klavier—
Andante melodique..................Dancla
Szenen aus der Oper „Rigoletto".....Verdi
Parademarsch der Zinnsoldaten, humoristisch-charakterische Skizze..................Pierne

Ballmanns Solisten-Quartett: Frl. Ingrid Arneson, Sopran; Herren Fritz Renk, A. B. Cerny und H. Peters—
a) „By the Waters of Minnetonka", indianisches Liebeslied..................Lieurance
b) „Ma Curly Headed Baby", Neger-Wiegenlied ....Clutsam

Leset die „Sonntagpost".

Die Volkswut.

In Mississippi wird Neger aus dem Gerichtssaal herausgeholt und gehenkt.

Tylertown, Miss., 24. Nov. Der Farbige Harry Jacobs, gegen den hier ein Prozeß im Gange war, wurde von einem wütenden Volkshaufen aus dem Gerichtssaal geholt, nachdem die Türen gewaltsam eingeschlagen worden waren, an ein Automobil gebunden, eine Strecke weit geschleift und dann an einer Brücke aufgeknüpft. Die Leiche wurde dann buchstäblich von Kugeln durchlöchert. Gelegentlich der Schießerei wurde einer der Teilnehmer an dem Lynchmord schwer verwundet.

„Knochentrocken" siegt.

Das „knochentrockene" Gesetz in Missouri mit einer Mehrheit von 61,000 Stimmen gutgeheißen.

Jefferson City, Mo., 24. Nov. Laut der amtlichen Nachzählung der gelegentlich der jüngsten Wahl abgegebenen Stimmen wurden für das „knochentrockene" Gesetz 481,880 und dagegen 420,581 Stimmen abgegeben.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die rote Robe".
Shubert-Central. — Fritz Leiber in Shakespearedramen.
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „Honey Girl."
Colonial — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „The Blue Flame".
Illinois. — „Monsieur Beaucaire".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „Sonja".
Studebaker. — „Not So Long Ago"
Victoria. — „A Prince There Was".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Buranseky, 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet Manager.

1905 Belmont Avenue.

fasomi

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei ...

[illegible]

Trommel als Musik-Instrument.

Zum Gebrauch mit Sprechmaschine, Piano oder Tanz-Orchester.

Ludwig Trommeln.

Warum nicht eine Trommel in Eurem Heim haben, und Euren Gesellschaften und Zusammenkünften Leben und Fröhlichkeit verleihen? Leicht zu lernen. Macht Euch überall beliebt. Leicht Geld zu verdienen.

Ludwig Trommeln werden zum Gebrauch im Hause sowohl wie für professionellen Gebrauch hergestellt. Wir machen alle Fassons u. Größen.

Ludwig & Ludwig
1611 N. Lincoln Str., Chicago.
Phone Armitage 80.
Größte ausschließliche Trommelfabrik der Welt.
sonmi

SCANDINAVIAN-AMERICAN —LINIE—
New York via Kopenhagen nach und von Deutschland

Frederik VIII

Abfahrt von New York

Donnerstag, den 2. Dezember.

Vorzügliche Kajüten-Bequemlichkeiten. Unübertreffliche dritte Klasse. Weitere Abfahrten von New York

Kopenhagen-Berlin-Hamburg

via Warnemünde — ohne Umsteigen.

United States	9. Dez.
Oscar II.	6. Dez.
Hellig Olav	30. Dez.
Frederick VIII	28. Jan. 1921

Fahrt von Kopenhagen via Warnemünde nach Berlin oder Hamburg ungefähr 11½ Stunden.

SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE
117 No. Dearborn Str., Chicago, Ill.
nv17mi*

HUMBOLDT STATE BANK

2722 W. North Ave.
(nahe California Ave.)
CHICAGO.

Die Bank für Ersparnisse.

Abends geöffnet.

Bankstunden:
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Abends:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends.

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

sv4sasonmi*

Parcel Post und Expreß.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bestellt Euern Cider für Danksagungstag. Für $10.00 Vorauszahlung schicke ich Euch ein 14 Gall. Faß süßen New Yorker Apfelcider. Theo. Hammel, 1205 N. La Salle Str., Chicago. sa—mix

Die Lage in Griechenland.

Wird England seine finanzielle Unterstützung fortsetzen, das ist jetzt die Hauptfrage.

Athen, 23. November. Die ausländischen Zeitungskorrespndenten beschwerten sich heute ebim Kriegsminister Demetrios Gounaris und beim Premierminister Rhallis darüber, daß die von Venizelos eingeführte Preßzensur noch andauere und daß viele der von ihnen abgesandten Depeschen entweder zurückgehalten oder gar nicht befördert würden. Die beiden Minister erklärten, daß gelegentlich der Schießereien am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche 18 Telegraphenleitungen beschädigt worden seien und daß die Verzögerung in der Beförderung der Depeschen in erster Linie darauf zurückzuführen sei.

Daß noch immer eine Zensur durchgeführt würde, sagten die Minister, hätten si chdieKorrespondenten selbst zuzuschreiben, denn verschiedene derselben hätten in ihren Depeschen behauptet, die Kundgebungen der verflossenen Woche seien zu Gunsten des vormaligen deutschen Kaisers vranstaltet worden, was absolut nicht den Tatsachn entspräche. Die Minister haben jedoch versprochen, die Zensur völlig aufzuheben. Etliche der Korrespondenten haben Athen bereits verlassen und andere gedenken das Gleiche zu tun, wenn kein Wandel geschaffen wird.

Zeitungen, die auf Seiten des Königs Konstantin stehen, bekunden ob der gegenwärtigen Lage großen Optimismus. Sie behaupten, Frankreich sei die einzige Macht, die energisch Front gegen die Rückkehr Konstantins mache. Die Zeitung „Hesperina" behauptet, König George von England stehe ununterbrochen im Briefwechsel mit König Konstantin und habe seine Zustimmung zur Thronbesteigung Konstantins gegeben.

Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf die Frage, ob England auch fernerhin Griechenland finanziell unterstützen wird. Wie es heißt, haben die Venizelisten der neuen Regierung ein völlig ausgeleertes Schatzamt hinterlassen und die Engländer sollen sich geweigert haben, die Ausgaben des griechischen Heeres in Kleinasien zu bezahlen, mit der Behauptung, die vorgelegten Rechnungen seien nicht in Ordnung.

Man erwartet hier die baldige Ankunft der Prinzen Andreas und Christopher, der Brüder Konstantins, und der Großherzogin Marie, einer Schwester des Exkönigs.

Es wird behauptet, daß die Mitglieder der Venizelos Regierung wichtige Regierungsdokumente entweder vernichteten oder mit fortschleppten, und daß zwei Handtaschen mit wichtigen Schriftstücken in der Nähe des Jupitertempels verbrannt wurden.

Zwei Prinzen in die Heimat zurückgekehrt.

Athen, 23. Nov. Die Prinzen Andreas und Christopher, die Brüder des vormaligen Königs Konstantin, sind heute nachmittag hier angelangt und wurden von einer riesigen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

— Aufrichtig. — Witwe (nach der Verlobung zu ihrem Zukünftigen): „Aber das mit der Hochzeit. Du —, das lassen wir wohl noch bis zum Frühjahr. — — Warum sollen wir denn einander die Saison verderben?!"

Leset die „Sonntagpost".

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Börsennotierungen.

Chicago, den 24. November 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.62¼	$1.68¾
Mais—		
Dezember	0.65¼	0.67¼
Mai	0.71⅝	0.73⅝
Hafer—		
Dezember	0.44	0.45
Mai	0.48½	0.49½
Speck—		
Januar	22.10	22.50
Schmalz—		
Januar	14.30	14.60
Rippen—		
Januar	12.10	12.55

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

Dez.	1.60¾	.65	.44	—.—	—.—	—.—
Mai		.71½	.48½	—.—	—.—	—.—
Nov.				22.45	19.50	—.—
Jan.					14.42	12.37

Wegen der großen Weizeneinfuhr und der gedrückten Geschäftslage sind die Preise wieder gefallen. Es scheint auch nicht, als ob diese Woche eine Aenderung eintreten werde. Die Farmer werden ihr Getreide verkaufen müssen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	349	Checks	13.60
Checks	348½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	13.60
Cables	16.45	**Schweden—**	
Checks	16.47	Checks	19.40
Holland—		**Spanien—**	
Checks	30.25	Checks	13.40
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	26.86	Checks	1.47
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	6.35	Checks	0.35

Freiheitsbonds.

3½-proz.	92.80	3., 4¼-proz.	89.58
1., 4-proz.	87.40	4., 4¼-proz.	87.80
2., 4-proz.	87.16	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	88.30	3¾-proz.	96.10
2., 4¼-proz.	87.46	4¾-proz.	96.10

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 153 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.60	—0.59
„Firsts", das Pfund		0.54
„Seconds", das Pfund		0.38

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.25½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.25½
„Daisies", das Pfund		0.26½
„Longhorns", das Pfund	0.27	—0.27½
„Young America", das Pfund	0.27	—0.27½
„Brick", das Pfund		0.24
Schweizer, rund, das Pfund	0.38	—0.39
do. (Block), das Pfund	0.20	—0.23
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.20½
do., 1-Pfund-Stücke		0.21

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.72½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend		0.66½
Kühlhauseier, das Dutzend	0.60	—0.62

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
Am Radiator	15	70	70	70
Armour Leather	357	15⅛	15⅛	15⅛
do., Vorzugsak.	10	92¾	92¾	92¾
Armour Vorzugsak	728	89½	88	88⅞
Booth Fisheries	29	4½	4½	4½
do., Vorzugsak.	70	31⅞	30½	30½
Beaver Board	50	39	39	39
Briscoe	100	11½	11½	11½
Ch C & C Ry Vorz	60	7	7	7
Cudahy	300	57	56	56
Commw Edison	465	101¾	101¼	101¼
do. Rights	1223	.25	.25	.25
Continental Motor	490	7	7	7
Diamond Match	30	101	101	101
Gt Lakes D & D	100	69⅛	68	69⅛
Hartman Corp	200	72	71	72
Hol St L Sugar	100	12¼	12¼	12¼
Hupp Motor	200	11¼	11¼	11¼
L Mc N & L	1864	11½	11⅛	11½
Lindsay Light	89	6½	6½	6½
M W Util Vorz	115	26	26	26
Montgom Ward	420	21	20⅛	20¾
Mitchell	950	7	7	7
National Leather	2220	8⅝	8½	8⅝
Orpheum	300	25¼	25	25
Pick	10	30	30	30
Piggly-Wiggly	510	19	18½	18½
Publ Serv Vorz.	20	83	83	83
Peoples Gas	30	36	36	36
Quaker Oats, Vorz.	45	87¾	87½	87½
Reo Motor	40	24	24	24
Sears-Roebuck	787	106	104	104⅞
Shaw	275	67½	65	66
do Rights	20	18¼	18¼	18¼
Stewart-Warner	3435	29	28¼	29
S Gas & E	100	12½	12½	12½
Swift Intl	760	27	26	26⅞
Swift & Co.	1391	103½	102⅛	102½
UnionCarbide&C	4755	54¼	52½	53
United Pap Board	150	27¾	27¾	27¾
Un Iron Wks	550	15⅝	15	15
Wahl	225	45	44½	45
W Knitting	330	11	10⅞	10⅞
Wrigley	15	73	73	73

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
$1000 Armour 7proz.	95¼	95¼	95¼
1000 Chi Rys 1., 5proz.	62	62	62
5000 CommEdison1., 5pr	80¾	80¾	80¾
2000 Swift 1., 5proz.	83⅝	83⅛	83⅛

Keine Lohnerhöhung.

Wäscherei-Maschinisten stellten darauf die Arbeit ein.

Die Maschinisten in fünfzehn der größten Wäschereien der Stadt gingen gestern an den Streik, da die Arbeitgeber ihr Gesuch um eine Lohnerhöhung auf einen Dollar die Stunde zurückwiesen. Nach Behauptung des Sekretärs der „International Steam Operating Engineers", H. Comerford, hat der Streik nicht die Billigung besagten Verbandes erhalten. Der Ausstand mag eine Lahmlegung des Betriebes der gesamten Wäschereien der Stadt zur Folge haben.

$2500 für deutsche Kriegswaisen!

Weihnachtsmarkt „an Bord des S. S. Atlantic" hat Erwartungen übertroffen.

Der zum Besten der deutschen Kriegswaisen im Hotel Atlantic veranstaltete Weihnachtsmarkt hat einen ganz vorzüglichen Verlauf genommen. Vor allem ist über einen sehr zahlreichen Besuch und dementsprechend erfreulicherweise über eine sehr bedeutende Einnahme zu berichten. Nicht nur daß man Deutsche, Irländer, Schweden und Amerikaner als Gäste begrüßen konnte, nein, selbst Japaner hatten sich auf dem guten Schiff „Atlantic 2" registrieren lassen. Bemerkenswert ist, daß Reisende aus New York, Baltimore, Philadelphia, Kankakee, St. Louis, Joliet, Waukegan, La Porte u. s. w., darunter sehr viele Stockamerikaner, welche durch Zufall von diesem Weihnachtsmarkt Kenntnis hatten, es sich nicht nehmen ließen, ihren Aufenthalt in Chicago zu verlängern, um an diesem Feste teilzunehmen und ihr Scherflein zu dem edlen Zwecke beizusteuern.

Es gab viele schöne, wertvolle Sachen zu kaufen, und der Absatz ging flott von statten. Die Stimmung war außerordentlich gut. Die hübsch geschmückten Räumlichkeiten erwiesen sich am Abend fast als zu klein, um alle Gäste fassen zu können, aber trotz des Gedränges verlor keiner den guten Humor, sondern suchte sich seinen Weg durch die Menge zu bahnen.

Die Vorsitzende des „German War Orphans Relief" eröffnete den Weihnachtsmarkt mit einer Ansprache, Tänze wurden aufgeführt von Fritzi Deuß, Elizabeth Hoffmann, Pearl Weiß und Madeleine Martin. Herr Pastor John richtete an die so zahlreich erschienenen Gäste einige zu Herzen gehende Worte, welche auch nicht auf fruchtlosen Boden fielen. Auch erfreute der Orpheus Männerchor die Anwesenden mit einigen seiner schönsten Lieder. Auch die Pianovorträge von Minnie Geier, sowie die Liedervorträge von Herrn Gill wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Dem „Kapitän" Karl Roeßler gelang es mit Hilfe seiner „Offiziere" Ludwig Hohmeier und John Schmidt, das so schwer beladene Weihnachtsschiff ohne jegliche Hindernisse im glücklichen Hafen zu landen.

Dem „Zahlmeister" Max Teich ist Dank dafür zu zollen, daß es ihm gelang, die $2500, welche auf dem Schiffe für die Deutschen Kriegswaisen abgeladen waren, unverkürzt ihren Empfängern zukommen zu lassen. Außerdem konnte das Schiff noch eine Ladung von 59 Liebespaketen von je 11 Pfund, welche ebenfalls für die Deutschen Kriegswaisen bestimmt sind, an Bord nehmen. Allen Freunden und Gönnern herzlichen Dank.

Checks für die German War Orphans Relief wolle man bitte an Herrn Max Teich, Treasurer, Hotel Atlantic, ausstellen.

W. D. Moody beerdigt.

Auf dem Rosehill Friedhofe wurde heute nachmittag der am Montag verstorbene Walter D. Moody, seit zehn Jahren Geschäftsleiter der Chicago Plankommission, zur letzten Ruhe bestattet, nachdem vorher in der Fourth Presbyterianer-Kirche eine Trauerfeier stattgefunden hatte, bei der Pfarrer John T. Stone dem Verblichenen einen warmen Nachruf widmete.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt sei 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
nov6,7,9,11,13,14,16,18,20,21,23,25,28

Gegen die Verbrecherwelt.

Stadtrat dürfte heute nachmittag wichtige Maßnahmen treffen.

Schärfere Gesetze.

Jeder Verbrecher, der mit dem Revolver auf Raub ausgeht, soll auf Lebenszeit ins Zuchthaus geschickt werden. — Lizenzen für „Near Beer"-Wirtschaften.

Der Stadtrat hat in seiner heute nachmittag stattfindenden Sitzung Maßnahmen unter Beratung, die den Zweck haben sollen, Polizeichef Fitzmorris in seinem Bestreben, die Stadt gründlich von Verbrechern zu säubern, behilflich zu sein. Zwei Abänderungen des Strafgesetzes wurden vom Justizausschusse des Stadtrats empfohlen, erstens, daß jeder Verbrecher, der mit dem Revolver auf Raub ausgeht, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt werden soll; und zweitens, daß ein Sträfling, der des Raubes mit einem Revolver für schuldig befunden wurde, nicht begnadigt werden darf.

Zu gleicher Zeit wurde vom Steuerausschusse empfohlen, daß sämtliche Lokale, in denen „Near Beer" verkauft werde, eine Lizenz in Höhe von $50 bezahlen sollten; diese Maßnahme wurde in erster Linie aus dem Grunde geschaffen, damit die Stadt derartige Lokale, in denen sich nach Angabe des Polizeichefs die Verbrecherwelt ihr Stelldichein gibt, unter direkte städtische Kontrolle kommen. Zu diesem Zweck empfiehlt der Ausschuß auch die Durchführung des von Alderman Armitage unterbreiteten Planes, daß nämlich eine „Kommission zur Verhütung von Verbrechen" geschaffen werde, die es sich zur Aufgabe machen soll, Billardhallen, Kegelbahnen und sonstige Plätze, in denen besonders jugendliche Bummler ihre Zeit totschlagen und in die Geheimnisse der Verbrecherwelt eingeweiht werden, regelmäßig zu besuchen.

Um weiterhin den immer häufiger vorkommenden Automobildiebstählen ein Ende zu machen, empfahl der Justizausschuß, daß der Korporationsanwalt eine Ordinanz entwerfe, durch die der Verkauf von gebrauchten Automobilen verboten werden soll, es sei denn, daß der Verkäufer einen Erlaubnisschein vorzeigen kann, der vom Automobilbureau des Polizeidepartements ausgestellt sein muß und $2 kosten soll.

Mehr Polizeigewalt.

Ald. Joseph O. Kostner, der Verfasser des Ordinanzentwurfs, der mit Revolvern bewaffnete Räuber auf Lebenszeit ins Zuchthaus schicken soll, erklärte, er werde, sobald der Stadtrat den Plan gutgeheißen habe, den Korporationsanwalt um ein Gutachten ersuchen und den Vorschlag unter Suspendierung der Regeln sofort zur Annahme bringen. Er erklärte, der Polizeichef habe diese Ordinanz nötig, um eine Waffe in Händen zu haben.

Auch erhält der Polizeichef dadurch, daß Wirtschaften eine Lizenz von $50 bezahlen müssen, mehr Gewalt, denn er kann die Lizenzen konfiszieren, so wie er Beweismaterial vorbringen kann, daß in den Lokalen gespielt wird oder Verbrechen geplant werden. Abgesehen davon wird die Stadtkasse dadurch jährlich um etwa $300,000 bereichert werden, da nach Ald. Cermaks Angabe mindestens 6000 Lokale Lizenzen erwirken müssen. Ald. Link wollte die Lizenz zuerst auf $200 festgesetzt wissen, und Ald. Kenna verlangte, daß alle Apotheken, die Whisky verkauften, eine Jahreslizenz in Höhe von $500 bezahlen sollten, da sie schließlich nicht besser seien, als regelrechte Wirtschaften. Darüber wird der Ausschuß später beraten.

Neue Razzia.

Der Polizeichef ließ gestern abend Razzias auf den Pioneer Club, 3522 Süd State Str., den Rainier Club, 3010 S. State Str., und auf das Bill Lewis'sche Lokal, 14 Ost 35. Str., vornehmen; vierundneunzig Personen, die angeblich dem Glücksspiel gehuldigt haben sollen, wurden festgenommen. Bei einer Razzia auf Benzingers Billiardhalle an Monroe Straße wurden fünfundzwanzig Personen festgenommen, jedoch wurden diese nicht gebucht; auch wurden die Anklagen gegen sie nicht bekannt gegeben. Benzinger beschwerte sich beim Polizeichef über die Art und Weise, in der die Polizisten sich in seinem Lokal aufführten.

Neue Polizeileutnants.

Von 370 Polizei- und Detektivesergeanten, die vor der Zivildienstkommission eine Prüfung ablegten, bestanden nur neununddreißig sie u. stehen jetzt auf der Beförderungsliste zu Polizeileutnants. Die übrigen hatten, wie Präsident Charles E. Frazier von der Zivildienstkommission erklärte, meistens recht wenig Ahnung von der Bundesverfassung. Sechsundzwanzig von den neununddreißig waren Detektivesergeanten, die gegenwärtig $300 weniger erhalten als Polizeisergeanten und zum ersten Male an den Prüfungen teilnehmen konnten.

Rudolf Wisbek gesucht.

Der Farmer Rudolf Wisbek, zuletzt in „Limnestone am See Michigan" wohnhaft (gemeint ist vermutlich Limestone im County Alger, Michigan), wird von seiner Schwester Leopoldine Altewieder in Wien, Nobilegasse 17, bei der er zwei Kinder zurückgelassen hat, um ein Lebenszeichen gebeten

Gediegene Weihnachtsgeschenke

Deutsche Bibeln, Erbauungsbücher.

Gewähltes Lager in guten deutschen Büchern, Weihnachts- und Neujahrskarten, sowie Kunstblättern, welche soeben aus Deutschland eingetroffen sind.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

Chicago, 623—633 S. Wabash Ave., 4. Floor.

Wartburg Publishing House.

mison

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Erstes Auftreten von Geneva Cadle am nächsten Sonntag.

Um den Wünschen vieler Zuhörer nachzukommen, hat Kapellmeister Ballmann ein ganz besonders schönes „Wunschprogramm" für nächsten Sonntag nachmittag zusammengestellt.

Die Gesangssolistin dieses Konzerts ist in musikalischen Kreisen Chicagos wohlbekannt als eine ganz vorzügliche Sängerin. Im Besitze einer ausgezeichnet geschulten Stimme, ist sie auch eine prachtvolle Bühnengestalt. Herr Ballmann ist sicher, daß sie sich sofort in die Herzen der Zuhörer hineinsingen wird. Ganz besonders lobende Kritiken in allen Chicagoer großen Zeitungen beweisen ihre volle Künstlerschaft. Von Orchesterwerken seien besonders hier erwähnt: Oberon-Ouvertüre, zweite Ungarische Rhapsodie von Liszt, Wilhelm Tell-Ouvertüre, Melodien aus „Zigeunerliebe" und „Jung-Heidelberg", Arien aus der Oper „Romeo und Julia", eine Gruppe (in deutsch gesungen) klassischer Volksliedchen von Brahms und Schumann, Kornetsolo sowie Violinsoli von „unserem Fritz", Fritz Renk. Dazu noch die gute Bedienung und Bewirtung seitens des Managers Herrn Chas. Appel. Hier das vollständige Programm:

Fritz Renk.

Einzug der Bojaren .... Halvosen
Ouverture: „Oberon" .... C. M. von Weber
Zweite Ungarische Rhapsodie .... Liszt
Gesangsoli:
a) Arie aus der Oper „Romeo und Julia" .... Gounod
b) „Dort unten tief im Walde" .... Ronald
Frl. Geneve Cadle.
Ouverture: „Wilhelm Tell" (auf Wunsch) .... Rossini
Marsch aus der Operette „Zigeunerliebe" .... Lehar
Zwei Wunschnummern:
a) „The Lost Chord", Kornetsolo .... Sullivan
b) Beliebte Melodien aus „Jung-Heidelberg" .... Millöcker
Violinsoli von Fritz Renk:
a) „Liebesfreud" .... Kreisler
b) „La capricieuse" .... Elgar
Großes Potpourri deutscher Volkslieder, ausgesucht von Chas. Appel—
Inhalt: 500,000 Teufel — O schöne Zeit, O sel'ge Zeit — Rheinlied Am Rhein, da möcht ich leben — Muß i denn — Ich hab mich ergeben — Morgen woll'n wir lustig sein — Momo, Papa, der Klapperstorch ist da — So leben wir — Mädel ruck, ruck, ruck an eine grüne Seite—Hinaus in die Ferne—Es geht ein Rundgesang — Heimatsgrüße — Teure Heimat, gesungen von Frl. Cadle) — Schlußgesang: Die Vöglein, sie singen.
„Radetzky"-Marsch .... Strauß
Humoreske aus dem Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" .... Lehar
Beschreibung: Einleitung, Walzertema, varienistische Imitationen: Straßenkapelle (Hungry Five); Ballettänzerin (Flötensolo); Ein Amateur-Posaunist (hat erst zwei Stunden Unterricht gehabt); Straßen-Piano; Banjo-Serenade; Gebirnsturm; Finale.
Sopransoli: Gruppe klassischer Volksliedchen—
a) „Wiegenlied" .... Brahms
b) „Der grüne Hut" .... Schumann
Frl. Geneve Cadle.
„Großmütterchen", Duett für zwei Violinen .... Langer
Herren Fritz Renk und Louis Latinsky.
Marsch: „National Emblem" .... Bagley

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute „Die rote Robe", morgen „Die Raschhoffs" und „Zigeunerliebe".

Im deutschen Theater wird heute abend Brieux' wirkungsvolles Drama „Die rote Robe" wiederholt.

In der morgigen Nachmittagsvorstellung wird zum letzten Male Hermann Sudermanns allerneuestes Werk „Die Raschhoffs" wiederholt, ein fünfaktiges Drama, das während dieser Spielzeit im Bush Temple bereits mehrere Aufführungen erlebte. Diese gefielen so ungemein, daß lebhaft der Wunsch nach einer nochmaligen Wiedergabe geäußert wurde. Diesem hat nun Direktor Seidemann durch Einschiebung der Danksagungs-Matinee in bereitwilligster Weise entsprochen. Die Spielleitung führt Direktor Seidemann, der auch den alten Oekonomierat Raschhoff spielt. Die sonstigen Hauptmitwirkenden sind Else Janssen, Max Jürgens, Elva von Tuerk, Fritz Kiedaisch, Anna Lofink, Jose Danner und Johanna Eisemann.

Beginnend mit morgen abend wird dann zum ersten Male auf der deutschen Bühne in Amerika mit prachtvoller Ausstattung Franz Lehars dreiaktige romantische Operette „Zigeunerliebe" gegeben, die, vor mehreren Jahren als „Gipsy Love" hier in englischer Sprache aufgeführt, berechtigtes Aufsehen erregte. Die Operette, die über eine höchst unterhaltende Handlung verfügt, ähnelt schon mehr der Oper, und unter Kurt Benischs kundiger Regie ist ihr eine besondere glänzende Wiedergabe sicher. Herta von Tuerk und Lucie Westen werden bei den einzelnen Wiedergaben dieses reizenden musikalischen Werkes die Hauptpartie, die der hübschen Ungarin Zorika abwechselnd singen. Angelo Lippich singt die Partie des Zigeuners Jocsi, und Frl. Anna Berneck, von früheren Gastspielen am Bush Temple Theater her rühmlichst bekannt, wird bei diesen Aufführungen mitwirken. Und „auch die Damen vom Ballet tanzen wiederum recht nett." Sie haben allerhand graziöse Nummern einstudiert, darunter den „Nymphentanz" im ersten Akt und einen flotten Czardas im zweiten Akt. Für „Zigeunerliebe" gilt folgende für sich selbst sprechende Rollenbesetzung:

Peter Dragotin .... Curt Benisch
Jonel Bolesku .... Willy Schubert
Kajetan Dimitreanu, Sohn des Bürgermeisters .... Walter Bonn
Jocsi, der Spielmann, Zigeuner .... Angelo Lippich
Mihaly, Wirt .... Hans Joby
Moschu, Kammerdiener Dragotins .... Fredie Ambrogio
Zorika, Dragotins Tochter .... Herta v. Türk und Lucie Westen
Jolan, dessen Nichte .... Luella Feiertag
Ilona von Köröshaza, Gutsbesitzerin .... Anna Berneck als Gast
Julcsa, Amme Zorikas .... Johanna Eisemann
Forescu, Offizier .... James Brückner
Luibinczy, Bojare .... Karl Frankofsky
Frau von Kerem .... Anna Müller
Pal, alter Zigeuner .... Fritz Sternau
Ein Diener .... Franz Weißflach
Lacsi, ein Bauernjunge .... Tony Bohmann
Miklosch, Bauernbursche .... Heinrich Bend

„Zigeunerliebe" bleibt zu allen Vorstellungen bis einschließlich Montag, den 29. November, auf dem Spielplane, an welchem Tage die Germania Loge das Theater in corpore besuchen wird, und dann folgen zwei Wiedergaben des Felix Philippischen Vierakters „Der Erbe" unter der Spielleitung Konrad Seidemanns.

Der schwarze Erfinder.

Hunderte geben ihm Summen, in Erwartung goldener Berge.

Der bejahrte wohlbeleibte Neger E. R. Robinson kam heute in seinem Kraftwagen, Kostenpunkt $10,000, und mit eigenem Fahrer am Countygebäude vorgefahren. Vor Richter Fitch mußte er sich verantworten, wegen angeblicher Verschwörung. Er besitzt wertvolle Patente auf Verbesserung von Bahnwagenrädern, Stahlverhärtung usw., eigene Erfindungen, und hatte im Bundesgericht bis zur höchsten Instanz die American Car and Foundry Co., die City Railway Co. und viele andere Firmen wegen angeblicher Patentverletzung und mit Schadenersatzforderungen gerichtlich verfolgt. Das kostete viel Geld, und er fand auf der Südseite Hunderte von Weißen und Schwarzen, namentlich Frauen, die ihm immer wieder Summen von $25 bis $200 gaben zur Betreibung des Verfahrens. Für $25 bar stellte er Wechsel über $10,025, für $50 solche für $20,050 usw. aus, die, sobald er gewonnen und die Millionen Dollars erwarteter Entschädigung erhalten habe, bezahlt werden sollten. Ein Fehlschlag sei ausgeschlossen. Die Gläubigen hielten auch Versammlungen ab, in denen er ihnen den Stand der Dinge erläuterte, z.B. Unterhandlungen über eine Zahlung der American Car and Foundry Co. von zehn Millionen Dollars für ein Patent. Jahrelang gingen die Gelder ein, die Klagen kamen aber nie zu Ende, und da riß den Gläubigen die Geduld, und die Erhebung der Anklage war die Folge. Anderson will unter anderen Entlastungszeugen Bundesrichter Landis vorladen lassen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Ungarische Krankenunterstützungsverein Rakozi gibt am heutigen Mittwoch in Schönhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. eine große Unterhaltung, zu der er alle ungarischen Klubs und Kranken-Unterstützungsvereine freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat keine Kosten gescheut, um ihnen etwas Außerordentliches zu bieten und für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und Unterhaltung aller Art gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstalten am heutigen Mittwoch in beiden Wicker Park Hallen ein großes Herbstfest, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Festausschuß, der schon seit Wochen fleißig arbeitet, wird bemüht sein, den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat ein vorzügliches Programm aufgestellt und nicht nur die Mitwirkung mehrerer Gesangvereine gewonnen, sondern auch für ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten außer der Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Sektion 3 des Ungarländischen Nationalitäten Krankenunterstützungsvereins feiert am Danksagungstage, dem 25. November, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., ihr 8. Stiftungsfest, zu dem sie alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß glaubt zuversichtlich, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Er hat ein vorzügliches Unterhaltungsprogramm aufgestellt, für erstklassige Musik, mancherlei Ueberraschungen und gute Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 30c.

Der Harlem Männerchor von Forest Park begeht am Danksagungstage, dem 25. November, in Bergers Halle sein 30jähriges Stiftungsfest mit einem seiner bewährten großen Konzerte, für welches der Verein unter der tüchtigen Leitung seines Gesangmeisters Herrn Carl Reckzeh schon seit langer Zeit tüchtig geübt hat. Die schönsten Blüten deutschen Männergesangs werden zur Aufführung gelangen. Auch sind etliche namhafte Solisten engagiert worden, welche in Verbindung mit dem Almira Damenchor unter Leitung ihres wohlbekannten Dirigenten Herrn C. von Wolfskeel den Männerchor unterstützen werden. Eintritt 50c die Person. Anfang des Konzertes punkt 7:30 Uhr abends.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Die deutsche Bühne.

„Die rote Robe", Schauspiel in 4 Akten von Eugene Brieux.

Brieux' „Rote Robe" ist von der deutschen Kritik seinerzeit bös zerzaust worden. Sensation und Effekthascherei wurden dem Verfasser, der in diesem und in anderen seiner Stücke soziale Schäden beleuchtet, vorgeworfen. Wie dem nun auch sei, eine starke Bühnenwirksamkeit läßt sich dem Stück nicht absprechen, es enthält wirklich packende Szenen und ist fesselnd und spannend von Anfang bis zu Ende, auch da, wo der Verfasser weniger sensationell auf das im französischen Juristenstande herrschende Strebertum, die Sucht, um jeden Preis, auch um den der Menschlichkeit, Karriere zu machen, eingeht.

In dem Beispiel, das Brieux sich hierfür gewählt hat, ist ein Mord verübt worden, und man sucht den Mörder. Gelingt es, ihn zu finden und zu verurteilen, so winkt dem Staatsanwalt Vagret die von ihm, seiner Frau und seiner Tochter schon längst heiß ersehnte Beförderung zum Gerichtspräsidenten, die Verleihung der roten Robe. Man erwartet in Paris eben endlich einmal ein Todesurteil nach ewigen Freisprechungen. Der Mörder will sich nicht finden lassen, der Untersuchungsrichter gibt den Fall aus Furcht vor der gegnerischen Presse auf, und Vagret ist schon in Verzweiflung, da tritt der Richter Mouzon als Retter auf. Die Sicherheit, mit der er seine Theorie, wo der Mörder zu suchen sei, vorbringt, und sein Versprechen, ihn binnen dreier Tage im Garn zu haben, veranlaßt Vagret, Mouzon die Untersuchung zu übertragen.

Der läßt den baskischen Bauern Etchepare verhaften. Etchepare leugnet, doch Mouzon läßt alle Künste spielen, um ihn zu einem Geständnis zu bringen, versucht, durch seine Frau und die Erinnerung an seine geliebten Kinder auf ihn einzuwirken. Etchepare beteuert standhaft seine Unschuld, doch in den Verhören verwickeln er und seine Frau, einfache Bauersleute in den Pyrenäen, sich in Widersprüche.

Bei der Verhandlung vor den Geschworenen hält Vagret eine glänzende Anklagerede, doch ehe er sie noch zu Ende geführt—er hat den „Sieg", die Verurteilung Etchepares, schon sicher in der Hand — steigen ihm plötzlich Zweifel an der Schuld des nur auf Umstandsbeweise hin Angeklagten auf. Er unterbricht die Verhandlung und erweist sich unter Larven als die einzige fühlende Brust, indem er bei der Fortsetzung der Verhandlung die Freisprechung des Bauern herbeiführt.

Doch es ist zu spät. Das Lebensglück Etchepares und seiner Frau ist für immer zerstört. Mouzon, der Untersuchungsrichter, hat im Verlauf der Untersuchung erfahren, daß Frau Etchepare vor zehn Jahren als blutjunges Mädchen das Opfer eines Verführers geworden ist, der auch ein Dieb war und wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe verbüßt hat. Sie hatte das ihrem Manne verschwiegen und nie den Mut gefunden, es ihm zu sagen, aber durch musterhaften Wandel in der glücklichen Ehe ihren Fehltritt gesühnt. Diesen aber bringt Mouzon bei der Verhandlung durch den Gerichtspräsidenten zur öffentlichen Kenntnis.

Nach der Freisprechung erfährt Etchepare von seiner greisen Mutter, daß er infolge des Prozesses Haus und Hof verloren hat und sie und die Kinder im Dorfe bei den Mitbewohnern verfehmt sind. Der Unglückliche entschließt sich, mit der Mutter und den Kindern nach Amerika auszuwandern, sein Weib verstößt er. Als sie ihr Mutterrecht geltend macht, droht er, den Kindern zu sagen, warum er sie von der Mutter trennt. Das ist der letzte Schlag für die Arme, sie nimmt ihrem Manne nur noch das Versprechen ab, den Kindern nichts zu sagen, bei ihnen ihr Andenken rein zu halten, und willigt in die Trennung.

Von allen verlassen, von allem entblößt, ohne Heim, ohne Mann und Kinder, erdolcht die Unglückliche den Untersuchungsrichter, in dem sie die Personifizierung ihres Unglücks erblickt.

Dies ist in großen Zügen der Hauptinhalt des Stückes, in dem der Verfasser die kalte Berechnung des Strebertums und der Nepotenwirtschaft in wirksamen Gegensatz zum warmblütigen Volksempfinden stellt und fesselnde Einblicke in die Psyche der französischen juristischen Kreise und in soziale und politische Zustände gewährt.

Das Stück erwies bei seiner gestrigen Aufführung im Bush Temple seine Wirkungskraft aufs neue; das Publikum wurde gefesselt, tief ergriffen und gab dies des öfteren durch warmen Beifall kund. So besonders im zweiten Akt bei dem Verhör Etchepares und seiner Frau durch den Untersuchungsrichter und im dritten, als der Staatsanwalt sein menschliches Herz entdeckt.

Darstellerisch am glücklichsten waren Frl. Janssen als Frau Etchepare und Herr Jürgens als Untersuchungsrichter. Die erstere war ganz das heißblütige Weib aus dem Volke und verstand es mit bekannter Meisterschaft, die Gefühle und Empfindungen, den Gedankengang dieser jungen südfranzösischen Bäuerin den Zuschauern an die Seele zu bringen und sie zu erschüttern, während Herr Jürgens den Zynismus und die kalte Berechnung des Strebers ganz vortrefflich wiedergab.

Als Etchpare bemühte sich Herr Bonn, ein sehr sympathischer und tüchtiger Künstler, dem Charakter des Pyrenäenbauern gerecht zu werden. Daß die Rolle ihm nicht besonders gut liegt, ist nicht seine Schuld; das finstere, verschlossene Wesen des Bauern und die künstlerische Persönlichkeit Herrn Bonns liegen zu entfernt von einander, als daß dieser Etchepare ganz überzeugend hätte wirken können. Daß er trotzdem wirkte, zeugt von der Befähigung des Darstellers.

Aehnlich ging es Herrn Kiedaisch als Staatsanwalt, namentlich im ersten Akt; im dritten ging der Künstler mehr aus sich heraus, als er die Erregung Vagrets in Gegensatz zu dessen kühlen, egoistischen Kollegen brachte.

Von den kleineren Rollen sind der Deputierte des Herrn Danner und der Gerichtsschreiber des Herrn Ambrogio lobend zu erwähnen, ebenso Frau Eisemann als alte Mutter und Herr Hanisch als Bridet. Herr Benisch machte als Generalprokurator einen sehr vorteilhaften Eindruck.

— Sie auch. — Gnädige (zu der Köchin): „Ja, mein Mann ist nun Hauptmann geworden, da hat er jetzt eine Kompagnie." — Köchin: „Ach, wenn mir alle treu geblieben wären, da hätte ich och schon eine Kompagnie!"

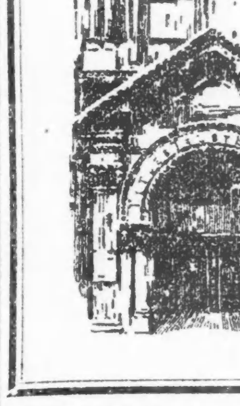
Wir haben keine Lots zu verkaufen — aber

laßt uns Euch warnen, daß leere Baustellen, zum Verkauf bei anderen, jetzt billiger sind, als sie es sein werden, wenn der Aufschwung in der Bautätigkeit eintritt.

Deshalb kauft ein Grundstück für ein Heim, wenn Ihr es noch nicht getan habt, jetzt, solange die Lots noch billig sind.

Seid gewiß, daß die Lage Euch paßt, daß die Verkehrsverbindung gut ist, laßt Euch den Mitbesitz-Titel ausstellen und besteht auf einem Abstrakt oder einer Police von der

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
69 West Washington Street



Bestände über $14,000,000.

Keine Sicht-Verbindlichkeiten.

Seid Ihr ein Opfer von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es war eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,
Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.
Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

Weihnachts-Geldsendungen

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südöstliche Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen nach

Deutschland:	Zum Tageskurse
Oesterreich	$ 35.00
Ungarn	$ 25.00
Jugoslavia	$ 85.00
Tschechoslowakia	$135.00
Polen	$ 27.50
Rumänien	$160.00

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

— Die —
Fullerton-Southport State Savings Bank

hat besondere Vorkehrungen getroffen, damit Ihr Geld an Verwandte drüben zu den Feiertagen schicken könnt.

Heute könnt Ihr für $1 schicken nach

Oesterreich: Kronen
Deutschland: Mark
Czechoslovakia: Kronen
Ungarn: Kronen
Jugoslavia: Kronen
Polen: Mark
Rumänien: Lei

Zu niedrigsten Preisen.

Bank offen bis 5 Uhr.
Adresse:
1400 Fullerton Avenue
Ecke Southport Ave.
nov4*X

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht geholfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die [illegible] Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten [illegible] Preis $1.00 die Flasche.—Doktor Luckers Blut-Spezifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Lohs Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht entwickelte Organe. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
30mailoml*

— Bedenkliche Erklärung. — „Denken Sie sich, neulich hat mir der Sanitätsrat am Stammtisch erzählt, er habe in acht Tagen hundert Personen geheilt." — „Sonderbar, mir erzählte er sogar von zweihundert." — „Nun, dann hat er Sie einfach für doppelt so dumm gehalten wie mich."

Weihnachts-Geldsendungen

zu billigsten Raten per Kabel oder Money Order.

Schiffskarten

über alle Linien von und nach Europa.

Erbschaften

Vollmachten konsularisch ausgestellt.

Direkte Dampfer

nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Triest, Constanza etc.

K. W. KEMPF General-Agent

Gegründet 1892.

120 N. La Salle Str.

Tel. Main 4491. Offen 9—6. Sonntags 10—12.

30okt—27nov.fami

Schickt jetzt Eure Weihnachts-Pakete nach Deutschland.

Wir haben ein Weihnachts-Paket zur Versendung per Paketpost nach Deutschland hergerichtet. Es ist verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern, Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $3.70. Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.
Paket Nr. 3 — $5.75. Enthält 6½ Pfd. geräuch. Butts, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 2 — $4.25. Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 4 — $6.25. Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Paket Nr. 8 — $3.00. Enthält 6 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Decken eingewickelt sind, zum Versand nach Deutschland.

Paket Nr. 5 — $3.90. Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $5.00. Enthält 10 Pfund Schinken.
Paket Nr. 7 — $7.25. Enthält 10 Pfund Sommerwurst.
Paket Nr. 9 — $3.75. Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Pakets übernehmen sollen. Wir raten, eins zur Auslage in Ihrem Laden zu bestellen. **Bestellt bei Paketnummer.**

Den Kunden, welche Kontos bei uns haben, wird ihr Konto damit belastet; Kunden jedoch, welche kein Konto bei uns besitzen, müssen Geldanweisung und Adresse des Empfängers mit ihrer Bestellung einschicken — und wir besorgen alles Uebrige.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

22fbsonmi*

Liebeskisten nach drüben.

Wie aus den Berichten des Roten Kreuzes hervorgeht, ist die

Not in Deutschland und Oesterreich

noch immer viel größer, als bisher angenommen wurde.

Um es auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, eine Weihnachts-Sendung zu machen, werden die unterzeichneten Versandfirmen bis auf Weiteres zu nachstehenden

ermäßigten Raten

Verschiffungen besorgen.

11c bis 13c per Pfund

je nach Größe von New York nach Hamburg.

Wir duplizieren jedes von New York offerierte Weihnachts-Assortment zu gleichen Preisen.

Transatlantic Packet Co. 164 N. La Salle Str. Telephon Franklin 4034.

Globe Export & Import Co. 181 N. La Salle Str. Telephon Franklin 6126.

nb14sondido*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Weihnachts-Geldsendungen

Zum billigsten Tageskurs.

Alle Orders vor dem 20. November prompt ausbezahlt.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

30aug*X

Verlebt Weihnachten in

Deutschland

Reiset mit der

American Line

New York-Hamburg direkt

Manchuria....2. Dez. 13. Jan. 24. Feb.
[illegible]....16. Dez. 27. Jan. 10. März

Red Star Line

New York-Antwerpen

Kroonland....30. Nov. 1. Jan. 5. Febr.
Gothland..........1. Dezbr. 15. Jan.
Lapland.......4. Dez. 8. Jan. 12. Feb.
Finland ..11. Dez. 15. Jan. 19. Febr.
Zeeland....18. Dez. 22. Jan. 26. Febr.

White Star Line

New York-Southampton

Adriatic....15. Dez. 9. Febr. 9. März
Olympic ....29. Dezbr.

New York-Liverpool

Celtic.....11. Dez. 15. Jan. 26. Febr.
Baltic ....24. Dez. 22. Jan.
Cedric.............................5. Febr.

Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.

21maifrmoml*

Senden Sie durch uns Ihre

Weihnachts-Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Gegründet seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

nov8*2

WEIHNACHTS-GELD SENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie zu den billigsten Raten.

LIBERTY BONDS

zu höchsten Tagespreisen gekauft.

DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN

Zu Tagespreisen; bitte vorzusprechen.

SCHIFFSKARTEN

Reisepässe, Einkommensteuer

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE, zwischen Adams und Van Buren Str.

Notar.

Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends offen; andere Tage bis 6 Uhr. Sonntags 9—12 vormittags.

nov8*X

Weihnachts-Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn Rumänien etc.

Schiffskarten

Notariats-Kanzlei

Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.

I. HERZOG & CO.

534 W. NORTH AVE.

13nd,sasonbolmi

Leset die „Sonntagpost“.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags bis mittags.

11fsomoml*

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Cincinnatier Plauderei.

Die Landung der „Mayflower“ gibt einem deutschen Dramatiker Stoff zu einem historischen Schauspiel. — „Der Kampf um die Freiheit,“ von Hans Haupt. — Blütenlese aus Bostoner Schmökern.— Danktag-Betrachtungen.— Die „Rum-Pastete“ der Pilgermütter.

Cincinnati, O., 19. Nov. '20.

Mit der Tercentennial-Feier ist man in Cincinnati nicht in der Eile. Wir haben sie auf den Spätsommer 1921 angesetzt, dann soll sie aber um so großartiger werden, $300,000 wollen wir's uns kosten lassen, und ein Bürger-Ausschuß steckt bereits die Köpfe zusammen, wie das viele Geld am besten verplempert werden kann. Wie viel der Dichtersmann abkriegt, der das historische Schauspiel auf Bestellung schreiben soll, weiß ich nicht, denn der Job wurde nicht im Kontraktwege vergeben. Aber der Universitäts-Campus, auf dem das Schaugepränge sich abspielen soll, soll in ein Stadium mit 20,000 Sitzplätzen umgebaut werden, die nötig sind, damit die 300,- Fremden — für jeden verausgabten Dollar erwarten wir einen Fremden — auch Gelegenheit erhalten, sich an dem Anblick zu ergötzen. Nach berühmtem puritanischem Muster haben wir auch noch in anderer Beziehung ein Auge aufs Geschäft. Zu gleicher Zeit soll eine Industrie-Ausstellung stattfinden, weil wir das darangewandte Geld mit Zins und Zinseszins zurück haben wollen. Ja die Cincinnatier sind hell; sie werfen mit der Wurst nach der Speckseite, wenn Posie und Ideal auch dabei zu kurz kommen. Diese, besonders die Ideale, tragen wir nur auf der Zungenspitze; für den praktischen, alltäglichen Gebrauch sind sie nicht geschaffen. Das ist etwas für die dummen Deutschen. Wirklich hat sich auch bereits einer gefunden, dessen schriftstellerisches Talent an dem historischen Stoff Betätigung gefunden hat. Hier beweist der echte Amerikaner deutscher Abstammung wieder, daß er der erste in der Stadt ist, der mit einem wirklich groß angelegten und wertvollen Unternehmen die Festlichkeiten zur dreihundertjährigen Pilgerfeier einleitet.

Pastor Hans Haupt von der Ev. Prot. St. Petersgemeinde hat zur Erinnerung an die Landung der „Mayflower“ ein historisches Drama geschrieben: „Der Kampf um die rFeiheit“. Dasselbe spielt im Jahre 1640, im ersten und zweiten Akt in der Salem-Kolonie, im dritten in der Plymouth-Kolonie. Den Hintergrund des Dramas bildet der bekannte Prozeß gegen Frau Hutchinson in Boston, der mit der Vertreibung derselben aus Boston und ihrer Ausstoßung aus der Kirchengemeinschaft endete. Sie konnte sich glücklich schätzen, daß ihre liberalen Anwandlungen nicht zum Scheiterhaufen führten, den man der Ketzerin zugedacht hatte. Die Sache der engherzigen Puritaner wird durch den historischen Führer der Bewegung, Dr. Cotton Mather, vertreten. Gegenüber diesen Puritanern tritt ein Geisteskind der Plymouth-Kolonie auf, um eine Angehörige der verbannten Frau Hutchinson in Schutz zu nehmen. Hieraus ergeben sich die Konflikte, welche im Stück zur Auslösung kommen. Richtiger wäre das Drama mit „Der Kampf um die Gewissensfreiheit“ betitelt, und es ist derselbe Grundgedanke, den der Dichter in seinem historischen Schauspiel „Dr. Martin Luther“, das er vor drei Jahren zum Luther-Jubiläum schrieb, behandelt.

Der Verfasser hat in seinen Charakteren den Geist der Zeit, der jeder heiteren Lebensauffassung abhold ist, aber auch die Morgenröte einer freudigeren Bejahrung des Lebens treffend geschildert und dies im Verein mit der streng historischen Ausstattungen und den Kostümen verschaffen ein anschauliches Bild aus dem Leben der Neu-England-pilger vor dreihundert Jahren.

An drei Abenden dieser Woche wurde das Stück aufgeführt und stets begrüßte ein volles Haus die Darsteller, junge Leute aus der Petersgemeinde, die Pastor Haupt mit großem Geschick einstudiert hatte. Sie machten ihre Sache ausgezeichnet und hatten den Beifall, der ihnen in reichem Maße zuteil wurde, wohl verdient.

* * *

Nicht um ein Stück zu schreiben, sondern um mitreden zu können, sollte sich das Gesprächsthema einmal nach Plymouth Rock verirren, verbrachte ich etliche Stunden mit dem Lesen alter Schmöker in und über Neu-England in der öffentlichen Bibliothek. In der nicht unbegründeten Voraussicht, daß ein großer Wissensdurst nach Stillung verlange, ist ein ganzer Berg von einschlägigen Büchern zusammengetragen. Mir kommt eine Bostoner Fibel aus dem Jahre 1882 in die Finger und da lese ich zu meiner Erbauung, wie den A B C-Schützen der Bohnenstadt der Buchstabe G eingeprägt wurde.

G stands for German,
Drinking his Lager

und damit die zukünftigen Zierden amerikanischer Intelligenz und Gelehrsamkeit gleich erfahren, wie ein German aussieht, erblicken sie ihn im Konterfei, in Holzpantoffeln, die Zipfelmütze auf dem Haupt, die lange Pfeife im Munde und einen „Stein“ in der Rechten, über den der Schaum des „Lager“ einen Zoll emporragt.

Mein Forscherdrang ist aufgeregt und er findet in einem Büchlein „Manners and Customs“, by James A. Halkins, neue reiche Nahrung. Die Sitten und Gewohnheiten der Einheimischen, sofern diese Yankees sind, sind rein und erhaben, aber bös sieht es mit denen der Fremden aus, und da man schon vor vierzig Jahren wußte, daß ein Verein das beste Mittel zur Bekämpfung irgend welcher Schäden ist, so gingen die Bostoner Reinen hin, gründeten den „Verein zur Umgestaltung der Gewohnheiten der Fremden“ und erließen ein Rundschreiben für — — Civildienstreform und Prohibition und gegen — Limburger Käse und Sauerkraut. Da das „gegen“ die Leser unzweifelhaft mehr interessiert als das „für“, will ich den Bannfluch gegen diese edlen Speisen im Wortlaut folgen lassen.

„Die riesige Einwanderung, besonders die aus Deutschland“, heißt es da, „bringt äußeren strebsamen und sparsamen Leuten manche verabscheuungswürdige Gewohnheiten. Diese wurzeln tief, selbst in solchen Deutschen, welche schon lange in diesem Lande sind. Die bösen Gewohnheiten, auf die wir die öffentliche Aufmerksamkeit zu richten uns erlauben, sind der Genuß von Limburger Käse und Sauerkraut. Was ist Limburger Käse und was ist Sauerkraut? Limburger Käse ist ein verfaulter tierischer Stoff, und Sauerkraut ist ein verfaulter Pflanzenstoff. Der Geruch von Limburger Käse ist der der Unreinlichkeit und wird von allen Menschen, deren Geschmack nicht demoralisiert ist, verabscheut. Ebenso widrig ist der Genuß von Sauerkraut. Die Gesundheit der Bevölkerung verlangt rasche Maßregeln gegen diese gefährlichen Stoffe, durch welche zahlreiche Krankheiten erzeugt werden. Deshalb sind wir für Gesetze, welche die Einfuhr von Limburger Käse und Sauerkraut und den Handel mit diesen verbieten. Unser Land hat gute und nahrhafte tierische und pflanzliche Stoffe, und darum sollte der Genuß von Limburger Käse und Sauerkraut ausgerottet werden, die eines freien Volkes unwürdig sind. Alle Bürger, welche eine derartige Reform wünschen, werden ersucht, sich mit uns in Verbindung zu setzen.“

Das Büchlein erzählt uns nicht, was aus dem Verein geworden; vermutlich ist er an seiner Lächerlichkeit zu Grunde gegangen oder er hat sich zu Tode geärgert über das dumme Volk, dessen unersättlicher Appetit auf Sauerkraut und Limburger Käse nur ihren unvergleichlichen Siegeszug ermöglichte. Als Beitrag zu puritanischer Verbohrtheit und puritanischem Fremdenhaß sollte ein Neudruck dieses Buches veranstaltet werden.

* * *

Der Danktag ist einer der wenigen freundlichen Züge im Charakterbild des Puritaners. An diesem Tage wurde der alte Adam wieder lebendig, der trotz allens Betens und Kasteiens nicht umzubringen war. Es durfte ein ganz klein wenig gesündigt werden, und da niemand die aufgespeicherte Energie zur Sündhaftigkeit an einem einzigen Tage los werden konnte, die unzähligen blödsinnigen Sabbathvorschriften auch nicht hindernd im Wege stehen sollten. wurde die Feier bald auf zwei und drei Tage ausgedehnt. Wenn dann die frommen Pilgerväter und die noch frömmeren Pilgermütter nebst Söhnen und Töchtern sich am Freitag und Samstag nach allen Regeln der Kunst ausgetobt hatten, konnten sie am Sonntag mit der Abtötung des Fleisches aufs Neue beginnen, obgleich ein saurer Häring ihnen bessere Dienste geleistet hätte.

Die Geistlichen, welche ihre theokratische Tyrannei bis auf die Küche ausdehnten, sintemalen üppige Speisen die Sinneslust anregen, setzten ihren zelotischen Eifer aus und so wurde das Dankfest, nachdem das reine Dankgefühl, welches wohl das erste auszeichnete, in den Hintergrund getreten war, vor allem zu einem Freßfest, und das ist es bis auf den heutigen Tag. Die Pilgermütter brieten, kochten und backten Tagelang vorher, und da die Kolonien schon frühzeitig mit Prohibition gesegnet waren, so suchten die braven Frauen sich gegenseitig darin zu übertreffen, so viel Rum als möglich in den Mince Meat Pie hineinzubacken. Etliche der „Colonial Dames“ erreichten darin eine wahre Virtuosität und anderen wieder, die es in dieser Kunst nicht so weit gebracht hatten, explodierte das Gebäck im Ofen. Aber selbst der elendsten Stümperin gelang es, einen Pie herzustellen, dessen Genuß schon nach der ersten Schnitte vergnügt machte. Die zweite Schnitte brachte einen Spitz hervor und die vierte einen ausgewachsenen Rausch. Die Frauen und die Kinder aßen mit und die Folge war ein Universalrausch, der die ganze Kolonie alle Trübsal mit samt dem Zweck des Danktages vergessen ließ. Die große Vorliebe für Pies ist jedenfalls auf die erhebenden Danktage in den Puritaner-Kolonien zurückzuführen. Im Stadium des höchsten Jammers stimmten sie am Tage nach der Feier das Lied an:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin —
Ein Märchen aus uralten Zeiten,
Das will mir nicht aus dem Sinn.
Da war ich noch jung und mein Magen
War straußenartig gewiß,
Verdaut er doch Turkey und Schinken
Gemütlich, und Aepfel und Nüss'.

Doch jetzt? Kaum hatt' ich zwei Hühner,
'Ne Ent' und 'ne Gans wohl verspeist;
Der M.gen z.. weiterem Dienste
Sich ganz unzulänglich erweist.
Oh Welt, wohin ist's gekommen?
Wo bleibt da alle Moral,
Wenn derRum um drei Uhr nachmittags
Schon bitter schmeckt und schal?

Jetzt glaub' ich gern an die Lehre,
Daß die Menschheit gehet bergab,
Daß alle weit'ren Geschlechter
Stets schneller sinken ins Grab. —
Wenn nichts man kann mehr vertragen,
Verträgt man sich selber schlecht,
Und so sind die Danksagungstage
Zum legalen Selbstmord ganz recht.

Carl Pletz.

Grosse Auswahl! Billige Preise! Auch alle Sorten Bruchbänder. künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel. 30jähr. Erfahrung. Auch Damenbedienung. Offen von 8—6. Sonntags von 9—12.

THE WOLFERTZ CO. GEO. WEGNER MGR. 154 N. 5TH AVE.

Großer Feiertag-Koupon-Verkauf

Offen Danksagungstags und jeden Tag bis 11 Uhr abends.

Diese Anzeige ist $2.50 wert

Wenn präsentiert oder per Post mit beiliegenden $5.00 eingeschickt, erhaltet Ihr drei vollständige Ausstattungen von garantiert importiertem böhmischem Hopfen und böhmischem „Purity“ Malz. Andere mögen ebenso gut sein, aber es ist wirklich schwer diejenigen davon zu überzeugen, die schon unsere böhmische „Purity“ Marke von Malz und Hopfen ausprobiert haben.

Unser regulärer Preis ist $2.50

Importierte böhmische „Purity“-Ausstattung.

Somit bringt oder schickt uns diesen Koupon; wir wollen Euch von der Echtheit und Güte von „Bohemian Purity“ überzeugen. Habt Ihr einmal sein unvergleichliches Aroma geschmeckt, so werdet Ihr es immer vorrätig haben — darum unsere phenomenale Offerte. Wir geben Euch eine 3-Pfd. Kanne von „Bohemian Purity Malt“, eine 5-Unz. triple-tite Kanne importierten böhmischen Hopfens und ein Paket Gelatin, vollständig mit Spezialrezept. Dieses macht 8 Gallonen bestes Heimbräu. Gut für Kinder, Invaliden, Rekonvaleszenten, für alte Leute und für säugende Mütter.

Ein Wink für die Feiertage!

Außergewöhliches Feiertags-Bräu

Gebraucht zwei Büchsen Bohemian Malz mit einer 5-Unzen Büchse import. böhmischen Hopfen. Gebraucht nur ½ Pfd. Zucker. Im Weiteren folgt der Gebrauchsanweisung.

Benutzt diesen Koupon — Wert $2.50

Grein & Pahls
128-30-32 W. Randolph Str. Chicago, Ill. Datum..............
Meine Herren:
Einliegend eine Money-Order für $5.00, für welche Sie mir gefl. 3 vollständige Sätze importiertes „Bohemian“ Purity Brand Malz und Hopfen schicken wollen.
☐ Expreß ....
☐ Parcel Post ....
Feiertagsverkauf-Koupon ....

Frei: Ein Groß Caps mit jeder Capping Maschine

Die alte zuverlässige Purity Marke Malz und Hopfen jetzt verkauft zu **6 für $6.00**

Speziell Spart $2

Wir kauften das ganze Erzeugnis von einem der größten Fabrikanten von Damen Wollefilz Hut Bodies. Größe 36 Zoll im Durchmesser und 12 Zoll tief — gerade was Ihr zum Filtrieren braucht. Regulärer Preis $3.50 — jetzt zu nur **$1.35**

50-Gallonen Oak Barrells, $4.50 das Stück.

Oak Kegs:

1 Gallone zu	$1.50
2 Gallonen für	1.75
3 Gallonen für	2.00
5 Gallonen für	2.25
10 Gallonen für	3.75
15 Gallonen für	5.25

Außergewöhnlich feine Kork-Caps, Groß 40c; 10 Groß für **$3.50**
Einfache Natural Kork Caps, Groß 29c, 10 Groß **$2.75**

Echt! 6 Pfd. für $5.00—Eine wundervolle Hopfenmischung

Zur Hälfte importierter böhmischer und zur Hälfte Oregon Hopfen letzter Ernte. Garantiert keine andere Mischung zu enthalten.

Große Preisherabsetzung an allen Arten von Testers

Spirit Testers, 0 bis 200 Proof	$1.50
Combination Wine and Cider Tester	$2.00
Sachrometer (Bier Tester)	$1.50
Hydrometer (Taschengröße) einschließlich Glas Jar	$1.00
Test Tube, 12 bei 1½	$0.85
Gasoline Testers, einschließlich Glas Jar	50c
Battery Testers	85c
Freezemeters	85c
Bade-Thermometer	50c
Siede-Thermometer	85c
„Admiral“ Haus-Thermometer	50c

56-Pfd. sterilisierte Kanne böhmisches Malz	$11
56-Pfund Kanne sterilisiertes Purity Malz	$9
Ein Dutzd. 3-Pfd. Kannen „Bohemian“ Purity Malt Extrakt	$11
Ein Dutzd. 2½ Pfd. Büchsen 100% Pure Barley Malz, „Purity“ Marke	$8

Whiskey Flavors

Wir sind die alleinigen Agenten für die berühmten „Ozonated“ Flavors, wie folgt markiert:

Whiskey Flavor, bonded Type; Gin Flavor; Brandy Flavor; Rum Flavor; Scotch Flavor — 1 Pfund....$20.00; ½ Pfund....$11.00; ¼ Pfund....$ 6.00

Mit jeder 5-Pfd. Bestellung geben wir 1 Pfd. frei. Obige Flavors sind garantiert zufriedenstellend. Sollten sie es nicht sein, so könnt Ihr den noch nicht verwendeten Teil zurückbringen und wir geben Euch bereitwilligst das Geld zurück.

Kupfer-Kessel (Kuppel-Fasson)

4 Gallonen Größe	$ 4.50
6 Gallonen Größe	6.00
8 Gallonen Größe	7.50
10 Gallonen Größe	9.00
12 Gallonen Größe	10.50

Bestes schwerstes Kupfer.

Bestwell Annealed Kupfer-Tubing, ½-zöllige oder ⅜-zöll. Größe, Fuß 35c
Klammern, um den Kessel luftdicht zu halten, das Stück 15c: 2 Stück für 25c
(Ihr braucht sechs)

Mit diesem Koupon, 5c per Fuß, ⅜-zöll. roter Gummischlauch, 5 und 6 Fuß Längen

PURITY BRAND MALT EXTRACT CO.

JOE GREIN früherer Aichmeister & J. PAHLS

Fabrikanten, Händler und Retailers

Alles Notwendige fürs Auffüllen im Haus. **Hopfen, Malz** und einziger Hersteller von **Purity Brand** Zigarren, Fabrikanten zum Raucher, Raucherartikel, Zigaretten, Tabak.

128-30-32 W. Randolph Str. CHICAGO, ILL.

Ruft auf: Main 84 — Freie Ablieferung nach irgend einem Stadtteil — Ruft auf: Main 254

40 Jahre im Geschäft an Randolph bei La Salle Straße

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft.

Kapital u. Ueberschuß **$3,000,000**

ja14frsonmi*

Leset die „Sonntagpost“.

Weihnachts-Geldsendungen

Food-Drafts

der Amer. Relief Adm.

zu $10 und $50

in die Alte Heimat.

Verlangt unsere täglichen Ratenlisten kostenfrei!

Schiffskarten nach Europa.

Direkte Verbindung New York-Hamburg

Wir verschaffen Reisegesellschaft für Minderjährige und Frauen.

Pässe,

Einwanderungserlaubnisse

werden prompt besorgt.

Erbschaftsangelegenheiten, Vollmachten, Rechtssachen, Deutsches Notariat.

Kein Warten!

Prompt, billig und gewissenhaft!

7% First Mortgage Gold Bonds

Beste und sicherste Geldanlage! Verlangt unsern Prospekt!

K. R. Beak & Co.

Foreign Dept.

196 N. Clark Str., Bank-Floor

CHICAGO, ILL.

nov3mifrsonimt

Leset die „Sonntagpost“.

Cunard Line

Weihnachts-Fahrten:

S. S. Caronia — 20,000 Tonnen — **27. November**

S. S. Saxonia — 14,300 Tonnen — **9. Dezember**

größte Dampfer direkt nach

Hamburg

Dritter Klasse Rate $125; dazu noch $5.00 Kriegssteuer.

Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.

9novdidofa*

Weihnachts- und Neujahrs-Geldsendungen

werden direkt durch die Oberwarther Sparkassa, A. G., für Eisenburger ausbezahlt, weil ich eine Filiale dorten habe.

Schiffskarten

von und nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Triest, Danzig und Libau.

Wm. Schoefernacker

Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.

4156 WENTWORTH AVE.

Telephon Boulevard 2863.

nov4dofason*

6% Erste Hypotheken Gold Bonds

National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois

3146 Lincoln Ave.

Telephone: Wellington 7354, Lake View 1495

Wm. A. Burmeister, Präs. Floyd Garwick, Schatzmeister.

mai13hone*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Hammesfahr's Liebesgaben Postpakete

Speziell für Weihnachten!

No. 1 — Kuchenpaket: Mehl, Rosinen, Snow Drift u. s. w. **$1.95**

No. 2 — Weihnachtstafel-Paket: Kaffee, Tee, Schokolade, Feigen, Datteln u.s.w. **$4.15**

Porto für Deutschland $1.42, Oesterreich $1.62 extra.

Chas. Hammesfahr Comp.

165 N. LaSalle Str., Chicago, Ill.

23nb,didofrson*

Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft. Alle Käufer erhalten freien Unterricht.

Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli Accordion Co.

817 Blue Island Ave.

nb7,sonbido3mt